



# ICH HABE EINEN TRAUM

I HAVE A DREAM

TEXTE DER ALTERSGRUPPE BIS 10 JAHRE



Auswärtiges Amt

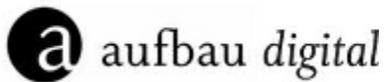


aufbau digital

# **Ich habe einen Traum - I have a dream**

*Herausgegeben vom Auswärtigen Amt*

Mit einem Vorwort von Riccardo Simonetti



# I Have a Dream

Schlägt man im Wörterbuch den Begriff „Traum“ nach, steht dort „im Schlaf auftretende Abfolge von Vorstellungen, Bildern, Ereignissen“ oder „sehnlicher, unerfüllter Wunsch“.

Es wird einem also irgendwie immer suggeriert, dass es sich bei einem „Traum“ um etwas Entferntes oder Unerreichbares handelt. Das kommt wahrscheinlich daher, weil man meist, wenn man anfängt einen Traum zu formulieren, noch sehr weit weg davon ist, diesen Traum in seine eigene Realität zu holen. Dennoch ist es möglich aus einem Traum auch eine Wirklichkeit zu machen, wenn man daran glaubt und es auch schafft, andere Menschen davon zu überzeugen, an die Erfüllung seiner Träume zu glauben.

Als ich ein kleiner Junge war, träumte ich davon langes Haar zu haben und in glitzernden Outfits auf einer Bühne zu stehen, mit vielen Menschen davor, die meinen Namen schreien würden. Dieser Traum ist inzwischen meine Wirklichkeit geworden, weil ich schon immer so gelebt habe, als wäre er wahr. Im Hier und Jetzt. Also eigentlich genau das Gegenteil, von dem, was das Wörterbuch uns wissen lassen möchte. Und das ist das Schöne an Träumen: Sie müssen nicht logisch oder rational sein, um zu funktionieren.

Ich glaube, man ist niemals zu alt, um Träume zu haben. Aber gerade in jungen Jahren ist es mitunter das Wichtigste, einen Traum zu haben. Eltern, Lehrer, Mitschüler - alle können versuchen einen zu besseren Noten und Leistungen zu motivieren, aber ein Schüler oder eine Schülerin wird sich nie so anstrengen, wie von dem Zeitpunkt an, an dem er oder sie versteht, dass das dabei helfen könnte, später einmal den Beruf auszuüben, von dem er oder sie träumt.

Träume sind das Licht, das uns dazu bringt, uns anzustrengen, uns über uns hinauswachsen lässt und uns Hoffnung schenkt, in Momenten, in denen wir vielleicht nur Dunkelheit sehen.

Dieses Buch und die Geschichten darin sind von Kindern und Jugendlichen aus der ganzen Welt unter dem Motto „I Have a Dream“ verfasst worden - „Ich habe einen Traum“. Und wenn ihre Träume uns eines lehren sollen, dann, dass es wichtig ist, an sie zu glauben. Egal woher man kommt, egal wie groß einem die Träume erscheinen mögen. Jeder von uns hat andere, manche davon sind ähnlich, andere wiederum verändern sich im Laufe des Lebens. Doch man sollte jeden Tag mit der Gewissheit starten, dass man das Wörterbuch eines Besseren belehren kann, wenn man so lebt, als wären die eigenen Träume bereits wahr geworden. Das ist mein Wunsch für Sie beim Lesen.

Riccardo Simonetti

# Texte und Bilder der Altersgruppe bis 10 Jahre

## Eine unheimliche Nacht

Ich bin mit meiner Familie zu unserem Sommerhaus gefahren. Es war ein ganz normaler Tag: Die Sonne hat geschienen und es war sehr heiß. Dann sind wir an den Strand gegangen und im Meer geschwommen. Wir haben Eis gegessen und Wasser getrunken. Danach bin ich mit meinem Opa Fahrrad gefahren. Zu Hause habe ich geduscht. Dann habe ich Hähnchen mit Reis zu Abend gegessen.

In der Nähe von unserem Sommerhaus gibt es einen schönen Spielplatz. Ich bin dort hingegangen und habe meine Freundin gesehen. Wir haben Volleyball gespielt. Es war spät und wir haben immer noch auf dem Spielplatz gespielt. Es wurde dunkel und die Lichter waren aus. Wir hatten plötzlich Angst.

Meine Freundin hat von weitem gesehen, dass ein gefährlicher Hund gekommen ist. Dann hat sie noch einmal nach hinten geguckt und es waren sogar zwei Hunde. Die Hunde sind auch auf den Spielplatz gekommen. Sie waren sehr angsteinflößend! Sie hatten schwarze Augen, die Zähne waren sehr groß und sie haben gebellt. Wir hatten große Angst. Meine Freundin und ich sind schnell weggelaufen. So schnell wie Pferde. Es war 23 Uhr. Wir sind 15 Minuten gelaufen. Dadurch sind wir die Hunde losgeworden.

Meine Freundin und ich sind nach Hause gegangen. Wir waren still. Ich habe meiner

Mutter und meinem Vater alles erzählt. Sie waren erschrocken und traurig.

Ich bin in mein Zimmer gegangen und habe aus dem Fenster geschaut. Der Himmel war anders als an den anderen Tagen. Ich habe keine Wolken, keinen Mond oder keine Sterne gesehen. Es war sehr dunkel.

Am Himmel habe ich plötzlich zwei Augen gesehen. Es war wie ein Geist. Ich habe schnell meine Augen zu- und wieder aufgemacht. Es war eine Schrift am Himmel zu sehen: Du musst jetzt schlafen!

Plötzlich hat mein Wecker geklingelt und ich bin aufgewacht. Alles war zum Glück nur ein Traum. Ich bin nach dem Abendessen auf meinem Bett eingeschlafen, weil ich so erschöpft vom Schwimmen und Fahrradfahren war. Ich war also nicht mit meiner Freundin auf dem Spielplatz und uns sind keine zwei gefährlichen Hunde gefolgt. Das hat mich sehr glücklich gemacht!

Ada Torun, 10 Jahre, Türkei

## Wie schön ist diese Welt

Ich habe einen Traum,  
Ich liege unter einem Apfelbaum,  
Ein kleiner Apfel fällt auf mich,  
Oh! Da ist etwas, das bewegt sich,  
Sieh einmal an,  
Wie die Raupe krabbeln kann!

Schmetterlinge fliegen hoch in der Luft,  
Suchen nach einem Blumenduft,  
Sie saugen süßen Blütensaft,  
Das gibt den bunten Fliegern Kraft.

Die Biene summt,  
Die Hummel brummt,  
Wie schön ist diese Welt,  
Ein schönes, grünes Feld.



Adam Ahmed, 10 Jahre, Ägypten

## Mein Traum: Sparen mit Gesundheit

Ich habe viele Träume, aber ein Traum ist für meine Mama. Wenn ich ein Bauingenieur werde, baue ich ein Übungsfahrrad. Wenn man in die Pedale tritt, erzeugt es Strom. Je mehr man tritt, desto mehr Strom erzeugt es. Um Strom zu sparen, benutze ich eine Batterie. Ich lade diese Batterie mit dem Strom in meiner Wohnung auf. Wenn meine Mama eine halbe Stunde mit dem Übungsfahrrad fährt, sparen wir viel Strom und meine Mama bleibt gesund. So können wir viel Geld sparen!

Muhammad Ahmad Ashfaq, 7 Jahre, Deutschland

## My Dolphin Encounter

It was a warm day in Florida. I looked up and the sky was blue with white clouds. Today my parents took me to the beach. Armed with flippers, snorkel and diving mask, I couldn't wait to jump into the big waves of the Atlantic Ocean with my father. We enjoyed ourselves in the warm waves.

We looked back when four fins and large dark shadows suddenly moved towards us. My heart started racing: Could a group of sharks have sneaked up on us? I took a quick look through my diving goggles underwater to make sure. But then I noticed the friendly faces of the visitors. It was a group of dolphins that had approached us.

Although I was not afraid, we returned to the dry bank. My heart was pounding. What would my Mom say about the encounter? But she just shrugged her shoulders and said that dolphins were actually friendly animals. From that day onwards I dreamed of being out there somewhere and going diving with these free, wonderful animals every day. There had to be a way to communicate with the dolphins and dive into their world.

Four months later I celebrated my seventh birthday. My parents gave me a great present: a visit to the sea aquarium: Dolphin Trainer for a Day.

I could hardly wait. The day had finally come and we finally found the dolphinarium.

I assisted the dolphin trainer during the dolphin training. I was also allowed to play with the dolphins and learned a lot about them. I will never forget this day and I already dream of becoming a real dolphin trainer myself.

Alessandra Eckermann, 7 Jahre, USA

## Mein Reisetraum

Hi, ich bin Sophie. Heute bin ich neun Jahre alt geworden. Mein Geburtstag ist der beste Tag im Jahr, mit vielen Freunden, Geschenken und Spielen, die sich meine Eltern und meine ältere Schwester Tina für uns ausdenken. Mein Geburtstag ist mein Lieblingsfeiertag.

Aber heute war der schlimmste Geburtstag in meinem Leben. Meine Freunde durften nicht zu uns kommen, denn Feste feiern ist verboten. Spielplätze, Museen und Kinos sind zu. Auch mein Vater durfte nicht dabei sein, weil er im Ausland arbeitet und Reisen verboten sind. Er gratulierte mir per Skype. Ich war danach so traurig. Es gab kaum lustige Spiele und kaum Geschenke. Meine Mutter und Tina gaben sich viel Mühe, um meinen Geburtstag schön zu machen. Mama backte eine schöne Geburtstagstorte und Tina bereitete eine Schnitzeljagd vor. Aber ohne meine Freunde war das nur halb so lustig. Als ich das schöne sonnige Wetter draußen sah, standen mir Tränen in den Augen. Ich ging in mein Zimmer.

Am Fensterbrett sitzend schaute ich die weißen kuscheligen Wolken an. Sie hatten verschiedene Formen: ein Schaf, ein Drache oder eine Wollmütze mit Pompons.

Plötzlich hörte ich: „Hallo Sophie! Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!“

Ich wäre fast vom Fensterbrett gefallen. Direkt vor dem Fenster sah ich meinen Freund Teo. Halb Pfau, halb Rabe sah er zwar etwas komisch aus,

war aber sehr gutherzig und lustig. Dazu konnte er schnell fliegen.

„Warum bist du an so einem schönen Tag traurig?“, fragte Teo.

„Es ist kein schöner Tag“, murmelte ich und erzählte ihm von dem Coronavirus und von meinem tristen Geburtstag.

Teo lächelte: „Ich habe ein Geschenk für dich. Wovon träumst du?“

„Von vielen Dingen. Ich will eine schöne Reise machen und mit meinen Freunden spielen. Aber das ist unmöglich.“

„Nichts ist unmöglich, wenn man sich das stark wünscht“, sagte Teo überzeugt. „Setze dich auf meinen Rücken und schließ die Augen!“

Das machte ich und wir flogen los. Das war eine tolle Reise! Zuerst flogen wir nach England. Dort lernten wir die Königin kennen und tranken mit ihr zusammen englischen Tee mit Milch.

Dann besuchten wir Frankreich. In Paris landeten wir auf dem Eiffelturm und spielten lustige Spiele. Als Nächstes flogen wir zu Russlands Hauptstadt Moskau. Auf dem Roten Platz trafen wir viele Kinder und spielten mit ihnen. Schließlich kamen wir nach Italien, schwammen im Meer und bauten schöne Sandtürme am Strand.

Als wir zurück nach Berlin kamen, verabschiedete sich Teo: „Ich hoffe, du hattest Spaß. Vergiss nicht: Nichts ist unmöglich, wenn man es sich stark wünscht und fest daran glaubt.“

Ich wünschte mir, dass die Corona-Zeit endlich vorbei war und dass ich meinen Geburtstag mit meinen Freunden feiern durfte. Und ich glaubte fest daran, dass alles bald wie früher sein würde.

Ich öffnete die Augen. Vor mir stand Tina und strahlte vor Freude.

„Ein Impfstoff ist da. Man beginnt nächste Woche mit den Impfungen!“, sagte sie begeistert. „Bald darfst du deine Freunde treffen!“

„Hurra!“, rief ich.

Mein Traum hat sich erfüllt.

Alexandra Vogt, 9 Jahre, Deutschland

## We Are One

We are all blessed  
By God's mercy  
We are one blood  
And should live in unity

Our legacy doesn't have to be  
One of fear or one of hate  
We can start a new generation  
It's much more than fate

There don't have to be barriers  
Separating black and white  
There can be unity  
Even in the dark of night

We aren't defined  
By our ethnicity  
We are one blood  
We should live in unity

We are one people  
We can unite  
We are one people  
No matter if black or white

Nothing will be perfect  
People will still do wrong  
But it's the hurt and the scars  
That make a person strong

We are one nation

We can unite  
We are one people  
No matter if black or white

Race doesn't define us  
We will unite  
We are one nation  
We can put things right

Amanda Spens, 10 Jahre, USA

## Mein Traum ist es, Astronomin zu sein

Hallo, mein Name ist Ana Sofía Hernández Bedoya. Ich bin zehn Jahre alt und lebe in Kolumbien. Heute erzähle ich Ihnen von meinem Traum:

Als ich drei Jahre alt war, sagte mein Vater mir jeden Abend, ich solle in den Himmel schauen und mit meinen Händen den Mond erreichen und die Sterne zählen, die am Himmel von Barranquilla, der Stadt, in der ich lebe, zu sehen sind. Es hat großen Spaß gemacht, Zeit mit meinem Vater zu verbringen und in den Himmel zu schauen. Dann ging ich mit meinen Eltern zum Planetarium von Barranquilla, sah eine Projektion von Sternen und Sternbildern und einen Film über Astronomie. Von da an mochte ich das Universum und ich wollte Astronomin werden.

Aber warum will ich nicht Schauspielerin, Sängerin, Tierärztin oder Model sein, wenn ich groß bin? Ich möchte keinen konventionellen Job, das erscheint mir langweilig. Also fragte ich meine Eltern: „Gibt es einen Beruf, der untersucht, was im Universum passiert?“

Ich möchte alle Fragen beantworten, die ich mir über das Universum und all seine Galaxien stelle. Ich möchte wissen, woher wir kommen und wohin wir gehen. Wenn es Leben in anderen Galaxien gibt, möchte ich wissen, ob es einen erdähnlichen Planeten gibt und ob wir versuchen werden, diesen zu bewohnen. Wir können all dies mithilfe der Astronomie entdecken.

Einer meiner Träume ist es, eine der Frauen zu sein, die sich in der Astronomie hervorgetan haben. Ich bewundere z. B. die deutsche Astronomin Carolina Herschel, die acht Kometen und 1.000 Doppelsterne entdeckte, oder Vera Rubín, eine US-Amerikanerin, die Dunkle Materie studierte (dies entspricht 25 Prozent der Materie im Universum). In Kolumbien ist Dr. Paola Pinilla in diesem Beruf hervorragend und sie hat den Sofja-Kovalevskaja-Preis der Alexander-von-Humboldt-Stiftung gewonnen. Sie studiert die Planetenbildung um junge Sterne und ist die einzige Lateinamerikanerin, die diese Auszeichnung aus Deutschland erhalten hat. Wie sie möchte auch ich einen Beitrag zur Wissenschaft und Gesellschaft leisten.

Die Astronomie dient nicht nur dazu, das Universum zu studieren, sondern hilft uns auch, die Technologie und unsere Lebensqualität zu verbessern. Wussten Sie, dass sich die auf Ihrem Handy verwendeten Kameras mithilfe der in der Astronomie verwendeten Geräte verbessert haben? Oder dass Weltraumteleskope außerhalb der Atmosphäre zur Entwicklung von Telekommunikationssatelliten, GPS und Satellitenübertragungen beigetragen haben?

Und jetzt, wo Sie in den Himmel schauen, werden Sie feststellen, dass Sie in diesem Universum einzigartig sind und dass Ihre Träume keine Grenzen haben.

Ana Sofía Hernández Bedoya, 10 Jahre,  
Kolumbien

## Ana und Florentine haben Träume

Wir wünschen uns, dass schwarze und weiße Menschen in Zukunft hell und dunkel genannt werden - weil wir uns dann alle besser fühlen. Und die Menschen, die das sagen, fühlen sich dann auch besser.

Wir wünschen uns, dass alle Menschen ein Zuhause haben. Unsere Idee ist, dass Leute mit vielen Häusern Platz an die armen Menschen abgeben.

Unser Traum ist es, dass nach Corona die Natur von allen Menschen weiter geschützt wird! Unsere Idee ist, dass wir mehr selbst machen und nicht so viel einkaufen.

Wir wollen unser ganzes Leben lang Freundinnen sein - uns ist es egal, dass wir hell und dunkel sind. Im Herzen fühlen wir uns gleich!



Ana Jobst, 7 Jahre, und Florentine van de Laar, 7  
Jahre, Deutschland

## Der Maler des Mondes

Juan war ein Kind, das davon träumte, den Mond zu erreichen. Eines Tages traf Juan ein anderes Kind, das sehr intelligent wirkte, und er fragte es: „Weißt du, wie man zum Mond kommt?“

Das Kind sagte, dass es das nicht wisse, aber das konnte man in Büchern herausfinden.

Also begann Juan zu lesen und er erkannte, dass Bücher ihm erlaubten zu träumen. Es war das, was er sich immer gewünscht hatte, jetzt flog er in seiner Fantasie zum Mond, wann immer er wollte! Aber Juan wollte den Mond wirklich berühren. Er dachte, wenn er weiterlesen würde, würde er den Mond möglicherweise eines Tages erreichen.

Juan las viele Astronomiebücher über neue Galaxien und Planeten. Als er feststellte, dass er so viele Bücher gelesen hatte, dass sich ein großer Berg mit Stufen gebildet hatte, stieg Juan auf sie und erreichte den Mond. Er war so glücklich ... Er rannte und er sprang. Als er plötzlich ein kleines Haus sah, blieb er stehen.

Ein Haus auf dem Mond? Er klopfte an die Tür ... er klopfte noch einmal ... Ein alter Mann mit einem weißen Bart öffnete die Tür und begrüßte ihn freundlich: „Guten Morgen, junger Mann! Wie heißt du?“

„Mein Name ist Juan“, antwortete der Junge.

Der Alte erwiderte: „Mein Name ist Mr Pinto.“

„Und was machen Sie hier, Mr Pinto?“

„Ich bin der Maler des Mondes.“

„Der Maler des Mondes? Was macht der Maler des Mondes?“, fragte Juan.

„Ich male den Mond an. Wenn ich den halben Mond in Schwarz anmale, kann man ihn als C sehen. Dann gebe ich ihm einen Anstrich mit weißer Farbe und er wird zum Vollmond.“

Aber Mr Pinto war ein wenig traurig und erzählte Juan, dass seine Zeit knapp wurde. Er hatte fast 2.000 Jahre damit verbracht, den Mond anzumalen, und in drei Wochen musste er in den Ruhestand gehen: „Jetzt muss ich einen Lehrling suchen.“

Er strich mit der Hand über seinen Bart und ging, dann drehte er sich um und fragte: „Wie alt bist du, Juan?“

„Ich bin acht Jahre alt“, antwortete der Junge.

Der alte Mann sah ihn an und sagte: „Du bist der Auserwählte, du hast den Mond immer gemocht und die Bücher haben dich hierhergebracht, gerade jetzt, wo meine Zeit abläuft ...“

Im Laufe der nächsten drei Wochen brachte Mr Pinto Juan nach und nach bei, wie man dunkle und helle Töne anbringt, damit der Mond ein hübsches Lächeln bekam, und so wurde Juan schließlich zum Experten.

Als der Ruhestandtag von Mr Pinto kam, gab er Juan den magischen Pinsel und sagte: „Ich lasse den Mond in sehr guten Händen, deine zarten Pinselstriche und deine Liebe für ihn werden ihn zum Leuchten bringen.“

Und seitdem, wenn alle Menschen auf der Erde schlafen, wacht Juan auf und geht hinaus, um den Mond zu umarmen und ihn anzumalen, und er schenkt ihm so ein schönes Lächeln.

Anapaula Ponce Paredes, 9 Jahre, Ecuador

## Auto ohne Benzin

### 1. Kapitel

Es war einmal ein Professor, der arbeitete in einem Labor. Eines Tages rief ihn jemand an und er nahm den Hörer ab. Der Professor fragte: „Wer ist da?“

Da antwortete eine Stimme: „Hier ist Dan! Wer bist du?“

Dies geschah am 23. April 2050.

### 2. Kapitel

Dan erzählte: „Gestern ist ein Meteorit in meinen Garten gefallen. Ich hatte Angst, weil ich erst nicht wusste, was es war - aber dann habe ich ins Internet geguckt. Zufällig habe ich eine Anzeige gesehen, in der stand, dass du über Meteoriten forschst. Du kannst den Meteoriten gerne aus meinem Garten abholen und mitnehmen.“

Der Professor antwortete: „Gerne, ich werde zu dir fahren.“

Nachdem er den Hörer aufgelegt hatte, packte der Professor seinen Koffer und stieg ins Auto.

### 3. Kapitel

Der Professor fuhr in eine neue Stadt. Es war sonnig und es gab viel frische Luft. Aber dann ging ihm das Benzin aus, weil er nicht auf die Tankanzeige geguckt hatte. Er war so nervös und voller Vorfreude auf den Meteoriten, dass er es vergessen hat.

Da kam ihm eine gute Idee! Er fuhr schnell zur Tankstelle, tankte voll und brachte sein Auto nach Hause. Zu Hause ging er in seine Werkstatt und am nächsten Morgen fuhr er wieder los, aber mit einem neuen Auto. Dieses Auto brauchte kein Benzin, denn es bekam seine Energie aus der Straße. Der Professor war sehr stolz und glücklich über seine Erfindung!

#### 4. Kapitel

Mit dem neuen Auto machte sich der Professor nun auf den Weg zu Dan. Schon von weitem sah er den riesigen Meteoriten. Dieser war ungefähr zehn Meter hoch und breit.

Dan betrachtete das kleine Auto des Professors und schüttelte den Kopf: „Der Meteorit wird nicht ins Auto passen!“

„Kein Problem!“, sagte der Professor. „Mein Auto kann auch fliegen und große Gewichte tragen – bis zu 5.000 kg!“

Der Professor befestigte den Meteoriten an seinem Auto und hob ab. Dan guckte verdutzt und der Professor verschwand mit dem Meteoriten und seinem Superauto am Himmel.

Andrey Ermolin, 8 Jahre, Lettland

## Wir machen das Plastik weg

I have a dream!

Ich sehe einen grünen Baum.

Ich habe einen Traum.

Ich wünsche mir zum Ende des Jahres

Kein Plastik mehr im grünen Gras.

Ich habe ein Einhorn.

Es zeigt mir die ganze Welt.

Wir gehen an den Strand.

Aber leider ist das ganze Meer voller Plastik ...

Wir fischen es heraus.

Jetzt sind alle fröhlich und die Tiere auch.

Die Welt ist voller Plastik.

Wir machen sie sauber und alle sind froh.

Annabella Zoe Spahn, 7 Jahre, USA

## Damals, als die Menschen noch mehr Zeit füreinander hatten

Ich wünsche mir, dass die Menschen wieder mehr Zeit füreinander haben. Ich lese gerade die Buchreihe „Unsere kleine Farm“ von Laura Ingall. Obwohl die Menschen damals nicht viel besaßen und wesentlich ärmer waren, schienen sie dennoch glücklicher und netter zueinander zu sein. Sie haben sich gegenseitig viel mehr geholfen. Die Leute mussten sich auch noch nicht so sehr über nicht mehr funktionierende Hightech-Geräte ärgern. Die Qualität vieler Produkte war einfach besser.

Damals, als meine Großeltern noch Kinder waren, wurde noch vieles selber hergestellt. Aber auch etwas später haben Geräte, wie z. B. der Kühlschrank, die Waschmaschine oder der Fernseher wesentlich länger gehalten als heute. Meine Mama hat mir erzählt, dass der alte Kühlschrank von ihrer Oma und ihrem Opa 40 Jahre lang funktionierte und unserer gerade mal sieben Jahre. Es gab so einiges, was wir in den letzten Jahren ersetzen mussten. Das ist wirklich traurig.

Ich finde es schlimm, dass die Umwelt jetzt noch mehr verschmutzt wird. Unser Laptop hielt auch nur zwei Jahre und liegt nun auf dem Müll. Wir wollten ihn reparieren lassen, aber man hat uns geraten, einen neuen Laptop zu kaufen, da die Reparatur wahrscheinlich nicht viel günstiger gewesen wäre.

Ich mag es auch nicht, wenn Mama und Papa ständig an ihren Handys hängen und über Facebook oder WhatsApp mit ihren Freunden sprechen. Es wäre doch so viel schöner, wenn man sich öfters treffen würde. Aber keiner scheint mehr Zeit zu haben. Alle sind ständig unterwegs und verbreiten große Hektik.

Wenn wir uns alte Spielfilme von früher anschauen, sieht alles so viel einfacher aus und die Menschen wirken glücklicher. Deshalb denke ich, dass die Menschen früher ein schöneres Leben hatten.

Annika Zitterer, 10 Jahre, Kanada

## Mein Traum

Ich träume von einer Reise in die Selvas, denn ich möchte sehr gerne in den tropischen Regenwäldern die dortigen Schmetterlinge erforschen. Dann werde ich meine Beobachtungen im Internet publizieren. Als Videoblogger möchte ich darüber auch bei YouTube berichten. Ich werde von Schmetterlingen erzählen, die ich während meiner Reise untersuche. Ich möchte ein Bestimmungsbuch über die Schmetterlinge der Selvas zusammenstellen.

Die Reise in die Selvas **passt gar nicht zu Menschen**, die wenig Mut haben! Denn da leben viele gefährliche Tiere. So z. B. Kaimane. Sie können aus dem Wasser springen, um ihre Beute zu fangen. Es gibt dort auch eine ganz besondere Ameisenart. Diese Ameisen können mit ihrem Gift sogar einen Menschen **töten!** Außerdem ist hier der Lebensraum der Jaguare, die eigentlich selten Menschen angreifen. Im tropischen Regenwald im Amazonasgebiet leben auch Schlangen und viele andere **nicht so nette** „Tierchen“.

Aber es lohnt sich, alle Schwierigkeiten zu überwinden! Denn in den Selvas leben Morphofalter - wunderschöne blaue Schmetterlinge. Ich werde meine Forschung den Morphofaltern widmen. Außerdem möchte ich einen Fotobericht über verschiedene Papageienarten und andere exotische Vögel machen.

Morphofalter mögen **durch Zucker gegorene Bananen** sehr. Meine Lieblingsart der Morphofalter heißt *Morpho sulkovski*. Diese wunderschönen Schmetterlinge leben auch in den Selvas. Sie locken mich sehr mit ihren Perlmutterflügeln. Doch es ist nicht so einfach, *Morpho sulkovski* zu finden und zu fotografieren! Denn sie fliegen vier bis acht Meter hoch über der Erde, sodass man sie schlecht entdecken kann. Mir gefällt auch *Morpho rhetenor* sehr. Das ist eine schöne strahlende Art des blauen Morphos. *Morpho rhetenor* ist *einer* der schönsten Schmetterlinge unter den Morphofaltern. Aber auch von ihm ist es schwierig, ein Foto zu machen

...

Ich weiß, die Mehrheit der unbekannt Insekten befindet sich gerade im tropischen Regenwald im Amazonasgebiet. Aber ich habe einen Traum, eine ganz neue Schmetterlingsart zu entdecken!

Anton Alimpiew, 10 Jahre, Russland

## Post aus der Zukunft

Liebe Mama, lieber Papa,  
ich habe es geschafft! Ich weiß, dass ihr es für unmöglich gehalten habt, aber ich habe eine völlig unbewohnte Insel im Indischen Ozean kurz vor Australien entdeckt. Na gut, entdeckt wurde die Insel schon früher, aber man hielt sie für unbewohnbar, da es hier einen riesigen Vulkan gibt, der alles überragt. Aber er ist nun schon seit einem Jahrzehnt nicht mehr aktiv.

Hier lebe ich seit drei Jahren und ich habe die meisten meiner besten Freunde, die ich während meiner Reise kennengelernt habe, überzeugen können, mit mir auf die Insel zu ziehen. Gemeinsam haben wir etwas ganz Neues gegründet. Jeder tut hier das, was er oder sie am besten kann. Mein bester Freund Jonas hat z. B. eine Olivenbaumplantage angelegt, damit uns nie das Öl ausgeht. Ihr glaubt nicht, wie schnell hier alles wächst.

Es ist so toll, dass jeder hier leben will. Alles, was auf der Insel gebaut wird, enthält meine fünf Lieblingselemente: Smaragde, Rubine, Silber, Gold und Obsidian. Wo wir die ganzen Edelmetalle und -steine herhaben, darf ich leider nicht verraten.

Fotos und Videos können gar nicht zeigen, wie schön und friedlich es hier ist. Stellt es euch vielleicht so vor: Die Stadt ist so modern wie Tokio. Es gibt viele Wolkenkratzer und ausgefallene Gebäude, viele Automaten statt

Supermärkte, kleine Roboter, die uns helfen, aber keine Autos. Wir laufen oder fahren mit dem Rad oder E-Bike. Außerdem gibt es so viele Casinos wie in Las Vegas, und jeden Abend gibt es tolle Konzerte von Bands und Sängerinnen, die hier noch berühmter sind, als Lady Gaga und Taylor Swift es früher waren, als ich noch ein Kind war.

Als Entdecker der Insel lebe ich im größten Hochhaus direkt zwischen dem größten Kasino und der größten Konzerthalle. Auch mein Lieblingsessen kann ich hier jeden Tag genießen: Meeresfrüchte, Garnelen und Hummer können jeden Tag frisch gefischt werden.

Aber das Beste wisst ihr noch gar nicht: Die Insel wird von Dinosauriern beschützt. Ich habe ja schon immer davon geträumt, Dinos züchten zu können. Gemeinsam mit Dr. Hacker ist es mir gelungen. Die Dinos werden trainiert, sodass sie ungeladene Gäste an den Stränden abschrecken.

Diese kleine neue Welt ist fast perfekt, nur ihr fehlt noch. Du, Mama, könntest eine kleine Bäckerei aufmachen und meine Lieblingskuchen verkaufen und du, Papa, musst eine Bowlingbahn für mich bauen. Das hat hier nämlich noch keiner geschafft.

Ich vermisse euch ganz doll und hoffe, dass ihr bald meinen Traum mit mir teilt!

Euer Anton

Anton F. Hoffmann, 9 Jahre, Deutschland

## Laura und das Tal der „Tausend Augen“

Es war einmal ein Mädchen. Es hieß Laura. Laura wohnte mit ihrer Familie im Wald. Sie ging jeden Tag dorthin, um Brombeeren, Walderdbeeren, Himbeeren und Heidelbeeren zu sammeln.

Einmal, als sie Brombeeren, Walderdbeeren, Himbeeren und Heidelbeeren sammeln war, beschloss sie, anschließend den Wald zu erkunden und es sich im Garten zwischen den Bäumen gemütlich zu machen und die Beeren zu essen.

Also ging Laura tiefer in den Wald hinein. Sie kam an einem Baum vorbei, der sagte: „Nach ein paar Metern kommst du zum Tal der ‚Tausend Augen‘. Pass auf, ich glaube sie sind gefährlich!“

Aber Laura ging einfach weiter und ließ sich nicht einschüchtern, im Gegenteil, sie wurde immer neugieriger.

Wenig später kam sie an einem Walderdbeerstrauch vorbei. Er sagte: „Ich würde an deiner Stelle keinen Schritt weitergehen, hier fängt die Grenze zum Tal der ‚Tausend Augen‘ an. Sie trinken einen Saft, den lieben sie. Ich glaube, er ist für Menschen giftig.“

Laura hörte mit einem Ohr zu. Das hätte sie nicht getan, wenn sie die „Tausend Augen“ nicht interessieren würden, dann hätte sie gar nicht zugehört. Weil sie sich aber für die „Tausend Augen“ interessierte, hat sie eben mit einem Ohr zugehört.

Laura überlegte nicht lange und trat über die Grenze zum Tal der „Tausend Augen“. Da, sie

hatte eines der tausend Augen gesehen. Da merkte Laura, dass sie großen Durst hatte. Sollte sie das Auge fragen, ob sie bei ihm zu Hause etwas trinken dürfte?

Sie fragte einfach. Das Auge sagte: „Aber sicher, komm schnell mit in unsere Höhle!“

Dort angekommen traf sie so viele Augen, dass Laura sie nicht auseinanderhalten konnte. Eines der Augenpaare fragte: „Willst du uns zusehen, wie wir den Saft machen?“

Laura sagte: „Sehr gern! Wann geht es los? Ich habe großen Durst!“

„Wenn du willst, dann geht es jetzt gleich los.“

„Okay, ich komme!“

Die Herstellung des Safts war ein Kinderspiel für die tausend Augen, denn sie mussten nur ihre Tränen in einen Becher weinen und echte Augen können das sehr gut. Außerdem musste eine Himbeere zehn kleine Tropfen Himbeersaft in den Becher geben. Danach war der Saft fertig und er schmeckte richtig gut, und er war gar nicht salzig, wie man denken könnte.

Laura besuchte die tausend Augen jeden Tag und trank von dem Saft, der gar nicht giftig ist für Menschen, ganz im Gegenteil, er hält Menschen jung, und wenn sie nicht gestorben ist, besucht sie das Tal der „Tausend Augen“ heute noch.

Antonia Wahode, 8 Jahre, Deutschland

## Mein erster Traum - Teil 1

Jeder Mensch hat einen Traum. Wir alle haben unsere Wünsche, Hoffnungen und Ziele. Manche tragen sie in die Welt hinaus, andere behalten sie für sich. Die meisten Menschen, die erfolgreich sind und Großartiges in ihrem Leben leisten, haben sehr hart dafür gearbeitet. Diesen Menschen ist nicht immer alles zugefallen. Rückschläge gibt es immer. Niemand wird über Nacht erfolgreich.

Wann hatte ich erstmals meinen Traum? Wie habe ich mich für meinen Beruf entschieden? Der Grund war die Krankheit meines Papas.

Es ist ein Herbsttag. Überall auf dem Boden liegen Blätter: gelbe, rote, braune Blätter. Ich bin sehr aufgeregt. Mein Papa liegt im Klinikum Schmieder in Konstanz. Er wird dort behandelt und ich gehe ihn das erste Mal besuchen. An diesem Tag sind meine Tante und ich von Istanbul nach Zürich in der Schweiz geflogen. Von dort sind wir mit dem Auto nach Konstanz gefahren.

Der Weg war sehr lang, aber für mich ist die Zeit schnell vergangen, weil ich so aufgeregt bin. Ich kann nach langer Zeit wieder meinen Vater sehen. Ich will so viel erzählen: Hausaufgaben, Schwimmen, Basketball usw. Ich will ihm alles im Detail erzählen. Als ich das alles erlebte, war mein Vater aufgrund seiner Krankheit nicht bei mir. Ich möchte jetzt nur, dass er wieder gesund wird und bei uns leben kann.

Damals war ich 6 ½ Jahre alt und dachte nicht so viel nach. Was hat man in diesem Alter überhaupt im Kopf außer Spielen? Ich habe früher nie über meine Zukunft und meine Berufswünsche nachgedacht. Als mein Vater plötzlich einen Herzstillstand hatte und bewusstlos wurde, änderte sich vieles für mich. Mein Vater lebte eine sehr lange Zeit weit weg von uns. Die erste Zeit war für uns nicht leicht. Vor allem nicht für meine Mutter.

Mich hat unser Neustart bei null für mein Leben stark gemacht. Und dafür bin ich unendlich dankbar. Gern erinnere mich an viele glückliche Momente aus der Zeit, als mein Vater gesund und bei uns war. Ich bin durch die folgende schwere Zeit abgehärtet worden, habe gelernt, dass ich es selbst in der Hand habe, zu entscheiden, wie ich mit einer Situation umgehe. Stillstand ist keine Option. Es geht immer darum, weiterzugehen und aus einem Stolpern zu lernen. Natürlich gab es auch Situationen, die nicht leicht waren, die ich aber meistern musste und konnte.

Arda Bozacıyan, 10 Jahre, Türkei

## Mein erster Traum - Teil 2

Im Krankenhaus haben meine Tante und ich zuerst den Arzt meines Vaters getroffen. Der Arzt stellte mir die Frage, die sich jeder irgendwann stellen muss: Was ist dein Berufswunsch? Auf diese Frage habe ich nur gelächelt. Ich habe überlegt, was ich werden möchte. Mir hat es gefallen, dass der Arzt mich zum Nachdenken angeregt hat. Ich bin weiter in Richtung des Zimmers meines Papas gelaufen und habe über die Frage des Arztes nachgedacht.

Dann waren wir vor der Tür zum Zimmer meines Vaters. Ich hatte ihn sehr vermisst und wollte schnell reingehen. Meine Tante hat meine Hand gehalten. Dadurch bin ich etwas ruhiger geworden. Als die Tür aufging und ich meinen Vater im Bett gesehen habe, habe ich die Antwort auf die Frage nach meinem Berufswunsch glasklar gewusst. Ich bin sofort zu seinem Bett gelaufen und habe seine Hand gehalten. Ich habe angefangen zu erzählen. Wir haben uns ja nach langer Zeit wiedergesehen. Er konnte mir zwar nicht antworten, ich wusste aber, dass er mich hörte und verstand.

Nachdem ich meinen Vater krank im Bett gesehen hatte, konnte ich mich für einen Beruf entscheiden. Naturwissenschaften habe ich immer geliebt. Und ich kümmere mich gern um andere Leute. Daher scheint es ein logischer Weg für mich zu sein. Ich glaube, dass der Beruf des Arztes der notwendigste und edelste Beruf ist.

Ärzte sind Engel auf Erden. Mit großer Hingabe bin ich bereit, Menschen zu helfen, mit ihren Krankheiten fertig zu werden und ihr Leben zu retten.

Ich bin bereit, den Menschen gegenüber Sensibilität und Menschlichkeit zu zeigen. Ich werde mich bemühen, den von mir gewählten Weg mit aller Kraft zu gehen. Meine Inspiratoren sind bekannte Ärzte, die täglich zum Wohle der Menschen arbeiten. Und deren Vorbild gibt mir jeden Tag einen Schub, zu lernen und mich zu entwickeln, niemals still zu sitzen, sondern immer vorwärtszugehen.

Ich interessiere mich sehr für Medizin und den menschlichen Körper. Mein Traum ist es, Arzt zu werden und alle Funktionen des Körpers zu studieren. Ich will Menschen helfen. Ich möchte das Leben meiner Verwandten verlängern. Die Schwierigkeiten des Berufs erschrecken mich nicht, und meine guten Kenntnisse in Biologie erlauben es mir, der beste Arzt der Welt zu werden.

Unser Leben ist sehr flüchtig, der Körper altert und verliert seine Kraft, aber das ist nicht relevant, es ist gut, älter zu werden. Deshalb möchte ich lernen, wie man das Altern bremsen und das menschliche Leben verlängern kann. Ich möchte Mittel zur Heilung für viele unheilbare Krankheiten finden, ich möchte helfen, dass

Menschen glücklich werden. Und Menschen können nur glücklich sein, wenn sie gesund sind.

Arda Bozacıyan, 10 Jahre, Türkei

## Eine Einhorn-Geschichte

Meine Familie schaut zu Hause Fernsehen. In der Werbung sehen wir das Angebot für eine Zeitmaschine. Das gefällt uns. Wir fahren los und kaufen die Maschine.

Ich habe viele Bücher über Einhörner gelesen und weiß, dass sie im Einhornland leben. Einhörner sind uralt und sie sterben nie. Die Menschen haben das im Jahre 2020 herausgefunden.

Meine Familie reist mit mir in der Zeitmaschine zu den Einhörnern. Aber alle Einhörner sind weg. Ich laufe umher und finde einen Gürtel, er hat die Farben eines Regenbogens. Ich hebe den Gürtel auf. Aber warte! Da sind auch Fußspuren. Ich folge ihnen und hinter einem Busch sehe ich ein Baby-Einhorn. Es ist ganz allein. Meine Familie und ich suchen überall nach seinen Eltern.

„Vielleicht gibt es ja keine?“, frage ich mich.

Wir sind alle müde, auch das Baby-Einhorn. Es kuschelt sich an meine Füße. Es hat Angst, allein zu schlafen.

„Morgen können wir weitersuchen“, murmle ich ihm zu, bevor ich einschlafe.

In der Nacht wache ich auf und höre komische Geräusche, als ich wieder einschlafe, habe ich einen seltsamen Traum. Der Gürtel spricht mit mir und erzählt mir, dass ich sehr vorsichtig sein muss, weil es Monster gibt, die Einhörner fressen. Er sagt mir auch, dass ich die Einhörner retten kann, wenn ich den Gürtel umschnalle.

Am nächsten Morgen erzähle ich meiner Familie diesen Traum.

„Probiere es aus, aber bitte sei vorsichtig!“, sagt Mama.

Ich ziehe den Gürtel an und fühle mich gleich ganz anders. Ich sehe mir gegenüber ein Tier, das eine Mischung aus Einhorn und Fuchs ist.

„Hallo, ich heiße Puschok! Ich bin schlau wie ein Fuchs und magisch wie ein Einhorn und ich werde dir helfen! Die anderen Einhörner haben sich versteckt. Finde sie! Ich werde dich dafür in ein Fuchseinhorn verwandeln.“

Es dauert nur einen Moment und ich bin schlau wie ein Fuchs, magisch wie ein Einhorn und trotzdem noch ein Mädchen.

Puschok sagt: „Du kannst jetzt reden wie ein Einhorn. Versuch es!“

Als ich nun laut nach den andern Einhörnern rufe, sind alle sofort da: „Einhörner, wir müssen zusammenhalten! Gemeinsam können wir das Monster besiegen!“

Puschok gibt mir ein Schwert und ein Schild mit einem roten Drachen darauf und sagt: „Wenn du den Drachen rufst, wird er real werden!“

Da sehen wir auch schon das große lila Monster, das auf uns zurennt. Es brüllt laut: „Gib mir alle Einhörner!“

Ich schreie: „Nein!“

Dann rufe ich den Drachen. Ein großer roter Drache stürzt sich auf das lila Monster und es bekommt Angst. Ich rufe Stopp, bevor der Drache dem Monster wehtun kann, und erkläre dem Monster, dass es aufhören muss, Einhörner zu essen - nur dann darf es weiterleben.

Das Monster guckt unglücklich, aber letztendlich sagt es: „Okay, ich werde die Einhörner in Ruhe lassen!“

Die Einhörner feiern vor Glück mit mir. Ich rufe meine Eltern, die das Monster mit großen Augen betrachten. Als wir heimreisen wollen, höre ich plötzlich meinen Wecker. Ich glaube, es war doch nur ein Traum.

Arina Borzova, 8 Jahre, Lettland

## Ich habe keine Freunde

Die kleine Melissa lebte in der Stadt München und hatte keine Freunde. Sie machte sich Gedanken wie die folgenden: Warum mögen andere es so laut und wild und schnell, und warum spielen sie so uninteressante Spiele?

Außerdem war Melissa erst sieben Jahre alt und hatte mit drei Jahren Lesen und mit vier Jahren Schreiben gelernt. Ihre Lehrerin gab ihr keine Blätter mit schwierigen Aufgaben, obwohl Melissa darum gebeten hatte.

Melissa suchte und suchte nach Freunden. Immer wenn ein Haus in der Nähe gebaut wurde, war Melissa aufgeregt und rief: „Vielleicht ziehen da meine Freunde ein!“

Melissa wollte viel mit ihnen erleben. Doch leider passierte das nie.

Eines Tages zog sie um und fand eine Freundin – und diese Freundin, die war ich!

Ich träume davon, dass ich jemanden finde, der genauso ist wie ich! Melissa ist wie ich, und ich habe mir vorgestellt, dass ich jemanden treffe, der genauso ist wie ich!

Ava Sammet, 7 Jahre, Deutschland

## Der Sommer

Hallo, ich heiße Beibarys. Ich habe am 13. Juni Geburtstag. Ich liebe den Sommer, denn da kann man im Freien spielen, zum Aquapark gehen und Eis essen. Ich fliege oft zu meinem Opa und meiner Oma nach Kasachstan oder zu meiner zweiten Oma in einen anderen Teil des Landes. Am liebsten mag ich Mango-Himbeer-Eis.

Mein Traum ist es, ein cooles Auto zu haben, in einem großen Haus zu leben und als Soldat mein Land zu beschützen.

Was ist dein Traum? Ich spiele im Moment viel Brawl Stars. Du auch?

Zurück zum Sommer - alle Menschen gehen zum Meer und alle lachen. Aber was würde passieren, wenn es immer Sommer wäre und es aufhören würde zu regnen?

Viele Tiere und Menschen würden sterben. Es gäbe dann nämlich sehr wenig zu essen. Alle Bäume und Pflanzen würden vertrocknen. Nur wenige Pflanzen können ein Jahr lang ohne Wasser berleben. Nur der Kaktus kann länger berleben. Deshalb ist es wichtig, dass es auch regnet oder Winter wird. Die Menschen und Tiere werden dann glücklich sein und im nächsten Sommer ist wieder mein Geburtstag.

Ich gehe jetzt wieder Brawl Stars spielen, denn ich will einen neuen Brawler bekommen. Tschuss!

Beibarys Aristonbek, 9 Jahre, Lettland

## Eines Tages

Eines Tages eine Sängerin,  
Eines Tages eine Darstellerin,  
Ich möchte eines Tages eine Lehrerin werden.  
Ich träume davon, dass die Welt mir gehört,  
Eine berühmte Person zu sein, die die Leute  
lieben,  
Immer glücklich zu sein.  
Mein größter Traum ist es, immer mit den  
Menschen, die ich liebe, zusammen zu sein.

Beren Yasemin Aydıner, 10 Jahre, Türkei

## Der Kampf der Spielzeuge

Es waren die Winterferien. Draußen schüttete es. Die Türen zu den Schränken waren offen. Spielzeuge lagen überall. Die Brüder Julius und Christian lagen in ihren Betten in der Mitte von all der Unordnung.

Erst sprach Christian: "Möchtest du mit mir mein selbstgemachtes Spiel spielen, 'Planet C'?"

Dann sprach Julius " Ja, gern. Aber nur wenn du mit mir später Schach spielst."

"Einverstanden!" versprach Christian. Christian nahm das Spiel ‚Planet C‘ aus dem Schrank und stellte die außerirdischen Leute auf den Tisch. Sie spielten bis ihre Hände weh taten, dann nahm Julius das Schachspiel raus und die Brüder spielten bis sie nicht mehr denken konnten.

Nach dem Schachspiel aßen sie zum Mittag. Beim Mittagessen sagte die Mutter der Brüder, dass sie in ein paar Stunden in ein Restaurant essen gehen würden. Die Jungs rannten zu ihrem Zimmer und räumten alles so schnell wie möglich auf. Christian konnte die Schachtel des Schachspiels nicht finden, also steckte er die Schachteile in die Planet-C-Kiste. Er wusste nicht, dass sobald er und sein Bruder weg waren, ein Kampf stattfinden würde. Die Brüder und ihre Familie fuhren los.

Die Kiste war von Geräuschen erfüllt. Eine kalte Stimme sprach: „Ich bin der König von Planet C! Wer seid Ihr?"

„Ich bin der König der weißen Schachteile!“

„Und ich bin der König der schwarzen Schachteile!“, sagten die zwei Könige zu der kalten Stimme.

„Einbrecher!“, rief der König von Planet C, und der Kampf begann. Jeder rannte gegeneinander bis die Kiste aus dem Schrank fiel. Der Deckel fiel ab und die Schachmännlein rannten um ihr Leben. Die weißen rannten nach links und die schwarzen rannten nach rechts. Nach einer Weile rannten die weißen Schachmännlein in die schwarzen rein, weil die in Kreisen gerannt waren. Ein kleiner Bauer fragte: „Können wir nicht zusammenarbeiten, um die Außerirdischen zu besiegen?“

Alle dachten sie darüber nach. Dann sagte derselbe Bauer: „Die Außerirdischen folgen nicht den Regeln, dann sollten wir das auch nicht!“

Das hat jeden überzeugt. Sie rannten zu den Außerirdischen und riefen: „Wir wollen euch bekämpfen!“

Die Bauern fanden ein Springseil und fingen an, um die Außerirdischen herumzurennen. Die Außerirdischen fielen alle um, und die Schachmännlein siegten. Dann schlichen sich die Außerirdischen unter das Sofa und die Schachmännlein krabbelten wieder in die Kiste rein.

Bald kamen die Brüder reingehüpft. Als die Mama den Zustand des Zimmers sah, sagte sie zu den Brüdern „Ich habe euch gebeten euren Zimmer aufzuräumen! Wieso ist ein Springseil hier, die Schachmännlein in der falschen Kiste und die Außerirdischen unter dem Sofa?“

Das war mein Traum in dieser Nacht.

Lenya Bertram, 9 Jahre, Australien

## Eine kleine Gesellschaft und ein großes Geheimnis

Die Sommerferien waren gekommen. Dan spielte auf der Straße. Plötzlich kam sein Freund Vasya zu ihm.

„Hallo!“, sagte Vasya.

„Hallo!“, antwortete Dan.

„Fährst du mit mir ins Lager?“, fragte Vasya.

„Ich weiß nicht. Aber bald habe ich Geburtstag“, antwortete Dan. „Fahren nur du und ich?“

„Nein“, sagte Vasya. „Auch Kirill und Peter.“

Am nächsten Tag wachte Dan früh auf und ging nach draußen. Ein Auto wartete auf ihn. Im Auto saßen Vasya und seine Eltern.

„Wo sind Kirill und Peter?“, fragte Dan.

„Sie sind schon im Lager“, sagte Vasya.

„Dann fahren wir auch!“, sagte Dan.

Als sie ins Lager kamen, trafen sie Kirill und Peter.

„Hallo“, sagten Kirill und Peter zusammen.

„Hallo“, antworteten Dan und Vasya.

„Wo ist unser Haus?“, fragte Vasya.

„Ziemlich weit weg von hier“, antwortete Kirill.

„Lasst uns gehen!“, sagte Peter.

Alle Kinder warteten bereits im Haus.

„Hallo, Kinder“, sagte die Lehrerin.

„Hallo“, antworteten die Jungen.

„Wir haben gerade über das Wandern gesprochen“, sagte sie.

Alle erzählten von ihren Wanderungen. Aber als Dan an der Reihe war, sagte er mit trauriger Stimme: „Ich bin noch nie gewandert ...“

Am Abend, als alle schlafen gingen, träumte Dan: „Morgen werde ich elf Jahre alt. Ich bin nicht gewandert. Es wäre schön, zu wandern.“

Am Morgen erwachte Dan. Vor ihm standen Vasya, Kirill und Peter mit einem Zelt und Essen in den Händen. Sie wollten zusammen wandern gehen.

Träume werden wahr, wenn die besten Freunde in der Nähe sind.

Boris Budrik, 10 Jahre, Russland

## Oles unglaubliche Geschichte

Hallo, ich heiße Ole und bin 16 Jahre alt. Ich komme aus Kopenhagen in Dänemark. Ihr staunt bestimmt, aber ich gehe schon auf eine Universität, weil mir die Schule schon immer leichtgefallen ist.

Unsere Universität ist bestens mit Technik ausgestattet. Man merkt schnell, dass es nicht leicht ist, aufgenommen zu werden, denn man braucht eine Abiturnote von 1,1.

An dieser Uni erlebte ich etwas Unglaubliches. Als wir Medienkunde hatten, gab die Professorin mir eine ganz andere Aufgabe als den anderen.

Sie sagte: „Ole, komm mal her! Ich habe eine besondere Herausforderung für dich. Bitte entwickle ein Videospiel.“

Ich antwortete freudig: „Natürlich, Frau Professorin Einstein. Ah, ich weiß auch schon, worum es gehen wird!“

Sofort fing ich an. Ich arbeitete drei Tage an dem Programm. Als ich fertig war und es Frau Professorin Einstein zeigte, war sie so begeistert, dass sie mir sagte: „Ich will, dass du das Spiel in den App-Store ldst!“

Dies machte ich dann auch und einen Monat später lag die Bewertung bei fünf Sternen. Ich wunderte mich, weil es in dem Spiel um die Umwelt geht: Man muss Mllmonster besiegen und den Müll, aus dem sie bestehen, in die richtigen Mülltonnen werfen.

Ich dachte, weil das Spiel so erfolgreich war, könnte ich anfangen, für eine sauberere Umwelt zu protestieren. Nach ein paar Aktionen wurde auf der ganzen Welt protestiert und gespendet. Während dieser Zeit habe ich an einem neuen Projekt gearbeitet: eine Batterie für Autos, die wiederverwendet werden kann. Es gab so viele Spenden, dass nur noch Autos mit dieser Batterie hergestellt werden konnten. Nach ein bis zwei Jahren hat man auch nur noch Maschinen mit der Batterie gesehen. Es wurde so viel gespendet, dass auf allen Häusern der Länder Solarzellen angebracht werden konnten. In kurzer Zeit schlossen sich auch die Löcher in der Ozonschicht. Das war meine unglaubliche Geschichte.

*Hallo, ich heiße Can Lukas und ich habe diese Geschichte geschrieben. Ich wollte daran erinnern, dass der Mensch die Erde verschmutzt. Also denkt an die Umwelt und die Zukunft der Erde!*

Can Lukas Duran, 10 Jahre, Türkei

## Emelie und das gestohlene Geld

Emelie freute sich. Nach der Sportstunde war Schulschluss und sie würde mit ihrer besten Freundin Lina Eis essen gehen. Heute Morgen hatte sie verschlafen und sich unter Zeitdruck nur einen 50-Euro-Schein schnappen können.

„Emelie, möchtest du nicht auch in die Umkleide gehen“, riss Frau Harbicht sie aus ihren Gedanken. Frau Harbicht, die strenge Sportlehrerin, guckte sie vernichtend an.

Emelie nahm ihre Trinkflasche und lief zügig zu den Umkleiden. Sie kramte in ihrer Sporttasche nach ihrem Pullover. Ob sie den Pulli in die Seitentasche zu ihrem Portemonnaie gesteckt hatte? Oh Gott! Wo war ihr Portemonnaie? Emelie fuhr herum. Bestimmt hatte es Natalie, die eingebildete Kuh, gestohlen.

Emelie guckte Natalie böse an. „Wo ist mein Portemonnaie?“, rief sie wütend.

Natalie lachte: „Wieso sollte ich dein hässliches Portemonnaie stehlen? Meine Eltern haben genug Geld!“

„Ruhe! Was ist denn los, meine Damen?“, schrie Frau Harbicht.

„Mir wurden 50 Euro gestohlen!“, brüllte Emelie.

„Das wird sich schon finden!“, beruhigte Frau Harbicht. „Stellt euch draußen auf. Ich schließe gleich die Halle ab.“

Als sie draußen standen, deutete Lina auf ihren offenen Schuh: „Kannst du mal meine Tasche halten, Emelie, mein Schuh ist offen?“

Emelie nahm die Tasche. Der Reißverschluss war einen Spalt weit offen. Emelie wollte den Reißverschluss gerade schließen, als ihr etwas ins Auge stach, was sie zum Stocken brachte. Sie ließ die Tasche fallen.

„Du hast mein Portemonnaie gestohlen!“, schrie Emelie Lina an.

„Ich liebe das Schreiben und da ist so ein Schreibwettbewerb. Dafür braucht man aber einen Computer und meine Familie hat nicht so viel Geld, um mir einen zu kaufen“, antwortete Lina schuldbewusst.

„Mit 50 Euro kommst du da aber nicht weit!“, fauchte Emelie.

„Doch! Ich habe gespart und mir fehlen noch ungefähr 50 Euro“, sagte Lina. „Und wenn ich gewonnen hätte, dann hätte ich dir die 50 Euro wiedergegeben. Das tut mir so leid!“

Emelie dachte nach. „Ich leihe dir die 50 Euro“, meinte Emelie immer noch ein wenig sauer. „Wie viel Euro kann man denn da gewinnen?“

„50 Euro!“

Ring, ring! Emelie schreckte aus ihrem Bett. Ihr Handy klingelte. Wer rief denn so früh am Morgen an?

„Ja, hallo?“, sagte sie schlaftrunken in ihr Handy.

„Ich habe gewonnen!“, drang Linas Stimme aus dem Handy.

Caroline König, 9 Jahre, Deutschland

## Hawaii-Träume

„Hallo ich heiße Lisa, und du bist hier bei: Hier kommt Lisa...“

„Lisa, Abendessen!“, unterbrach sie Katja, Lisas Schwester. Lisa rief zurück: „Katja, ich mache ein Video, sei leise!“

„Lisa, jetzt isst du, danach kannst du dein Video machen“, rief Katja zurück.

„Aber ich habe keinen Hunger und ich muss früh ins Bett. Wir fliegen doch morgen nach Hawaii und ich muss ein Video vom Packen machen“, sagte Lisa zu ihrer Schwester, die jetzt an der Tür stand.

„Okay, aber zuerst essen“, sagte Katja.

„Einfach hier essen? Mama würde bestimmt nein sagen“, dachte Lisa laut.

„Mama kann nicht nein sagen, sie ist bei Tante Amanda, um ihr die Katze zu bringen, damit sie auf sie aufpasst.“, erinnerte Katja ihrer Schwester. Lisa wusste das doch, also sagte sie:

„Und was sagt Papa?“

„Er isst bestimmt mit dir“, antwortete ihr Papa, der hereingeschlichen war.

„Papa, hast du mich erschreckt“, sagte Lisa alarmiert.

„Jetzt essen wir aber!“ beschloss Katja.

Papa sagte: „Okay, okay wir machen ja schon!“ Danach hatten sie Spaß und machten gemeinsam das Video.

Als Mama wieder zuhause war, waren die Zähne schon geputzt, die Haare gekämmt, die

Gutenachtgeschichte fertiggelesen und das Gutenachtgerede fertig. Jetzt fehlte nur das Träumen, aber Lisa schläft noch nicht, sie denkt nur: *Hawaii wird so toll!*

„Mal sehen was ich träume. Sind wir schon in Hawaii? Hmm... noch nichts geträumt ... warte mal, jetzt, ich träume von Hawaii! Schön ist es hier.“

Und da ist Katja. Natürlich am Strand mit schönem Hotel. Katja geht und holt Eiscreme und das heißt für Lisa: Schwimmen gehen! Lisa schwamm in das ganz tiefe Wasser. Hat sich da eben etwas im Wasser bewegt? Ja, und es hat eine Rückenflosse! *Ein Hai!*

Also schwamm sie mit all ihrem Mut zurück zum Strand. Aber etwas folgte ihr. War das der Hai? Nein es war ein Delfin! Und er bewegte sich schneller. Jetzt konnte Lisa sehen, wie der Hai hinter ihr den Mund öffnete. Sie bekam furchtbar Angst! Aber dann fühlte sie, wie etwas ihre Hand bewegte: Der Delfin! Der Delfin hatte sie an der Rückenflosse eingehängt und schwamm mit ihr davon. Aber wohin? Er drehte sich und drehte sich. Der Hai machte ein Gesicht wie Katja, wenn sie singt. Das heißt Schlechtes!

Aber dann schwamm er davon! Und dann schwamm der Delfin zum Strand, ließ Lisa los und schwamm in die Ferne. Da kamen gleich Lisas Eltern angerannt. Sie fragten nach, ob alles in Ordnung war. Da verschwand alles und Lisa sah Katja, die sagte: „Endlich aufwachen Schlafmütze!“

„Okay, okay ich bin schon wach!“, sagte Lisa. Sie zog sich an, und sie fahren zum Flughafen.

Hawaii aufpassen hier kommt Lisa!

Aber ich bleib lieber da, wo ich bin. Mein Bauch mag Flugzeuge nicht!

Corinn Steinbrink, 9 Jahre, USA

## Reisender werden

Hallo! Ich heiße Sofja. Ich bin neun Jahre alt und ich gehe in die dritte Klasse.

Ich sehe gern Sendungen über die Auslandsreisen im Fernseher. Meine Lieblingssendungen sind „Kopf und Zahl“ (= „Basic vs. Baller“) und „Die Welt von innen nach außen“, die in Russland besonders populär sind. Diese Fernsehsendungen haben mir geholfen, meinen Traum zu finden - ich will Reisender sein.

Es ist super, verschiedene Länder kennenzulernen und die Erfahrungen über unseren Planeten zu teilen! Ich weiß, um Reisender zu sein, muss man Fremdsprachen lernen. Ich lerne jetzt schon Deutsch und Englisch, damit mein Traum wahr werden kann.

Sofja Chmelöwa, 9 Jahre, Russland

## Jedes Leben zählt

Nach dem Tod von George Floyd habe ich mir viele Gedanken darüber gemacht, wie der Polizist, der George Floyd verhaftet hat, so etwas Brutales tun konnte. Ich habe meinen Eltern viele Fragen gestellt, mir viele Artikel über diesen Vorfall durchgelesen und viel mit Freundinnen darüber gesprochen. Wir waren schockiert. Abends habe ich im Bett deswegen geweint.

Meine Eltern merkten, dass mich das Thema interessiert, und spielten mir die Rede von Martin Luther King vom 28. August 1963 vor. In seiner Rede spricht King immer wieder von einem Traum, den er hat. Besonders gut hat mir ein Satz gefallen, dass King einen Traum habe, dass es eines Tages genau hier in Alabama möglich sein werde, dass kleine afroamerikanische Jungen und afroamerikanische Mädchen kleinen weißen Jungen und weißen Mädchen die Hand reichen können als Schwestern und Brüder.

Diese Rede von Martin Luther King ist recht alt, aber trotzdem super aktuell.

Wie jeder Mensch habe auch ich einen Traum. Mein Traum ist es, dass eines Tages alle Menschen - egal ob religiös oder nicht, ob homosexuell oder heterosexuell, schwarz oder weiß - gleich behandelt werden. Darüber hinaus habe ich natürlich auch andere Träume, aber das ist mein größter Traum. Und ich finde es unmöglich, dass es so weit kommen musste, dass man sich den Spruch „Black Lives Matter“

ausdenken musste. Es ist doch selbstverständlich,  
dass jedes einzelne Leben zählt.

Clara Moor, 10 Jahre, Deutschland

## Jeder kann sein, was er sein will

Hallo, mein Name ist Dania und ich bin zehn Jahre alt. Ich lebe in Katar mit meiner Mutter, meinem Vater und meinem Bruder und meiner Schwester. Ich besuche die Deutsche Internationale Schule Doha.

Jeder in meiner Familie fragt mich, was ich werden will, wenn ich groß bin, doch leider weiß ich nicht, was ich werden möchte. Ich überlege mir einige Berufe (z. B. Wissenschaftlerin, Lehrerin, Künstlerin ...), aber ich bin mir bei keinem sicher.

Manchmal fragte ich meine Mutter: „Was denkst du, was ich werden kann?“

Sie antwortete: „Du selbst kannst entscheiden, was dein Ziel ist. Eigene Ziele setzen bedeutet, dass du selbst definierst, was du erreichen möchtest. Es ist dein Wunsch und nicht der der anderen.“

Eines Tages warnte uns mein Vater und sagte: „Es gibt einen Ausbruch des Coronavirus (Covid-19).“

Am Anfang dachte ich, dass das nur ein normales Virus sei, aber jetzt ist es sehr schlimm und sehr viele Leute sterben jeden Tag. Ich bin darüber sehr traurig und habe auch Angst um meine Oma und meinen Opa, weil das Coronavirus besonders für ältere Menschen gefährlich ist. Ich will diesen Leuten helfen, weil ich dieses Gefühl mag, jemandem zu helfen. Das medizinische Personal hat leider noch nicht die Medizin herausgebracht, um das Coronavirus zu heilen.

Daher habe ich entschieden, dass ich Apothekerin werden will, damit ich Medizin herstellen kann. Dafür muss ich sehr gut in der Schule arbeiten. Dann muss ich für einige Jahre studieren, um mein Ziel zu erreichen.

Ich möchte den Menschen mit Medizin helfen, damit sie gesund werden. So können wir Menschen unsere Welt vor Krankheiten schützen. Ich werde allen Leuten helfen, besonders den armen Leuten.

Jeder kann sein, was er sein will, wenn er darauf besteht und hart arbeitet.

Dania M. Salih, 10 Jahre, Katar

Dream on!

Dream on, my friend, and never stop,  
Get everything you wish!  
You see that mountain? Get on top!  
And win it with a swish!

Your mountain's waiting for you, lad,  
That one which is up high.  
And if you want your slice of bread,  
Go, fight until you die!

Run to your dream through all your life,  
Remember what I say:  
"And if you like it, play the fife,  
Do everything your way!"

Dream on, my friend, and never stop!  
Are these words in your head?  
Don't be afraid to hop and flop,  
Although they say you're mad.

Daniil Taraskin, 10 Jahre, Russland

Mach das, was du gerne magst!

Mein Traum ist es, Sängerin und Schauspielerin zu werden, wenn ich groß bin. Ich möchte Sängerin werden, weil ich gerne singe und komponiere. Ich habe schon viele Lieder geschrieben und ich singe sie immer wieder. Ich mag viele Musikstile sehr gerne, aber besonders mag ich Pop auf Englisch oder Spanisch.

Weil ich gerne spiele und mich mit unterschiedlichen Charakteren beschäftige, finde ich es als Schauspielerin auch lustig, verschiedene Charaktere zu imitieren oder zu kreieren.

Ich finde es sehr schön, das tun zu können, was ich mag, wenn ich groß bin. Ich möchte auch schon in jungen Jahren Turnerin oder Tänzerin werden. Obwohl ich meine Tanz- oder Gymnastikkurse nicht oft besuche, freue ich mich sehr, wenn ich mich verbessere. Am liebsten mache ich Pirueras-Tänze. Ich versuche dann, mehr Dinge auszuprobieren, bis ich mein Ziel erreiche.

Vielen Dank, dass Sie meinen Text gelesen haben.

Danna Philco Díaz, 10 Jahre, Kolumbien

## Meine Ranch

Diesen Sommer war ich auf der Sindlinger Glückswiese. Da gibt es viele verschiedene Tiere. Aber das Besondere daran ist, dass die Tiere gerettet worden sind. Lämmer, die auf der Straße gefunden wurden, fanden hier ein Zuhause. Kühe sind durch die Sindlinger Glückswiese dem Schlachthof entkommen. Ehemalige Rennpferde mit gesundheitlichen Problemen entdeckten hier einen neuen Zweck im Leben.

Meine Erlebnisse auf der Sindlinger Glückswiese haben mich sehr inspiriert. Jetzt will ich auch eine Ranch haben, auf der es viele gerettete Tiere gibt. Ich habe einen Traum von einer Ranch in Texas, die nicht zu modern ist und hohes Gras für die Tiere hat. Zudem würde ich auf der Ranch zwei Hunde, viele Schafe und Pferde haben. Um Geld für die Versorgung der Tiere zu verdienen, könnte es einen Streichelzoo und Reitstunden geben. Hoffentlich werde ich eines Tages zahlreichen Tieren ein besseres Leben geben können.

Dexter Duran, 10 Jahre, Deutschland

## The Mystery of the Stolen Food

Have you heard of the dragon and the man? The man lives in a house on an island and the dragon lives in a coral reef next to the island. They ususally never meet. But today they met while walking on the beach.

The man looked up and saw the dragon but he was brave and he was not scared. The dragon was frightened of the man. So he ran away but the man wanted a friend and ran after the dragon. The man took a shortcut and soon stood in front of the dragon.

Suddenly the dragon coughed, and the man asked why. The dragon said he was thirsty. The man said he was hungry. The dragon was happy he could drink water but he, too, did not have food. They both decided to find food but not only for them; for all the people in the world. Because a lot of people are poor.

With a boat they sailed to Supergiraffe's house. He knew everything in the world. When they arrived they asked for food. Supergiraffe's eyes began to sparkle. Suddenly words appeared in his eyes. They said that a bad wizard had stolen all the food. The dragon and the man had to get all the food back. This mission was going to be very hard. First they had to find out where the wizard was.

Suddenly they saw a diamond floating in the water, and they followed it. After having followed

it for two days, they saw an island with a giant diamond castle.

Suddenly they were going toward a waterfall. The current was so strong that they could not row away. The dragon had an idea. He told the man to climb on his back. The man did so. Then the dragon flew into the castle. There they saw the big bad wizard. He was sitting on a throne with all the food. There was also an army of crocodiles. This was bad.

The man was very wise. He always had great ideas. He whispered his plan into the dragon's ear. Both of them jumped out of the window to their boat. They sailed back to the island and made a Christmas tree. They also hid a bomb in the Christmas tree.

On Christmas Eve they secretly put the Christmas tree next to the throne. When the wizard saw the tree he wondered who had put it there. While the wizard and the crocodile army were looking at the Christmas tree, the man and the dragon put all the food in a bag. With the bag they jumped into their boat.

At that moment the bomb exploded. Because of the explosion the diamond castle caught fire.

The wizard ran to his boat. The wizard saw the dragon and the man. He went after them with his boat. The dragon made a noise for his friend to come. His friend was a shark. When he saw the wizard, he swam underwater and with his tail he kicked the wizard to the moon.

The wizard was never seen again.

After that the man and the dragon returned all the food to the people in the world. Then they decided

to stay on the island and lived happily ever after.  
Authors note: I wrote this story because I want  
everyone in the world to have enough food.

Dilan Schmidt, 9 Jahre, China

# The Mystery of the Tree that Was Cut Down – Part 1

Chapter one: What is that in the tree?

One morning, my sister Emma and I, Jemma, woke up from hearing a really loud noise. Oh yeah, of course, it was another issue in our yard. We don't like it when the environment gets hurt. Not one bit. This time, the problem was that the trees were being cut down. That's where those noises were coming from.

We had to go stop them. We scrambled to the door, put our shoes on as quickly as possible, ran there and yelled: "Stop! Stop! Stop!"

But they couldn't hear us because of the noise. All the trees were cut down in no time. We looked all over the blank spot where the trees had stood. We walked around.

But then I saw something weird on the spot where one of the cut down trees had stood. It was something black. In the ground there was a hole. I took a closer look at it. After I had looked at it for about a minute, I saw a staircase that reached deep into the hole. I called Emma and showed her. We ran back inside the house. I told my mom and dad about the hole in the cut down tree.

"Can we go down that staircase and explore it?", I asked.

"Ok, but be careful!", my mom answered.

"Ok!", we answered happily. We were so excited. We packed our backpacks and got ready for the

journey. My sister looked like she was even more excited than I was.

We ran back to the hole in the tree. We looked down. My sister asked: "Jemma, are you sure we can walk all that way?"

"No, but we'll find a way", I answered. I also wasn't sure if we would be able to walk the whole way. We started to go down the staircase.

Chapter two: Who is that?

Soon we saw a creature flying above us. Emma whispered to me: "What is that?"

"I don't know", I whispered back.

We saw that it was an animal of some sort.

"O-M-G!", I cried. It was a dragon! But there was something weird about him. He looked sad. I asked him: "What happened?"

"I am sad", he answered.

"Why?", I asked.

"I am sad because all the trees in the underground world are gone."

"Gone?!", we cried.

"And what underground world?", I asked.

"The underground world is on the bottom of this staircase", the dragon explained.

"How long is it?", Emma asked.

"Five thousand six hundred and seventy-nine miles", he answered.

"Five thousand six hundred and seventy-nine miles?!", we shouted.

"Would you introduce yourself?", I asked him.

"My name is Jack", he answered. "What's yours?"

"My name is Jemma, and this is my sister Emma", I introduced us. "Now, about this underground

world: is there a train or something to get there?"  
"No, but I could bring you there, you seem to be really interested", Jack answered.  
"That's a great idea!", Emma shouted. You could tell she didn't want to walk.  
"Ok, then let's go!", Jack cried. He loved to help people.

Chapter three: To the king's palace!

As we rode on Jack, I remembered that he had said that all the trees of the underground world were gone. So I asked him: "Why are all the trees of the underground world gone?"

"I don't know why", he answered sadly. In that moment, I spotted other dragons.

"We're here", I cried, "Weeeeeee!"

There were lakes, houses, parks - everything you need.

"This is definitely better than Earth!", Emma shouted.

But then I noticed something. Just like Jack had told us, there were no trees at all!

"Let me bring you to the king", he told us. "You have to tell him that in your world the trees are gone too!"

"Of course we'll help you! You helped us get down here!", I told him.

"Oh, thank you so much!", he answered happily.

Just then we saw the grand entrance to the palace. There were many beautiful statues. It did look pretty royal.

"It's the king's palace!", Emma yelled.

"Shhhh, don't shout!", he shushed her. "It's a palace, remember?"

“Oh yeah!”, Emma whispered.  
Some dragon guards greeted us. We entered the  
palace. The king started to talk...

Dana Schmidt, 9 Jahre, China

## The Mystery of the Tree that Was Cut Down – Part 2

Chapter four: Do *that*?!

“What is the problem, Jack? And who are those children with you?”, the king asked without further ado.

We introduced ourselves. It turned out that the king was Jack’s dad.

“So how did you get here? How did you find us? How were you able to walk all this way?”, Jack’s dad asked so many questions.

“Calm down, dad!”, Jack told him. “Let them explain!”

“Ok, ok!”, he said. Jack wasn’t really respectful towards the king, because he was his dad. So I started to talk instead:

“In our yard above ground, all the trees are gone, because they cut them down.”

The king cut me off: “Oh, *that’s* why our trees are gone.”

“I know!”, I answered. “But we can help you.”

“Maybe the wizard can help us?”, he asked.

“The wizard?”, Jack cried out. “Why didn’t I think of that?”

“We have to go somewhere else again?”, Emma chimed in, complaining.

“Yes, yes, yes”, the king answered. “He’s our only hope.”

“Let’s go, don’t be lazy, Emma!”, I told her. “We have to help them!”

“Ok, ok!”, she shouted.

We went down an elevator to meet the wizard. Before we could say anything, he began to speak. "You have to plant this seed on Ayers Rock to get the trees growing again", the wizard instructed us. We all wondered how he knew what we were about to ask, until we remembered: "Oh yeah. He's a wizard."

"Do *that?*!", Emma and Jack yelled.

I was calm: "Just do as he says."

Chapter five: The most beautiful sight

As we flew to Ayers Rock, we saw our house. Our mom and dad waved from the balcony. After a while it got really hot.

"We have arrived in the desert of Australia", Jack told us. "And there is Ayers Rock! Jump down."

"But we will hurt ourselves!", Emma complained because she was enjoying the ride.

"Come onnnnnn!", I told her.

"Fine!", she answered.

"Ok, here's the seed!", Jack looked overjoyed.

"Done!", Emma shouted.

Then an email from my mom arrived on my phone. There was a picture of the trees, fully grown.

"It worked!", I said and showed the picture to Jack. Then Jack showed us a picture of the fully grown trees in the underground world, and we were all happy.

And now all you have to see is that cutting down trees is bad for the environment. And if you look on Ayers Rock one day, you might see a plant.

*The end.*

Dana Schmidt, 9 Jahre, China

## Mein Traum ist es, Geschäftsmann zu sein

Mein Name ist Dylan Williams. Ich bin zehn Jahre alt und lebe in Barranquilla, Kolumbien. Ich lebe ein normales Leben und ich habe einen Traum wie viele Menschen. Ich meine nicht den Traum, den Sie haben, wenn Sie schlafen, sondern das, was Sie in Zukunft tun möchten, was Sie sein möchten oder wie Sie sich ausdrücken möchten.

Ich träume davon, ein Unternehmer zu sein, der Unternehmen leitet, die der Welt in jeder Hinsicht helfen. Mein Vater besitzt eine Baggerfirma. Durch Ausbaggern wird ein Körper gereinigt und das Wasser durch das Entfernen von Steinen und Sedimenten gereinigt. Dies schont die Umwelt. Ich werde an der Universität Ingenieurwissenschaften studieren und dann dieses Unternehmen ausbauen, um es weltweit bekannt zu machen.

Mit mehr Ressourcen würde ich ein anderes Unternehmen oder eine andere Stiftung gründen, um bei globalen Problemen zu helfen. Ich möchte dies aus zwei Gründen tun. Erstens ist es bequem und zweitens fühle ich, dass ich mit diesem Unternehmen einen positiven Einfluss auf die Welt haben und auch wirtschaftlich abgesichert sein kann.

Sie müssen sehr hart im Leben arbeiten, um das zu bekommen, was Sie wollen. Ich möchte in Zukunft ein starker, mutiger und reifer Mensch sein, damit ich meinen Traum verwirklichen kann. Dafür habe ich mich von Elon Musk inspirieren

lassen, der Gründer von Tesla Motors und Space X ist. In Zukunft möchte ich so produktiv sein, wie er es ist, und mir ihn zum Vorbild nehmen. Er hat sehr gute Dinge für die Welt getan und mich inspiriert, weshalb ich alles reflektiere, was ich sage.

Ich habe auch Hobbys, die ich machen möchte, wenn ich älter bin. Ich kann gut Fahrrad fahren. Außerdem wäre es gut, an Marathons teilzunehmen und etwas Musik zu spielen, da ich Gitarre und Klavier spielen kann. In wenigen Worten: Dinge zu tun, die ich mag.

In meiner Familie gibt es zwei Unternehmen, an denen mein Vater beteiligt ist, eines für Baggerarbeiten und eines für eine Zollagentur (hier erledigen sie den Papierkram, um etwas in ein anderes Land exportieren zu können). Dies ist das Familienunternehmen, an dem mein Onkel und mein Vater beteiligt sind. Ich möchte, dass dieses Unternehmen genauso wächst wie das andere. Ich möchte, dass Unternehmen wie Amazon ihre Dienste nutzen. In Zukunft möchte ich all dies erreichen. Wenn ich dies nicht erreiche, werde ich es weiter versuchen, bis sich mein Traum erfüllt hat.

Das Wichtigste ist, dass ich das tun möchte, weil es mich glücklich machen würde. Sie, liebe Leser, haben auch einen Traum, oder? Nun, ich stelle es mir vor und erinnere mich daran, wie glücklich wir mit der Erfüllung wären!!!

Dylan Williams, 10 Jahre, Kolumbien

## Irgendwann zu Hause

Ich bin Egon, sieben Jahre alt, und ich gehe in die erste Klasse. Meine Eltern haben gesagt, dass wir im März nach Dubai ziehen. Ich wollte gern umziehen und habe mich gefreut. Meine kleine Schwester hat sich auch gefreut. Und die Hasen? Denen ist es zu warm in Dubai, hat Papa gesagt. Wir haben eine Abschiedsfeier gemacht. Mein bester Freund hat auf dem Heimweg geweint. Ich habe nicht geweint.

Irgendwann kamen Kisten. Dann war unsere Wohnung leer. Die Hasen kamen zu meinem Onkel. Sie warten dort auf uns.

Jetzt geht es los: Mama und Papa sagen, dass es ein Virus gibt, das Corona heißt. Wir sollen auf der Reise nichts anfassen, damit wir nicht krank werden. Ich habe Mama gefragt, ob das Virus ein Mädchen oder ein Junge ist: kein Mädchen und kein Junge, ein „Es“. Ich habe keine Angst, nur ein bisschen.

In Dubai ist es dunkel und warm und die Luft riecht gut. Die Leute tragen Masken. Wie Räuber. Sind das Räuber?

Im Hotel spricht Papa mit Leuten. Es geht in die 31. Etage! Ich möchte als Erster im Zimmer sein und renne los. Da! Schaut mal! Wir wohnen direkt neben dem Burj Khalifa, dem höchsten Gebäude der Welt!

Mama hat mit uns die deutsche Nationalhymne für die neue Schule geübt. Nun ist die Schule zu, wegen Corona. Ich habe noch keine Klasse, weil

ich einen Test machen soll. Das geht aber nicht, wegen Corona.

Irgendwann gibt Mama mir ein Tablet, damit ich meinen Lehrer sehe. Ich habe nun jeden Tag einen Videocall. Unterricht zu Hause. Ich will auch gar nicht raus. Ich könnte den ganzen Tag Hörspiele hören, mit meiner Schwester, und mit Lego spielen. Eigentlich dachte ich, ich habe ein Jahr frei, aber so ist es auch okay.

Mama und Papa sagen, die Strände sind zu, wegen Corona. Der Pool vom Hotel ist zu, wegen Corona. Abends klatschen die Leute von den Balkonen, wegen - warum machen die das? Mama sagt, als Dank für die, die gegen das Virus kämpfen. Mit Masken. Wie Ninjas.

Nach vier Wochen ziehen wir in ein Haus mit kleinem Garten. Dann dürfen wir gar nicht mehr raus. Papa geht einkaufen und muss das der Polizei sagen. Er sieht anders aus mit Maske und Handschuhen.

Unser Lehrer macht jeden Tag ein Hörspiel mit Piep, dem Vogel. Wir lieben seine Geschichten. Es gibt schon 32 Folgen!

Und dann habe ich geweint. Ein Mal. Am Abend lag eine Gitarre auf meinem Bett. Die hat mir Papa vom Einkaufen mitgebracht. Meine ist ja noch im Container. Ich habe mich riesig gefreut!

Aber die Hauptsache ist, wir sind zusammen und irgendwann zu Hause. Egal, wo das ist.

Egon Müller, 7 Jahre, Vereinigte Arabische Emirate

## Fünf Dinge, die die Welt verändern werden

Ich liege in der Hängematte. Es ist sehr gemütlich. So gemütlich, dass ich einschlafe.

Ich habe einen Traum. I have a dream. Ich bin in einem Einkaufszentrum in der Zukunft. Ein kleiner Laden an einer Ecke mit einem großen Schild vor der Ladentür:

## Fünf Dinge, die die Welt verändern werden:

- Luftwaschine: eine Waschmaschine, die schlechte Luft einsaugt und gute daraus macht. Wenn eine Luftwaschine z. B. bei einer Autobahn steht, wird die schlechte Luft eingesaugt und gute versprüht. Wenn man z. B. „Sommerluft“ eingibt, riecht es auf der Autobahn plötzlich nach Sommer.
- Welthörer: ein Paar Kopfhörer, mit denen man andere Sprachen versteht. Man setzt sie auf und hört etwas in einer anderen Sprache. Man hört z. B. „Ni hao!“ und weiß, dass es „Hallo!“ bedeutet. So können sich Leute aus der ganzen Welt verstehen.
- Rufband: ein Armband, mit dem man Freunde herholen kann. Man hat es um das Handgelenk und ruft den Namen der Person, die man herholen will. Beispiel: Meine Freundin heißt Meret und sie hat das gleiche Rufband. Ich rufe „Meret“ und Merets Band wird im Sommer kalt und im Winter warm. Sie weiß dann, dass ich sie rufe. Wenn Meret zu mir kommen möchte, ist sie in wenigen Sekunden da.
- Trille: eine Brille, die Wünsche erfüllen kann. Wenn mein Traum ist, dass es allen Menschen gut geht, dann setze ich die Trille auf und sehe ein Bild mit etlichen Menschen, die strahlen.
- Ortschaftu: Schuhe; mit denen man verreisen kann. Man zieht sie an und ruft laut den Ort, an den man reisen möchte, und kommt in einer Sekunde dort an. Mal angenommen, ich möchte nach Paris, dann rufe ich „Paris“ und komme mitten in das Zentrum Paris.

Ich wundere mich sehr, denn das Schild ist wie von mir geschrieben; es steht da z. B., dass eine

Freundin Meret heißt, wie meine Freundin. Und sogar, dass es der Wunsch ist, dass es allen Menschen gut geht, wie bei mir, und dass ich nach Paris möchte!

Ich gehe in den Laden und möchte all die Sachen kaufen. An der Kasse frage ich, ob das Geld, das ich dabei habe, reicht. Und, ja, es reicht. Ich bekomme noch ganz viel zurück. Denn Sachen, die gut tun, sollen nichts kosten.

Ich setze die Trille auf und sehe, dass mein Einkauf leicht wird. Ich greife danach und mein Einkauf wird ganz leicht. Und so führe ich ein schönes Leben, bis an mein Lebensende.

Und alle Menschen bekommen am nächsten Tag alles gratis geliefert, denn gute Sachen sollen nichts, rein gar nichts kosten. Für alle Menschen auf der Welt.

Elissa Faisst, 9 Jahre, Deutschland

## Der Corona-Sauger

Anna sitzt gelangweilt auf ihrem Bett. Corona herrscht über die ganze Welt. Anna darf nicht in die Schule gehen und auch keine Freunde treffen. Annas Eltern müssen Homeoffice machen und haben keine Zeit für sie. Es müsste eine Corona-Wegmach-Maschine geben.

Anna will, dass Corona endlich vorbeigeht. Doch sie hat keinen Plan. Anna überlegt und überlegt. Plötzlich hat sie eine Idee. Sie will zum besten Erfinder der Stadt gehen. Der Erfinder heißt Paul. Anna rennt die Treppe runter und holt ihr Fahrrad aus dem Keller. Dann radelt sie zu Paul, obwohl sie das nicht darf. Aber sie muss, um Corona zu besiegen.

Als sie ankommt, macht Paul mit seine Tür-Aufmach-Maschine Anna die Tür auf und führt sie in seinen Erfinderraum. In einem Regal stehen viele erfundene Dinge.

„Das ist die Wasserlosegießkanne für trockene Blumen“, sagte Paul. Und das ist ein automatischer Propellerschrauber.“

„Kannst du auch eine Corona-Wegmach-Maschine erfinden?“, fragte Anna.

„Aber klar. Darauf bin ich gar nicht gekommen“, sagte Paul. „Es wäre sehr nett, wenn du mir helfen würdest.“

„Auf jeden Fall!“, ruft Anna so laut, dass die Nachbarn es hören können.

Drei Wochen später ist der Corona-Sauger fertig. Anna kann mit Paul zusammen das Coronavirus

wegsaugen und die Menschen wieder gesund machen. So leben alle wieder glücklich und coronafrei.

Das ist mein Traum. Und hier ist ein Bild vom Corona-Sauger.



Emilia Dietrich, 8 Jahre, Deutschland

## Erfindungen

Hallo, mein Name ist Emilie, ich lebe in Österreich und bin Erfinderin.

Neulich hatte ich einen Traum, der mich auf eine gute Idee brachte. In meinem Traum bin ich mit einem Fluggestell geflogen. Daher wollte ich so ein Gestell nachbauen. Das Gestell ist auf der Oberseite gebogen und auf der Unterseite flach, es ist aus ganz leichtem Stahl und einem rissfesten Tuch. Damit wird die Luft in der Oberseite gehalten und man beginnt zu fliegen. Wenn man die Richtung ändern möchte oder auf- und absteigen will, dann muss man das Gestell nach links oder rechts bewegen. Mit den Winden steigt man auf und ab.

Einen Monat später war mein Fluggestell fertig. Als es fertig war, wollte ich es sofort ausprobieren und kletterte auf einen Berg, der ganz nah bei meinem Haus ist. Oben auf dem Berg flog ich los. Die Luft und der Wind ließen mich aufsteigen und aufsteigen. Ich flog sehr weit und konnte die ganze Umgebung von oben beobachten. Ich sah die Natur auf dem Berg, viele Tiere, Skilifte, die Stadt, in der ich lebe. Ich sah auch mein Haus, die Kirche, meine Schule und den kleinen Bäckerladen, in dem wir immer Brot kaufen.

Mein Flug war ehrlich großartig und ich konnte gar nicht mehr genug davon bekommen. Alles fühlte sich leicht an und ich war vollkommen frei. Es war ruhig in der Luft, nur hin und wieder sah

ich einen Vogel vorbeiziehen. Ich konnte fliegen, wohin ich wollte und solange ich wollte.

Ich entschloss mich, das Gestell an andere Leute weiterzuverkaufen. Schon sehr bald benutzten viele Menschen meine Flugkonstruktion und alle waren damit genauso glücklich wie ich.

Von dem ganzen Geld, das ich bekam, verteilte ich vieles an arme Menschen.

Dieses Gestell soll dafür bestimmt sein, dass man keine Flugzeuge oder Autos mehr benutzen muss. Jeder kann sich einfach in die Lüfte heben und selbst bestimmen, wohin er will.

Als Erfinderin fallen mir noch viel mehr Sachen ein.

- So möchte ich z. B. ein Verpackungsmaterial erfinden, das man auch essen kann. Es soll in verschiedenen Geschmäckern produziert werden, wie etwa Schokolade- oder Chips-Geschmack.
- Außerdem träume ich von einer Luftfiltermaschine, die eine gute, frische und keimfreie Luft erzeugt. Großartig wäre auch ein unsichtbarer Schutzanzug, damit niemand mehr krank werden kann.
- Ich denke auch an eine Zeitmaschine, die die Zeit anhalten kann und mit der man immer alles zur rechten Zeit erledigen kann und nie zu spät kommt.
- Dann möchte ich einen Fußball erfinden, mit dem Kinder auch allein spielen können, weil er immer wieder von selbst zum Spieler zurückkehrt.
- Schuhe, mit denen man an der Decke herumlaufen kann. Denn wenn das Zimmer nicht groß genug ist, hat man an der Decke noch ganz viel Platz.
- Eine Brille, die man beim Namen rufen kann, und sie gibt einen Piepton von sich. So kann man sie leicht finden.

- Obst, das ewig hält und nie schlecht wird.
- Ein Roboter, der meine Hausaufgaben für mich macht und mir alle Informationen automatisch in mein Gehirn lädt.

Emilie Grabher, 9 Jahre, Türkei

## Plötzlich

Plötzlich ist alles anders.

Plötzlich gehen wir auf Abstand.

Plötzlich arbeitet Papa von zu Hause aus.

Plötzlich sehe ich keine Gesichter mehr, sondern nur noch Masken.

Plötzlich heißt es, „Spielen verboten!“ und „Freunde sehen ist Tabu!“.

Plötzlich dürfen wir Oma und Opa nur noch zuwinken.

Plötzlich sehe ich meine Lehrerin nur noch im Internet und sogar die Bücherhalle hat geschlossen.

Plötzlich haben wir ganz viel Zeit.

Und dann? Plötzlich? Ja!

Plötzlich fangen wir an zu backen, zu basteln, zu träumen, zu lachen, den Garten neu zu entdecken, die Natur zu erkunden und zu Hause Sport zu machen.

Plötzlich bin ich unendlich glücklich, Schwestern zu haben und eine Familie, die füreinander da ist.

Und dann?

Plötzlich -

wird alles langsam wieder gut.

Evelyn Rose Doherr, 8 Jahre, Deutschland

## Meine Zukunft

Ich mache meine Augen zu und schlafe ein. In meinem Traum gehe ich zur Schule. Als Erstes haben wir drei Stunden Deutsch. Wir sollen uns unsere Zukunft vorstellen und aufschreiben. Meine Geschichte geht so: Werner passt auf den nach vorne gelaufenen Sane. Der geht vorbei am Torwart, und Tooor! 1:0! Der WM-Gewinner steht fassungslos da. Frankreich will auch ein Tor schießen, aber die Deutschen verteidigen gut. Dann ein letzter Angriff, gestartet von Neuer. Sein hoher Abstoß landet bei Kroos. Kroos passt auf Waldschmidt. Tooor! 2:0! So etwas gibt es nicht: Deutschland ist im Achtelfinale!

Ich gehe nach Hause und sage: „Deutschland hat gegen Frankreich gewonnen und ich durfte moderieren!“

Niemand ist da. Stimmt ja, bin ja schon ausgezogen ...

Ich mache mir etwas zu essen. Eine Stunde später gehe ich ins Bett. Ich habe wieder einen Traum: Mein Lieblingsverein FC Bayern München spielt gegen Schalke 04. Bayern bricht einen Weltrekord: 20:0! Und Lewandowski schießt alle Tore, das heißt, Lewandowski bricht Gerd Müllers Rekord.

Ich setze meinen Stift vom Papier ab, dann wache ich aus meinen Träumen auf und schreibe meinen Traum auf.

Florian Froben, 8 Jahre, Deutschland

## Hoffnung - ein Traum?

Ich sagte laut, es ist so weit!  
Doch niemand hört,  
Ich war sehr empört.  
Nun hab ich es,  
Aber glücklich fühlte ich mich nicht.  
Es war wie ein Licht,  
Aber glücklich war ich immer noch nicht.  
Es sagte ein jeder:  
Komm, schau doch mal!  
Doch es war nur kahl,  
Dieses kleine Licht.  
Glücklich war ich jedoch immer noch nicht.  
Doch da kam es -  
Und es war wunderschön!

Franz-Ferdinand Feigel, 9 Jahre, Deutschland

## Meine Träume

In meiner Zukunft würde ich gerne Fallschirm springen, Lehrerin werden und ein schönes Haus besitzen. Ich wünsche mir Weltfrieden und dass jeder ein Lächeln im Gesicht hat.

Ihr denkt bestimmt, dass ich verrückt bin, weil ich eines Tages Fallschirm springen will. Ja, ich bin verrückt, aber ich will wissen, wie es ist, zu fallen, aber nicht zu sterben.

Mein Traumjob ist es, Lehrerin zu werden. Ich wollte immer schon einen Beruf, der der Menschheit hilft. Weil ich weiß, wie es ist, allein für die Klassenarbeiten und Tests zu lernen. So kann ich anderen Kindern helfen, außerdem macht es Spaß, zu meckern, und vielleicht wollen die Kinder dann auch mal Lehrer werden. Das mit dem Beruf verdiente Geld werde ich sparen und mit dem gesparten Geld werde ich mein Traumhaus kaufen.

Yaren Gümüs, 10 Jahre, Deutschland

## Oma

Ich möchte, dass meine Oma zu mir nach Lettland fliegt. Meine Oma ist in Sizilien und es ist Coronavirus. Deshalb kann sie jetzt nicht nach Lettland fliegen, aber sie kann im Herbst fliegen. Ich hätte so gerne, dass sie jetzt fliegt, aber ich kann nichts machen. Ich glaube fest daran, dass meine Oma mich bald in Lettland besuchen kann.

Helena Lūkina, 7 Jahre, Lettland

## Mein großer Traum: Haiforscherin werden

Ich möchte Haiforscherin werden. Haie sind bedroht, und in vielen Ländern bereitet man mit ihrer Schwanzflosse Suppen zu oder sie geraten aus Versehen in Fischernetze oder Sportangler jagen sie zum Vergnügen. Ich möchte zusammen mit meiner Familie bedrohten Tieren, wie z. B. Haien, helfen, denn das ist wichtig.

Manche Leute behandeln Tiere so, als ob sie denken, dass Tiere keine Bedeutung haben. Aber das stimmt nicht, denn ohne Tiere gäbe es keine Menschen. Wenn wir z. B. zu viel Plastikmüll produzieren und dieser dann in die Umwelt oder in die Meere gerät, dann denken die Tiere: Das ist Futter! Und sie fressen es und sterben, weil sie das Plastik nicht verdauen können. Wenn es weniger Haie gibt, dann ist das schlecht für die Riffe und den ganzen Ozean.

Ich möchte als Haiforscherin mehr über Haie erfahren und lernen, was wir besser machen können.

Helena Mondie, 9 Jahre, Belgien

## I Have a Dream about Bullying

Elliot was starting high school and he was not excited. The last thing that he wanted was to have Brandon, the school bully, hang him by his underwear elastic over a locker.

Sure enough, by the end of the first day, Elliot hung by his underwear from the top of his locker. As predicted, Brandon had put him there.

That night at home Elliot thought about how to make the bullying stop. Reading about US-American history for class, he thought through a project. He called it the "I Have a Dream about Bullying" in honor of Dr. Martin Luther King's famous speech "I Have a Dream" given at the March on Washington in 1963.

For the next two weeks, the bullying continued. Brandon wrote nasty words on Elliot's locker and hung him by his underwear. But each evening Elliot added thoughts to his project.

One day a couple of weeks and lots of bullying incidents later, Brandon's girlfriend Tiffany walked into class. She had been out sick. Elliot had a crush on her, but he knew if he told her that Brandon would punch him.

"Tiffany, I thought that you were sick," he said.

He worried about her reaction.

But Tiffany looked straight into his eyes. "I'm better," she said. "It's nice of you to ask."

They walked to chemistry class, and on the way Tiffany stopped at the restrooms. Elliot walked into class and saw Arnie, a kid who liked to goof

around. Often this resulted in disaster, and today was no different. Arnie was mixing dangerous chemicals near an open flame. Fire burst out and flames rose.

Elliot ran from the room for help. He ran straight into Brandon. Brandon was about to punch Elliot when they heard a cry. Everyone turned to the chemistry class, where the fire was spreading into the hall, blocking the door to the girl's restrooms. Tiffany was still in there!

"Brandon, we have to work together to save Tiffany. Do you have anything that would break a wall?" Elliot said.

Brandon searched in his baseball bag and found a bat.

"We'll need a heck of a hit," Elliot said and then he shouted. "1, 2, 3, GO!"

Brandon swung. The wall fell with a crash.

"Tiffany is still in the smoke," Elliot said. "We need something that will cover my mouth and nose and I need to stay low."

"I've got you covered," said Brandon.

Brandon tore up his T-shirt and secured it around Elliot's nose. Elliot stayed low to the ground and searched for Tiffany. He found her unconscious and dragged her out.

"She needs air," said Elliot.

"I know CPR," Brandon said.

As the incoming ambulance sirens wailed, Tiffany coughed back to life. And for the first time all year, Elliot smiled.

Elliot's "I Have a Dream About Bullying" project:  
Even small things can stop bullying. Some tips:

1. Try to connect with the bully. The person could use a friend.
2. Don't let the bully trigger your weak spot.
3. You can ignore the bully.
4. Online bullying happens when someone insults you online. Report the person.
5. Tell your teacher or parent.

Henry Stoermer, 10 Jahre, USA

## Learning English

I am Shohsanam from Uzbekistan. I am nine years old and I am in third grade in Khiva. I like English. My dream is to become an English teacher like my mother. I try to learn many poems and words. I watch English cartoons teaching English phonemes and words. I participate in online Olympiads and different contests.

If I try to learn a foreign language, I must know my mother tongue well at first. Then my dream will come true.

Shohsanam Ibragimova, 9 Jahre, Usbekistan

## Mein Traum ist Fußball

Ich mag Fußball. Und ich spiele sehr gern Fußball. Fußball ist ein tolles Mannschaftsspiel.

Mein Traum ist es, ein großer Fußballer zu werden. Ich bin Mittelfeldspieler. Ich will einmal für das Team Real Madrid spielen. Das ist mein Lieblingsteam!

Mein Lieblingsspieler ist Cristiano Ronaldo. Aber er spielt nicht mehr bei meiner Lieblingsmannschaft. Cristiano Ronaldo ist ein sehr berühmter Fußballer. Und er ist mein Idol.

Um meinen Traum zu verwirklichen, muss ich viel trainieren. Denn ohne Fleiß kein Preis.

George Ikaev, 10 Jahre, Russland

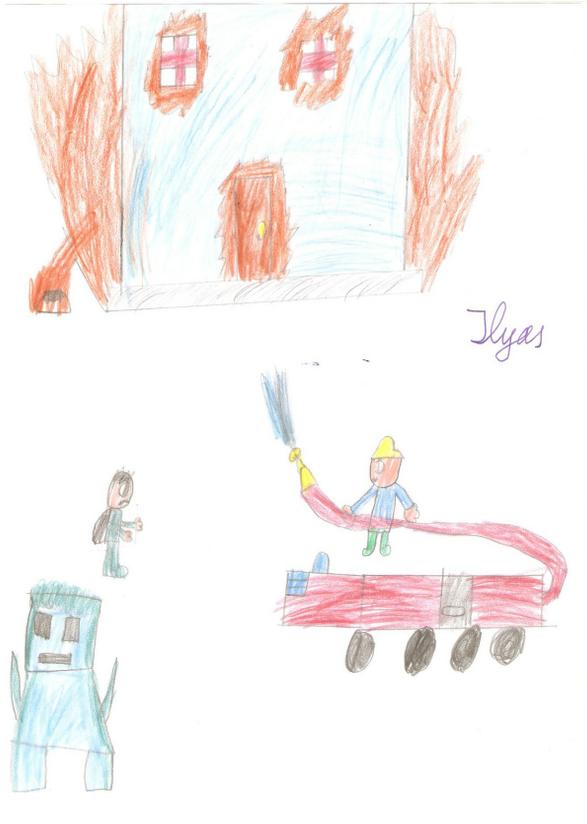
## Toms Abenteuer

Als der siebenjährige Tom von der Schule nach Hause ging, träumte er von neuen Rollschuhen. Er hätte sie eigentlich bekommen, doch er hatte eine Sechs auf dem Zeugnis. Was sollte er nur sagen?

Tom kam zu Hause an, aber das Haus war eingeschlossen in einer riesengroßen Flamme. Die Feuerwehr versuchte, den Brand zu löschen, doch das klappte nicht.

Tom fragte: „Warum brennt es denn?“

Ein Feuerwehrmann erklärte, dass der Toaster zu lange getoastet hatte und ein Stück Brot angebrannt war.



Auf einmal und ganz plötzlich fraß ein schleimbedecktes Wesen Tom auf. Tom dachte, er wäre tot, er sah nur noch Schwarz. Ein blendendes Licht erschien und Tom sah seine Eltern.

„Wurdet ihr etwa auch gefressen?“, fragte Tom.  
Seine Eltern antworteten wie aus einem Mund:  
„Ja!“

Tom trat dem Monster heldenhaft gegen den Bauch. Das Monster explodierte und die Familie

war frei!

Inzwischen war auch der Brand gelöscht. Die Familie wohnte vorübergehend in einem Hotel, bis ihre Wohnung gesäubert war.

„Kann ich jetzt die Rollschuhe haben?“, fragte Tom.

„Ja, okay!“, sagten die Eltern liebevoll.

Als sie im Hotel waren, entdeckte Toms Mutter die Sechs auf dem Zeugnis. Sie sagte: „Nächstes Mal sagst du aber sofort Bescheid, wenn du eine schlechte Note hast.“

Aber Tom dachte die ganze Zeit nur darüber nach, wie abenteuerlich es gewesen ist.

Ilyas Jarray, 9 Jahre, Deutschland

## Melisas großer Traum

Siehst du das kleine Mädchen dort drüben? Schau genau hin! Sie baut ein Raumschiff aus Pappe und spielt damit. Das Mädchen heißt Melisa und ich bin ihre Spielzeugpuppe. Mein Name ist Dolly und ich möchte dir von meiner lieben Melisa erzählen. Melisa beschäftigt sich von morgens bis abends mit dem Weltraum. Ihre Freunde interessieren sich nur für Computerspiele, aber sie hat andere Interessen.

Morgen ist Melisas erster Schultag, deswegen ist sie sehr aufgeregt, aber auch sehr glücklich.

Melisa kann mich leider nicht zur Schule mitnehmen, aber ich höre, wie sie ihrer Familie zu Hause fröhlich vom ersten Schultag erzählt. Sie hat viele neue Freunde kennengelernt.

Am nächsten Tag bereitet Melisa sich wieder für die Schule vor und ich verstecke mich in ihrer Schultasche, weil ich auch in die Schule möchte. Ich möchte wissen, was die Schule für ein Ort ist.

In der Schule bleibe ich in Melisas Tasche und höre dem Unterricht zu. Der Lehrer fragt Melisa: „Was möchtest du später einmal werden?“

Melisa antwortet aufgeregt: „Ich möchte Astronautin werden.“

Lehrer: „Was musst du tun, um Astronautin zu werden?“

Melisa: „Jetzt kann ich Bücher über Astronauten lesen und später muss ich studieren.“

Jetzt verstehe ich, warum sie sich immer mit Astronauten, Raumschiffen oder dem Weltraum

beschäftigt.

Die Jahre vergehen und Melisa wird älter. Sie ist kein kleines Kind mehr, denn sie studiert an einer Universität und folgt ihrem Traum. Melisa liest jetzt viel dickere Bücher und sie kann lange Texte schreiben. Die Situation ist sehr schwierig für mich, weil ich Melisa nicht mehr so oft sehen kann. Sie hat mich in ihrem Schrank eingeschlossen und spielt leider nicht mehr mit mir.

Dann höre ich ein Gespräch zwischen Melisa und ihrer Familie. Melisa wird nächste Woche in den Weltraum fliegen und sie kommt erst in vier Jahren zurück. Die Nachricht macht mich traurig. Die Woche ist schnell vorbeigegangen. Ich möchte Melisas Flug sehen. Das darf ich nicht verpassen! Deswegen verstecke ich mich in der Tasche von Melisas Mutter. Melisa fliegt wirklich zum Weltraum und ich habe es gesehen!

Ich erinnere mich an Melisas Kindheit, als sie ihrem Lehrer gesagt hat, dass sie Astronautin werden möchte. Das war ihr Traum und sie hat es geschafft. Ich freue mich für sie und bin stolz auf Melisa. Jetzt ist es aber Zeit für mich, ein anderes kleines Kind mit einem neuen Traum zu finden und es zu begleiten!

Ipek Çollak, 10 Jahre, Türkei

## Becoming an Automobile Engineer

Dreams are the unconscious reality in any human. It is a fact that a person without a dream is a person without life. Every living creature has dreams. Some people dream of becoming teachers, doctors, engineers, while others want to be in the army. Dreams are linked to aims, ambitions or careers.

I am not an exception as I also have a dream. My dream is to become an automobile engineer. An automobile engineer is a person who frames automobile ideas and designs them on paper or more sophisticated tools like computer programs. The design is then tested for different elements like stress factors, weight and tension to make sure the design is practical.

My interest in this field comes from the passion I have for anything on wheels: from stacking tin cans to form a car to my desperation of wanting to see new cars and learn about their specifications. I always wanted to occupy the front seat of my daddy's cars to see how he steers the wheel and I love to accompany him to the mechanic.

I have a dream that someday I will work in the field of automobile engineering and design cars that will be highly efficient, extra strong and long-lasting, longer than the average car that comes out of the factory nowadays. My innovation in the world of automobile will help reduce the death rate caused by accidents. Automobile engineering

requires the in-depth knowledge of mechanical engineering basics.

My dream is inspired by my idol. He is the CEO of Innoson Vehicle Manufacturing Co. Ltd and his name is Innocent Chukwuma Nwala. He is one of Nigeria's best automobile engineers. His company designs SUVs, trucks and other luxury cars. He is indeed a blessing to his generation. Innoson's achievements motivate my consciousness.

I have a dream that in the next 20 years I will be one of the best automobile engineers in my country and gain global recognition. My automobile invention would help reduce the rate of road accidents, ease transportation and help improve agriculture. I would establish a training center where the youth with interest in automobiles can gain all the related knowledge that an automobile designer requires. I also aspire that the Federal Government of Nigeria and other developing African countries will cut down in the import of automobiles and invest more in resources and institutions that would help the younger generations of Nigeria in the study and development of automobile industries.

Ajala Ireayoumi, 10 Jahre, Nigeria

## Tiere können sprechen

Fanja ist der Hund meiner Großmutter. Sie ist ein guter Hund. Wenn Fanja essen möchte, sagt sie: „Ich möchte essen!“

Wenn sie traurig ist, sagt sie: „Ich bin traurig!“

Fanja ist mein Lieblingshund. Ich liebe Großmutter's Hund. Wenn Fanja glücklich ist, dann bin ich auch sehr glücklich.

Meine Geschichte spielt im Jahr 10.200. Es ist ein sehr warmer Sommer. Wir spielen draußen auf dem Spielplatz. In diesem sehr warmen Sommer möchten alle viel trinken, aber wir haben keinen Saft oder Wasser mitgenommen.

Da hat Fanja eine Idee. Sie sagt: „Wir können nach Hause gehen!“

„Gute Idee!“, sage ich.

„Lasst uns gehen!“, sagt Oma.

Dann hören wir eine Katze. Fanja guckt, wo die Katze ist, und sagt: „Kommt und schaut, was für eine putzige Katze hier ist!“

Wir gucken uns alle die Katze an. Es ist eine tolle Katze, sie hat weißes, oranges und schwarzes Fell und sehr schöne Augen. Eines ist grün und das andere blau.

Die Katze sagte auf einmal: „Hallo!“

Oma und ich sind sehr überrascht.

Oma sagt: „Wir wussten gar nicht, dass Katzen sprechen können.“

Die Katze sagte: „Ich habe ganz viele Äpfel, Birnen, Bananen gegessen und auf einmal konnte

ich sprechen! Ich trinke auch sehr viel Saft und Wasser. Joghurt mag ich am liebsten!“  
Fanja sagt: „Du bist eine komische Katze!“  
Dann wir haben eine Idee. Wir nehmen die Katze mit nach Hause, da wir ja alle Saft trinken wollen. Das findet auch die Katze gut.

Ivetta Polyakova, 9 Jahre, Lettland

## Der Fluch

Es war ein schrecklicher Sturm und das Schiff kenterte. Jonathan, ein neunjähriger Junge, schwamm um sein Leben und erreichte eine Insel. Er ging davon aus, dass die Insel unbewohnt war, und wollte ein Boot bauen. Er sammelte viele Stöcke. Als er einen besonders dicken Stock aufheben wollte, gab auf einmal der Boden nach und er fiel in eine tiefe Grube.

Plötzlich sah Jonathan Piraten, die ihre Köpfe in die Grube steckten und ihn gefährlich angrinsten. Die Piraten holten ihn aus der Grube und nahmen ihn gefangen.

„Hör mir gut zu!“, sagte der Chef der Piraten.

Er erzählt eine Legende: „Vor langer, langer Zeit kämpfte ein Zauberer mit einer Medusa. Er tötete sie und versteckte ihre böse Energie in einer Kiste weit unter der Erde auf einer kleinen Insel. Der Magier dachte, das würde ausreichen, aber er hatte sich geirrt. Die Insel war verflucht. Bei jedem vollen Mond wanderte jeder Bewohner der Insel wie in Trance zum Versteck und versuchte, die Kiste auszugraben. Viele Menschen sind vor Erschöpfung gestorben. Deswegen musst du uns eine Zeitmaschine bauen, damit wir zurückreisen und die Insel verlassen können! Denn der Fluch lässt uns hier nicht mehr weg.“

Jonathan baute die Zeitmaschine, bei der Reise ging aber etwas schief. Sie landeten in der Zukunft in einem Labyrinth. Er las eine Inschrift: Labyrinth des Crocosaurus. Springt in den Mund

des Crocosaurus, dann werdet ihr im Haus von Magier Kreit sein.

Die Piraten sahen sich unsicher um.

„Schnell weg! Die Wand bewegt sich!“, rief ein Pirat.

Jonathan brüllte: „Bewegt euch nicht! Der Crocosaurus wird uns finden. Wir sollten nicht weglaufen.“

Und er hatte recht. Der Crocosaurus kam hinter der Wand hervor.

„Was sollen wir jetzt machen?“, fragte ein Pirat.

„Wir sollten das machen, was auf der Tafel steht!“, antwortete Jonathan und sprang in den offenen Mund des riesigen Dinos.

Anstatt im Magen des Dinos landet die Truppe in einem Haus.

„Was wollt ihr hier?“, fragte ein Mann.

Jonathan drehte sich zu dem Mann um, der der Magier sein musste, und erzählte ihm alles.

„Um euch zu helfen, brauche ich einen besonderen Kristall“, sagte der Magier.

„Wir können dir helfen, den Kristall zu stehlen, und dann hilfst du uns!“, rief Jonathan.

Gesagt, getan.

„Seid vorsichtig!“, rief der Zauberer. „In diesem Gebäude gibt es Fallen!“

Sie wichen herabfallenden Steinen aus und duckten sich vor Explosionen. Endlich, im letzten Raum, fanden sie den Kristall auf einem Sockel. Jonathan nahm in an sich.

Da hielt ihn der Zauberer zurück: „Moment, wir müssen den Stein durch diese Nachahmung austauschen!“

Gemeinsam stahlen sie den Stein und die Piraten kehrten zurück in die Vergangenheit auf ihr Schiff, welches niemals mehr die Insel ansteuerte. Der Magier fragte Jonathan: „Und was machst du jetzt? Lust auf ein neues Abenteuer?“ Jonathan sagt: „Das muss ich mir noch gut überlegen!“

Jānis Paeglis, 10 Jahre, Lettland

## Celestial Wolf

I woke up and discovered that my human hands and feet had been replaced by black paws. I needed to find out what I looked like. When I peered into the mirror I saw this:



A black furry creature with pointed ears, the center of my forehead marked with a strange symbol that glowed in a bright yellow. It was a sickle surrounded by four glowing dots. My aqua-green eyes were framed by a thick black border. My nose jutted out like a triangular mountain that erupted from my face, capped by a jetblack wet cave with two openings.

I took a deep breath. My ears pricked up and I instinctively went into the forest. I ran out of the house, leaped over the bush and rushed toward the cliff near my house. At the top of the mountain

near the edge of the cliff, I felt wind brushing against my whiskers. It was midnight and I felt a primal urge to howl at the full moon that lit the sky. So I unleashed a piercing howl at the moon. Oh, the wonderful moon that was glowing a pure shade of yellow light. It was exactly then when I discovered what my mark was for.

The mark on my forehead was glowing very intensely now and suddenly all around me black wizard lilies started arising from the ground, glowing dark purple. They began to grow and form buds which then bloomed. I counted about 100 of them before the flowers revealed a luminescent aqua-blue color inside. But I soon saw that the aqua-blue energy had begun to form into a wolf spirit and once it was fully formed, it sat by my side and gave strength to my howl.

This process repeated itself and each time another wolf spirit appeared beside me howling, another lily opened, until they had all fully opened. I felt so powerful in this moment, completely elevated and supported by a pack, my pack, of glowing spirit wolves. I couldn't contain myself any longer and I howled so loudly that the whole world could probably hear it! Yet, my howl did not project horror, fear or anguish. Rather, amplified by my celestial companions, we projected a sense of calmness and empowerment that nurtured and grew peace and prosperity to the dreaming populace below.

Not everyone stayed asleep. Some forest critters started gathering around the cliff to watch the performance. Mostly small creatures, but I spied a black horse among a sea of glowing aqua-blue

hummingbirds from the left corner of my eye. And to the right I could spot some sunset-colored lynxes which were nearly hiding a very small and beautiful sapphire-colored dragon.

When the urge to howl had passed, I closed my mouth and welcomed a calm cool wind against my face. My paws dug slightly into the soft wet moss on the ground and my tail swished in play as I started to dance a happy dance. My snout could smell the fragrance of the lilies.

In this moment, life was great! I was the protector of nature, a simple piece of my own protectorate, and friend to all living creatures and yet only one tiny black wolf all at the same time ...

I was a celestial wolf!

Janis Schreiber, 9 Jahre, USA

## Interview mit Moxie der Maskenbildnerin

Molly: „Hallo, ich bin Molly Foster von ARD-alpha und heute interviewen wir Moxie Pferd, die Maskenbildnerin. Und nur um Verwirrung zu vermeiden: Ja, diese Maskenbildnerin ist in der Tat ein Pferd.“

Moxie: „Nur um klarzustellen. Ich bin ein freies und wildes Pferd. Ich gehöre niemandem.“

Molly: „Moxie, sind die Gerüchte wahr? Kannst du Make-up für Pferde machen?“

Moxie: „Ja, das kann ich.“

Molly: „Kannst du auch andere Tiere schminken, und vielleicht auch Menschen?“

Moxie: „Ja, das kann ich auch. Ich habe einmal meinen Kopf in das Fenster eines Bauernschlafzimmers gesteckt und mir Kosmetik-Werbepots im Fernsehen angesehen. Und während die Bäuerin in der Küche war, um Essen zu machen, habe ich mir einiges von dem, was sie hatte, geliehen und es an mir und meinen Freunden im Wald ausprobiert.“

Molly: „Wie wendest du die Kosmetik an?“

Moxie: „Ich benutze meinen Mund, um die speziellen Pinsel meines Freundes Dimond zu halten, und meine Schnauze, um die Kosmetik zu mischen.“

Molly: „Stimmt es, dass du eine eigene Linie mit Schönheitsprodukten hast?“

Moxie: „Ja und nein. Es stimmt, ich habe meine eigene Linie mit Schönheitsprodukten, aber mein Freund Draconeï ist maßgeblich für deren

Entwicklung verantwortlich. Ich trage hauptsächlich das Make-up auf.“

Molly: „Wie bist du bekannt geworden?“

Moxie: „Ich habe Plakate für meinen Schönheitssalon aufgehängt und schließlich haben die Menschen meine Plakate bemerkt und den Salon ausprobiert.“

Molly: „Du hast einen Schönheitssalon!?!“

Moxie: „Ja, natürlich habe ich einen Schönheitssalon! Ich wäre keine Maskenbildnerin, wenn ich keinen hätte! Und ich glaube, eines unserer Produkte würde perfekt zu dir passen, zusammen mit einer unserer Frisuren.“

Molly: „Wirklich??? \* hust hust \* Ich meine, was sind deine Träume für die Zukunft? Es scheint, als hättest du alles, was du dir nur wünschen könntest.“

Moxie: „Alle meine Träume sind wahr geworden Die Zukunft sieht für mich so aus, dass ich einfach weitermache. Ich liebe es, Maskenbildnerin zu sein.“

Molly: „Nun, das fasst es zusammen, Leute. Vielen Dank, Moxie, dass du deine Geschichte mit uns geteilt hast! Und was dieses Make-up und die Frisur angeht ...“

Moxie: (lächelnd): „Das können wir gleich machen.“



Janis Schreiber, 9 Jahre, USA

## Jaspers Traum

In 3.000.000 Jahren werden wir in schwebenden Häusern leben, die aus Pflanzen gemacht sind. Du wirst mit deiner Fantasie die Pflanzen in bestimmten Formen wachsen lassen können. Wir werden die Intelligenz vom Eisenzeitalter haben. Wir werden mit unserer Fantasie Haustiere kreieren. Wir werden mit unseren Haustieren und Steinwerkzeugen jagen. Man wird sich mit Lebewesen verbinden können, um Spezialkräfte zu bekommen.

Jasper Maarten Hatscher, 9 Jahre, Norwegen

## 49 Sekunden, die alles verändern

Es herrscht Stille. Alle starren mich, Ruby, 13 Jahre alt, an. Ich bin nervös. Irgendwie passe ich hier mit meinem Look nicht hin.

Ich beginne mit meiner Rede:

„Ich habe einen Traum. Ich träume von einer Welt ohne Hass. Ich träume davon, dass jeder gleich ist. Dass es egal ist, wo man herkommt, wie man aussieht oder welche Religion man hat. Noch halten sich viele nicht daran. Ich träume von einer Welt, in der man sich weniger streitet. In der man wirklich seine Meinung sagen kann. Kurz gesagt: Ich träume von einer Welt, in der sich jeder wohlfühlt!

Solch eine Welt zu schaffen, ist schwierig. Denn dass sich jeder wohlfühlt, ist fast unmöglich. Aber man kann es versuchen. Aber nur, wenn jeder mithilft, kann man es schaffen!

Man muss sich das vorstellen, wie bei einem Hausbau. Wenn jeder einen Stein setzt, entsteht ein Haus. So ist es auch in echt. Wenn alle mitmachen, kann man das Ziel erreichen.

Vielen Dank.“

Keiner sagt etwas. Fast alle applaudieren. Da wird mir klar:

Wir werden es schaffen!

Johanna Gösmann, 9 Jahre, Deutschland

## Mein Traum von einer Welt ohne Umweltzerstörung

Ich habe einen Traum und er ist ziemlich groß. Ich weiß nicht, ob er irgendwann in Erfüllung gehen wird. Mein Traum ist, dass Menschen, Tiere und Pflanzen zusammen leben können.

Ohne Tiere können wir Menschen nicht leben und ohne Pflanzen erst recht nicht. Aber der Regenwald wird trotzdem abgeholzt und die Tiere, Pflanzen und Menschen im Regenwald verlieren ihr Zuhause.

Auch das Meer wird verschmutzt und viele Fische, Schildkröten, Delfine, Wale und Robben sterben. Es gibt noch so viele andere Beispiele: Luftverschmutzung, Massentierhaltung und Straßenbau.

Deshalb müssen wir Menschen etwas tun, denn die Tiere und Pflanzen können das ja nicht.

Johanna Klüver-Beck, 9 Jahre, Belgien

## Allen Menschen helfen

Mein Traum ist, dass das Coronavirus weggeht. Ich möchte Ärztin werden, um anderen Menschen zu helfen.

Als ich klein war, habe ich mit meinem kleinen Bruder Ärztin gespielt. Jetzt bin ich älter und denke, dass ich Ärztin werden könnte. Ich möchte helfen, ein Medikament gegen Corona zu finden. Mein Traum ist, dass ich allen Menschen helfen kann.

Ich hoffe, dass ich bald mit meiner Familie wieder reisen kann und wir wieder zu unserem Zuhause nach Long Beach in New York fahren können.

Jolene Janzen, 9 Jahre, Belgien

## Traum in der Zukunft

Ein weiterer Tag in Frieden, dachte ich, als ich in das Cockpit meiner Maschine ging. Mein Co-Pilot saß schon da und las Zeitung.

Das erinnerte mich jedes Mal wieder an die Zeitungen, die es 2020 noch gegeben hatte, die kein Mensch wieder ordentlich zusammenfalten konnte. Heutzutage drückt man auf einen Knopf in der Brille und vor dir erscheint ein Hologramm der aktuellen Zeitung, und das tat ich jetzt auch.

20.10.2020-20.10.2050 stand vorne direkt auf dem Titelblatt der Zeitung.

Stimmt! Das habe ich ja ganz vergessen! Seit 30 Jahren gibt es keinen einzigen Covid-19-Fall mehr auf der Welt, dachte ich. Sonst stand nichts Interessantes in der Zeitung.

Mein Co-Pilot und ich ließen die Maschine vom intelligentesten Roboter der Welt durchchecken. Währenddessen informierten andere Roboter die Gäste. Jedes Mal fragte ich mich, ob die Maschine nicht an war, weil sie so leise war; aber natürlich war sie an.

Seit 2040 läuft alles nur noch mit Strom. Das hat nach den ganzen Protesten die Politik endlich bestimmt. Um abzuheben, braucht man auch nicht mehr wie früher eine kilometerlange Startbahn, sondern man braucht eine Bahn, die 200 Meter lang ist. Und die ist direkt beim Start.

Die Eröffnung vom BER wurde dann noch mal um ein Jahr verschoben. Deshalb lohnte es sich nicht mehr, Tegel länger geschlossen zu halten, da

sonst Schönefeld nicht genug Kapazitäten gehabt hätte. Nun ist der BER aber fertig und offen.

Mit 1.500 km/h flogen wir in die USA, was nicht sehr lang dauerte. Lauter grüne Wälder, ganz viele Solaranlagen und sehr viele Windräder konnte man von oben sehen.

Immer wenn ich über das Weiße Haus flog, schossen mir die ganzen Bilder wieder in den Kopf, von den Protesten 2020 in den USA gegen Rassismus und Polizeigewalt. Zum Glück wurde Donald Trump nicht wiedergewählt. Seither herrscht in den USA und auf der ganzen Welt Frieden.

Mein nächster Flug ging in den Jemen, wo früher ein Kriegsgebiet war, aber jetzt wieder alle Städte aufgebaut waren. Grade als ich zur Landung ansetzte, hörte ich ein Piepen. Und ehe ich mich versah, lag ich in meinem Bett. Verschlafen guckte ich zu meinem Wecker: 6:30 Uhr, 10.6.2020; und dann wurde mir klar, dass alles nur ein Traum gewesen war.

Jonah Unglaube, 10 Jahre, Deutschland

## Ein Brief

Hallo, meine liebe Josephine,  
noch so schnell wie eine Biene?  
Du bist nun groß und stark  
und isst heut' gern Salat.

Jetzt bist du 30 Jahre alt  
und lebst in einem großen Wald.  
Du bist noch immer sehr populär  
und arbeitest nun als Manager.

Deine Kinder sind genial.  
Nun lernen sie oft digital.  
Die Schule ist auch toller  
und ihre Köpfe voller.

Dein Mann ist ein schöner Herr  
und liebt dich wirklich sehr.  
Du denkst an dich als Kind zurück.  
Dein Leben ist so voll von Glück.

Die Tochter schreibt nun einen Brief  
und ist dabei sehr kreativ.  
Der Brief wird gehen an sie  
und ist gefüllt mit Fantasie.

Josephine Guhl, 6 Jahre, USA

## Gutes Tun für die Umwelt - Teil 1

Es ist schön, wenn alles auf der Welt so sein kann, wie man es sich wünscht. Vieles ist aber nicht so, wie es sein sollte. Hier findet ihr ein paar Ideen, was ich auf der Welt verändern würde.

Umweltschutz ist für mich ein sehr wichtiges Thema. Es gibt viele Menschen, die Plastiktüten oder Müll ins Meer werfen. Das ist schädlich für die Meeresbewohner. Und ohne manche Meerestiere würde es viel Chaos im Meer geben. Wenn man etwas Gutes für die Umwelt tun möchte, kann man zum Beispiel am Strand den Müll aufsammeln, auch wenn es einem nicht gehört.

Außerdem kenne ich viele Leute, die einfach Kleidung oder Spielzeug wegschmeißen. Man sollte nur kaputte Sachen wegschmeißen. Wenn man Dinge nicht mehr braucht, sollte man sie lieber verschenken, anstatt sie einfach in den Müll zu werfen. Oder am besten ist es, wenn man kaputtes Zeug nicht einfach wegschmeißt. Man kann ja stattdessen etwas daraus basteln. So tut es auch nicht so weh, wenn das mal die Lieblingshose war und sie jetzt kaputt ist. Es kann ja immer noch etwas Neues daraus werden.

Häufig wird auch viel Essen weggeschmissen. Das ist auch nicht gerade freundlich. Man sollte immer daran denken, dass es Kindern in anderen Ländern schlecht geht und sie kein Essen haben. Ich würde euch also raten, auch wenn das Essen,

das es gibt, nicht euer Lieblingsgericht ist, den Teller leer zu essen.

Man sollte auch bedenken, dass wir Menschen nicht die einzigen Lebewesen auf der Erde sind. Die Tiere und Pflanzen sind ja auch noch da. Wilderer jagen manche Tiere und verkaufen sie dann. Und alles nur um Geld zu bekommen. Die Tiere sind davon so verängstigt. Oder Pflanzen – die sind nämlich auch nicht steif und stumm. Auch sie sollte man nicht zertrampeln. Zum Beispiel gegen einen Baum zu boxen ist überhaupt nicht schön. Oder einer Pflanze einfach die Blätter auszureißen. Ihr möchtet bestimmt auch nicht, dass man euch die Haare ausreißt. Und so ähnlich ist das für Pflanzen, denen man die Blätter ausreißt, oder für Bäume, denen man die Rinde abzapft.

Auch Elektroautos bedrücken mich. Die können nämlich brennen. Und wenn das passiert, ist das genauso gefährlich und umweltschädlich wie ein normales Auto. Dann sollte man lieber einen Filter für normale Autos erfinden, anstatt Elektroautos, die auch einfach mal anfangen können zu brennen.

Ein anderes Thema ist auch das Sparen. Wasser gehört dazu. Wasser ist sehr wichtig für alle Lebewesen. Ohne Wasser könnten die Pflanzen, Tiere und Menschen nicht leben. Man braucht es zum Trinken und zu vielem anderen. Man könnte zum Beispiel viel Wasser sparen, indem man duscht, anstatt zu baden. Mit Strom aber sollte man auch sparsam umgehen.

Das waren meine Ideen für ein umweltfreundlicheres Leben. Aber das war noch

nicht alles, dass ich verändern würde.

Julia Kafritsas, 9 Jahre, Deutschland

## Gutes Tun für die Umwelt - Teil 2

In dem Dorf, in dem ich wohne, wurde unsere Schulsporthalle abgerissen, und jetzt wird da eine neue Turnhalle hingebaut. Für die Zufahrten der vielen Baustellenfahrzeuge müssen aber Bäume gefällt werden, und da ist auch mein allerliebster Baum dabei. So viele Jahre habe ich mit ihm verbracht und jetzt ist es zu Ende.

Ich habe es erfahren, weil ich dem Bürgermeister einen Brief geschrieben hatte. Er hat mich daraufhin zu einem Treffen eingeladen und mir erklärt, dass diese ganze Wiese voller Bäumen gefällt wird. Alles habe ich versucht, um das zu verhindern, es half aber nichts. Ich begriff, dass es zu Ende war.

Ein Andenken für meinen Lieblingsbaum, den ich sogar in der ersten Klasse einen Namen gegeben hatte, nämlich Sterni, war aber möglich. Der Bürgermeister sagte, dass wir eine Scheibe aus dem Baum rausschneiden könnten, und meine Mama hatte die Idee, dass wir einen Raumteiler aus seinen Ästen machen. Und Papa sagte, dass wir Stecklinge aus Sterni ziehen könnten und Samen einpflanzen.

Die ersten zwei Ideen müssen wir noch machen. Aber Papas Idee haben wir schon ausprobiert und es hat geklappt! Davor sind wir noch zu Sterni gegangen mit einer Leiter, Zange und Säge und Papa hat Äste abgesägt. Das hat ganz schön gesplittert. Auch von einem anderen Baum, nämlich Feuerina, haben wir einen Ast abgesägt.

Und von einem Nussbaum, der den Namen Nusskäfer trug, haben wir eine große Nuss gefunden, die wir eingepflanzt haben. Sterni hat funktioniert, auf Feuerina warten wir gerade noch, aber mit Nusskäfer hat es leider nicht geklappt.

Wenigstens habe ich jetzt ein Andenken an Sterni. Und wenn ihr einen Lieblingsbaum habt und der gefällt wird, dann lasst euch doch auch ein schönes Andenken einfallen. Trotzdem ist das natürlich nicht dasselbe wie der richtige Baum. Aber mit der Zeit verändert sich alles auf der Welt. Nur eines bleibt, und das sollte euch allen bewusst sein: Das Leben geht weiter.

Julia Kafritsas, 9 Jahre, Deutschland

## Eine Schildkröte räumt auf

Es war einmal vor langer, langer Zeit, als das Hoffen und Wünschen noch geholfen hat, da schlüpfte eine kleine Wasserschildkröte am Grund eines tiefen Ozeans aus dem Ei. Neugierig erkundete sie die Wasserwelt und entdeckte jeden Tag tolle neue Orte zum Spielen. Eines Tages rief sie ihrer Mama zu: „Schau mal, Mama, was für ein superbunter Spielplatz!“ Doch die Mama antwortete traurig: „Nein, mein Liebes, das ist kein Spielplatz, das ist Plastikmüll.“ Die kleine Schildkröte fragte ganz erstaunt, was Plastikmüll ist. Ihre Mama erklärte ihr, dass die Menschen ihren Müll oft einfach in die Natur werfen und der Wind ihn in den Ozean weht. „Das Plastik ist giftig für uns Meeresbewohner“, ermahnte sie ihr Kleines.

Die kleine Schildkröte überlegte, was sie dagegen tun könnte. Plötzlich überschlugen sich ihre Gedanken, ihr kleines Schildkrötengehirn ratterte und ihr kam die rettende Idee, auch wenn sie noch nicht wirklich wusste, wie sie es anstellen sollte.

Die kleine Schildkröte hatte nämlich schon oft viele große Schiffe über den Ozean fahren sehen. Sie dachte: Wenn jeder Schiffsfahrer einfach eine große Mülltüte mit an Bord nehmen würde, könnte er den ganzen Müll dort hineinstecken. Alle Schildkröten, Delfine, Seepferdchen, Kraken, Quallen und Fische könnten den Seefahrern den Müll bringen, der unter der Wasseroberfläche

schwimmt. Dann wäre der Ozean wieder sauber. Gesagt, getan! Schon brachten alle Meeresbewohner den Müll an die Wasseroberfläche und die Seefahrer verstanden sofort, was die Tiere von ihnen wollten. Sie nahmen den Müll mit an Land und lieferten ihn dort in einer Müllanlage ab.

Viele, viele Jahre später liegt die kleine Schildkröte, die nun alt und weise ist, auf ihrem Stein unten am Meeresgrund. Sie schaut sich um und sieht, dass um sie herum viel weniger Müll liegt als in ihrer Kindheit. Sie stößt einen zufriedenen Seufzer aus, so dass Blubberblasen aufsteigen und sie in der Nase kitzeln. Sie muss niesen. Dann schläft sie glücklich ein.

Julia Fröhlich, 10 Jahre, Deutschland

## Mein Traum von einem Hund

Hallo, ich heiße Juliana und ich bin neun Jahre alt. Ich habe einen Traum. Ich träume davon, dass ich, wenn ich erwachsen bin, einen Hund habe. Jetzt bin ich ein Kind und habe einen Kater.

Wenn ich ein Haustier in meinem Leben habe, dann habe ich viel Spaß. Ich mag es, mit meinem Kater zu spielen.

Katzen und Hunde sind meine Lieblingshaustiere. Später, wenn ich erwachsen bin, möchte ich mit meinem Hund spazieren gehen, ihn füttern und mit ihm spielen. Auch zum Tierarzt muss ich mit dem Hund. Wenn ich erwachsen bin, möchte ich unbedingt einen Hund haben. Ich mag viele Hunderassen. Hunde sind sehr toll! Ich habe viel Spaß, wenn ich mit den Haustieren meiner Großeltern spiele. Am liebsten spiele ich aber mit meinem Kater.

Ich möchte noch von etwas erzählen. Haustiere brauchen viel Pflege.

Der Hund ist der Freund des Menschen. Es stimmt, dass viele Hunde mit Menschen befreundet sind. Viele Hunde sind sehr süß. Ich mag fast alle Hunde. Hunde können klein und groß sein. Wenn ich erwachsen bin, möchte ich einen Hund aus dem Tierheim haben. Ich freue mich schon darauf und das ist das Ende.

Juliana Piščulonoka, 9 Jahre, Lettland

## Chemie ist mein Traum

Einmal wurden Animateure zu meinem Geburtstag eingeladen. Sie haben verschiedene Tricks und Experimente gezeigt: ein Vulkan aus Schaum, Eis aus Stickstoff und andere tolle Sachen. Ich habe gelernt, dass die Wissenschaft der Experimente Chemie heißt und viele Wissenschaftler Chemiker sind! Seitdem träume ich davon, Chemiker zu werden!

Zu Hause habe ich selbst einige Experimente gemacht, z. B. wenn man ein rohes Ei für 24 Stunden in Essig legt, wird es weich wie ein Gummiball.

Aber Chemie bedeutet nicht nur faszinierende Experimente. Sie ist überall um uns herum: Kleidung aus synthetischen Stoffen, Spielzeug und Geschirr aus Kunststoff, verschiedene Färbemittel, Plastilin - all dies wird aus verschiedenen Chemikalien durch Mischen, Erhitzen, Auflösen und vieles mehr gemacht.

Im Alltag wird das Trinkwasser mithilfe von Chemikalien gereinigt. Dünger, die Pflanzen vor Schädlingen schützen und ihr Wachstum unterstützen, sind eine Mischung aus chemischen Elementen. Man kann auch durch das Mischen verschiedener Substanzen neue Medikamente erhalten, die den Menschen im Kampf gegen verschiedene Krankheiten helfen.

Der Beruf des Chemikers ist sehr interessant, da er erlaubt, etwas Neues und Nützliches für Menschen zu erfinden!

Darja Kafarova, 8 Jahre, Russland

## Ich träume von ...

Ich träume von vielen Dingen. Ich möchte eine interessante Arbeit für mich finden und viele Freunde haben. Aber mein größter Traum ist es, ein Reisender zu werden.

Ich mag die Natur. Ich bewundere die Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt. Ich will die Sieben Wunder der Welt sehen. Ich möchte durch den geheimnisvollen Dschungel des Amazonas laufen und seine Geheimnisse erforschen.

Die Natur unseres Planeten bewahrt noch viele Rätsel und Geheimnisse.

Vielleicht wird mein Beruf mit Reisen verbunden sein, vielleicht wird es mein Hobby.

Kalimbach Polina, 9 Jahre, Russland

## The Taste of Travelling

I believe that the world is an amazing teacher whom you should learn from. That is why it is my dream to travel around the world and have many adventures.

Travelling is an extraordinary experience, which I believe every person needs to try. It reveals a completely new and exciting world out there. It opens up our inner strength and presents us with unforgettable adventures.

I am eager to have that humbling experience as it is an overwhelmingly great feeling to explore new places and different countries, to engage with people who look, speak and live differently. This is how one comes to understand how big and lovely the world can be.

Many things can't be learned at home or in a book, but travelling provides these learning experiences. Therefore, I think it's worth it, because it gets a person out of his or her comfort zone, away from all his or her ordinary pleasures and comforts.

I dream to have the taste for travel, freedom and the infinite flexibility that travelling provides, and I fill my mind with adventures and places that will remain engraved in my memories.

Karim Hesham Emad El Din Abdel Maksoud, 10  
Jahre, Ägypten

## Vor Glück durchdrehen

Ich habe einen Traum,  
aber es geht leider kaum.  
Mein Traum ist, dass ich Lisa treffen kann,  
aber wegen Corona weiß ich nicht wann.  
Ich soll mit meiner Schwester spielen - immer,  
und das nur im Kinderzimmer.  
Es ist noch nicht fertig, das ist sehr nervig.  
Wenn wir einander endlich sehen,  
dann werde ich vor Glück durchdrehen.

Karma Amr, 10 Jahre, Ägypten

## Mein Traum, Tierärztin zu werden

Ich habe einen Traum. Mein Traum ist es, dass ich Tierärztin werde, weil ich dann Tierleben retten kann. Ich liebe alle Tiere, vor allem Katzen. Ich habe eine Katze namens Lilli. Lilli inspiriert mich dazu, Tierärztin zu werden.

Ich lese viel über Tiere, um mehr über sie zu lernen. Ich leihe mir Bücher über Tiere in der Bücherei aus. Von meinem Taschengeld habe ich mir ein paar Lexika über Tiere gekauft, und im Internet gucke ich gerne Fakten über Tiere nach.

Ich möchte auch mit meiner Katze Lilli und Mama zum Tierarzt gehen, damit ich sehen kann, was Tierärzte tun. Aber bisher hat meine Mama mich noch nicht mitgenommen, weil ich immer in der Schule bin, wenn sie mit Lilli zum Tierarzt geht. Deshalb schaue ich mir gern Tierarztsendungen im Fernsehen an. Ich lerne da viel über die Arbeit von Tierärzten.

Jetzt kennst du meinen Traum. Ich möchte Tierärztin für Haustiere und Wildtiere werden, und vor allem für Katzen.

Katarina Mazzeo, 9 Jahre, USA

## Mein Traum soll kein Traum bleiben

Mein Traum ist der gleiche wie der von meiner Freundin und allen Kindern, die ich kenne! Ich träume von einer Erde ohne Schmutz, in der jeder glücklich ist!

Um den Traum wahr zu machen, müssen die Menschen besser mit der Erde umgehen.

Jeder möchte blaue Flüsse und Meere, saubere Luft und grüne Wälder. Warum wird es nicht besser?

Stopp, bitte nicht den Regenwald abbrennen.

Stopp, bitte nicht die Luft aufheizen und die Welt in Flammen setzen.

Kängurus, Wellensittiche und Koalas in Australien brauchen unsere Hilfe. Papageien, Affen und Delfine brauchen den Amazonas. Wir brauchen ihn auch, weil er die Lunge der Erde ist!

Plastikmüll von Kanada gehört nicht nach Asien. Die Wälder in Kanada sollen nicht abgeholzt werden.

Warum träumen alle Kinder den gleichen Traum und es wird nicht besser? Fridays for Future! Hat das etwas geändert?

Ein kleines Virus hat mehr Macht über die Erde als all unsere Träume.

Mein Vater hatte auch diesen Traum. Er ist nicht wahr geworden. Wer kann mir helfen, dass mein Traum kein Traum bleibt?

Ich träume gern, aber die Erde braucht uns, damit wir ihr helfen. Ich male meinen Traum auf den Bürgersteig. Ein Regenbogen und blaue Wolken,

damit jeder es sieht. Grüne Bäume und blaues Wasser. Oft bleibt jemand stehen und sagt: „Wie schön!“

Genau, so wunderschön!

Katharina Luise Tiefenbach, 10 Jahre, Kanada

## Nikol in der Zukunft

Als Nikol heute zur Schule geht, sieht sie ihren Direktor Tomas, der eine riesige Box in Nikols Klasse schleppt. Es fällt ein Stück Papier aus Tomas' Tasche. Nikol hebt es auf und geht ihm nach. Tomas öffnet die Box und heraus kommt ein Automat.

Er sagt: „Bitte nicht berühren! Das ist nicht für euch!“

Nikol erinnert sich an das Stück Papier und liest, was darauf geschrieben ist: Hallo mein lieber Freund, ich bin's, dein alter Freund Ramizio. Ich lebe jetzt in der Zukunft! Komm mich besuchen!

Nikol wird angerempelt und stößt plötzlich gegen etwas Hartes. Und schon ist sie an einem anderen Ort. Nikol ist nicht allein, um sie herum sind viele Kinder. Alle Kinder haben elektrische Schuhe und lange T-Shirts, in die ein Chip eingefügt ist.

Nikol fragt: „Könnt ihr mir sagen, wo wir sind?“

Ein Mädchen antwortet: „In der Schule.“

Nikol sagt: „Kannst du mir zeigen, wo der Schulleiter sitzt?“

Beim Schulleiter angekommen öffnet Nikol die Türe und sieht einen Roboter-Mann. Ein Teil ist menschlich, der andere eine Maschine.

Der Roboter-Mann sagt: „Hallo, wer bist du?“

„Ich bin Nikol, aber ich komme aus dem Jahr 2020, nicht 2070.“ Sie hat das Jahr auf dem Kalender an der Wand gelesen.

Der Roboter-Mann fragt neugierig: „Wie bist du hierhergekommen?“

Nikol sagt: „Heute morgen hat mein Schulleiter eine Zukunftsmaschine mitgebracht. Ich habe sie aus Versehen berührt und jetzt bin ich hier!“

Der Roboter-Mann hört aufmerksam zu: „Hm ... Du kannst erst einmal hier leben, in Zimmer 102, bis wir einen Plan haben.“

Als Nikol das Zimmer 102 in den oberen Stockwerken nicht finden kann, geht sie schließlich die Treppen nach unten in den Keller und tatsächlich, es ist - ein Kellerzimmer, voll mit Sachen.

Ich kann hier aufräumen und mir ein schönes Bett machen, denkt Nikol.

Auf dem Boden liegt einen Spiegel. Als sie ihn aufheben will, sagt dieser plötzlich: „Hallo!“

„Wow, du kannst sprechen?“, fragt Nikol.

„Ja, das kann ich und ich erzähle dir ein Geheimnis - der Roboter-Mann ist Ramizio, der Freund deines Direktors!“

„Er hat nichts gesagt, wie kann das sein?“, fragt Nikol, aber der Spiegel antwortet nicht.

Am nächsten Morgen rennt Nikol zum Direktor. Sie möchte endlich Antworten und öffnet schwungvoll seine Bürotür.

„Ich weiß es! Du bist Ramizio!“, ruft sie.

„Was?“, fragt eine Mädchenstimme.

„Wer bist denn du?“, fragt Nikol.

Sie sieht das Mädchen, das auf Ramizios Stuhl sitzt, zum ersten Mal.

„Ich bin Ali, ich soll dir helfen, nach Hause zu kommen.“

Nikol zögert. Ali steht auf, nimmt Nikol bei der Hand und führt sie zu einem Platz mit vielen Bäumen, Blumen und einem Stuhl.

„Wenn du nach Hause kommen möchtest, dann musst du dich auf diesen Stuhl setzen!“, sagt Ali.

„Okay“, sagt Nikol, „aber ich habe noch so viele Fragen!“

Jedoch kann sie keine einzige Frage mehr stellen. Nikol wacht in ihrem Bett auf. Es ist wohl alles nur ein Traum gewesen. Doch Moment! Was ist das für ein Zettel am Boden?

Katja Balabanova, 10 Jahre, Lettland

## A Professional Tennis Player

Ever since I was young, I had a dream of becoming a famous tennis professional. I started to practice tennis four years ago at the age of 5.

My favorite game during the practices is “the King of the Court”: one player becomes the king and four others become the challengers. If the challengers win against the king, they switch position with the king.

I like backhand hits more than forehand, and I know I still need to practice more on my grip to be able to hit the ball harder.

It feels great when I win and bad when I lose. I know I still need to be more sportive when I lose a game. I like winning so much and I hate losing.

I dream of seeing myself walking up to the net after winning the match point against Rafael Nadal, shaking hands. I practice my “thank you” speeches in the mirror. I have it all planned out, I dream of becoming the most famous Indonesian athlete ever born and that people will queue to get my signature.

It is because of this dream I wake up every morning at 7 a.m. and drive to our tennis club to take private tennis lessons during my holidays.

Because of this dream, I am picked up right after school and taken straight to another practice session. Because of this dream, my parents splurge money for me to enroll in a tennis camp in Bali because the availability of international

coaching in Jakarta is limited. At times, I feel as if I am tired, but it is okay because I have a dream. My next goal is to join Sportama Tennis Institute, and I hope someday I can join a national tournament and then go on the pro circuit.

Khaizuran Maliki, 9 Jahre, Indonesien

## Wenn Mensch und Natur kollidieren

Jeden Tag stand Mars auf und schaute aus dem Fenster. Sie hoffte immer, die schönen Bäume und Blumen in ihrem Garten zu sehen. Als sie an einem Sonntagmorgen erwachte, schaute sie aus dem Fenster, und zu ihrer Überraschung sah sie tonnenweise Blumen in verschiedenen Farben.

Die Bäume waren mit hellgrünen Blättern bedeckt. Die Sonne schien hell und Vögel sangen. Dann hörte sie den Fernseher im Wohnzimmer. Sie ging die Treppe hinunter, setzte sich auf die Couch und hörte der Nachrichtendame zu. Als Mars die Nachrichten hörte, lächelte sie.

Die Nachrichtendame sagte, dass die Bienenbestände um 50% gestiegen seien und die Umweltverschmutzung ein Ende habe, weil alle Menschen wussten, was sie getan hatten. Mars lächelte beim Frühstück. Ihr größter Wunsch, dass Natur und Mensch zusammenfinden, ist in Erfüllung gegangen.

Khanh An Bui, 9 Jahre, Kanada

## Streit macht Leid

Streit ist eine Plage. Streit ist meistens unnötig. Er verbraucht nur Zeit und Energie.

Gestern zum Beispiel wollte mein Bruder meiner kleinen Schwester nichts von seinen Süßigkeiten abgeben. Sie war deshalb traurig, und Mama gab ihr etwas anderes zum Trost. Darüber ärgerte sich mein Bruder so sehr, dass er einen furchtbaren Wutanfall bekam. Ein völlig überflüssiger Streit, denn alle hatten etwas und hätten damit zufrieden sein können!

Am Wochenende fahren wir manchmal auf einen Reiterhof in Diedersdorf. Jeder von uns drei Geschwistern darf dann zwanzig Minuten auf dem gemütlichen Sam reiten. Schon auf dem Hinweg im Auto fangen wir an, uns zu streiten, wer zuerst auf das Pferd steigen darf. Das ist so unnötig, da doch alle auf das Pferd dürfen!

Oder Frau B.: Sie steht von morgens bis abends am Fenster hinter der Gardine und schaut, wen von den Nachbarn sie anzeigen kann. Uns hat sie angezeigt, weil angeblich Unkraut, von dessen Existenz wir gar nichts wussten, aus unserem Garten zu ihr rüberwächst. Der Polizist kennt sie schon und hat nur die Augen verdreht.

Ist es im Krieg anders? Wenn zwei Länder gegeneinander kämpfen, haben beide Seiten davon nur Schaden, Angst und Schrecken: Kaputte Häuser, verbrannte Felder, verletzte und tote Menschen. Besser ist es, wenn man zusammen nach einer friedlichen Lösung sucht.

Mein Traum ist, dass die Menschen nicht streiten, dass man fair ist und dass man versucht, für alles eine friedliche Lösung zu finden. Es kostet nur unnötige Kraft, wenn man sich über Unbedeutendes streitet. Warum ärgerst Du jemanden, wenn er Dir nichts tut? Ich will keinen Streit und keine Kriege. Das ist mein Traum, und ich hoffe, er wird irgendwann einmal wahr.

Gabriel Stiksrud, 10 Jahre, Deutschland

## Ein wichtiger Filmbeweis

Manchmal frage ich mich, wie das Leben in einem Schwarzen Loch weitergeht. Ich habe überlegt, wenn ich Forscherin wäre, wie ich das rausfinden könnte.

Dann dachte ich an eine Kamera. Irgendwann wird die Sonne zu einem Roten Riesen, dann zu einem Weißen Zwerg und dann zu einem Schwarzen Loch. Aber die Kamera braucht natürlich Batterien, die mehr als 1.000 Jahre lang halten. Dafür wird es Sternenfänger geben, die einen Stern einfangen. Diesen Stern verarbeitet man dann so, dass er in die Kamera passt. Der Stern versorgt die Kamera mit Energie. Astronauten werden die Kamera dann in den Weltraum bringen.

Die Kamera filmt, wie es in einem Schwarzen Loch aussieht. Vielleicht gibt es dann ja wieder einen Urknall und es gibt wieder neues Leben. Es könnte statt Menschen andere Lebewesen geben. Irgendwann wird dann die Kamera auf den Planeten mit den Lebewesen fallen. Sie würden alles in einem Schwarzen Loch sehen und viel klüger werden als die Menschen. Vielleicht sieht die Erde dann ganz anders aus. Oder die Erde hat später 20 Monde. Die anderen Planeten könnten ja auch um die Erde kreisen. Das Leben würde von Neuem beginnen. Diese Lebewesen sehen dann, wie wir Menschen aussahen.

Es könnte Fabelwesen und neue Pflanzenarten geben. Diese „Aliens“ könnten sich dann vielleicht

nicht wehtun, weil sie aus Schleim sind. Die Aliens könnten, weil sie so klug sind, Stoffe herstellen, die unzerstörbar sind. Und wenn es dann Forscheraliens gibt, die in der Erde graben, werden sie vielleicht auf Überreste unserer Häuser oder auf diesen Text stoßen. Die Aliens würden in unsere Häuser gehen und sehen, wie es bei uns aussah. So könnten sie Ideen für ihre eigenen Häuser bekommen.

Es könnte verschiedene Arten von Lebewesen geben. Große, kleine, dicke, dünne. Es könnte passieren, dass es in Zukunft nicht nur auf der Erde, sondern auch auf anderen Planeten Lebewesen gibt. Ich stelle mir vor, wie die Lebewesen mit einer Art Zug von Planeten zu Planeten fahren. Die Aliens würden dann aus Weltraummüll Schienen für diesen Zug bauen. Weil die Aliens so klug sind, könnten sie einen Trank entwickeln, der einem Lebewesen übermenschliche Kräfte verleiht. Dafür braucht man Früchte und Aliengift. Aber die Pflanzen leben. Man muss die Pflanzen um ihre Früchte bitten, sonst geben sie sie nicht her. Wenn man die Früchte hat, geht man zu einem Gift-Alien und fragt ihn nach seinem Aliengift. Dann nimmt man einen Kessel und gießt das Aliengift hinein. Dazu tut man die Früchte und schon ist der Trank fertig.

Aber genau können wir das nicht wissen. Wir werden dann schon gestorben sein. Vielleicht ist das, was ich hier schreibe, irgendwann wahr.

Kirana Pattiasina, 10 Jahre, Deutschland

## Freiheiten

Mein Traum ist, dass ich in Australien lebe, wenn ich groß bin. Ich hoffe, dort Schlangen entdecken zu können, da das meine Lieblingstiere sind.

Arbeiten will ich als Kindergärtnerin. Ich möchte den Kindern beibringen, dass sie ihr Leben so gestalten können, wie sie es mögen. Auch wenn man hohe Ziele hat, sollte man nie aufgeben.

Ich möchte aber auch einen Mann heiraten und vielleicht ein oder zwei Kinder bekommen. Mit meiner Familie wohne ich dann am Strand. Wir haben einen großen Garten.

Wenn ich Kinder habe, sollen sie viele Freiheiten haben. Ich möchte, dass sie entscheiden, ob sie ein Instrument spielen oder ob sie Freizeitkurse machen wollen. Denn mir ist es wichtig, dass man genug Freiheiten hat.

Klara Kowalski, 10 Jahre, Belgien

## The Coronavirus Warrior

The other night, I had a dream. In my dream I saved the world from the Coronavirus. I took some superpower vision glasses, some get-small powder and a time machine from my magical book that gives me things whenever I need them.

First, I took the time machine and set the time to when the Coronavirus started in Wuhan, China. I brought my magical book in case I needed other things.

When I arrived in Wuhan, I used the superpower vision glasses to spot the bats with the Coronavirus. When I saw a bat with the Coronavirus, I sprinkled some get small powder on myself and quickly ran to the bat. I climbed up its fur and went inside.

Once I was inside, I used my magical book to get a pocketknife and poke open all the Coronavirus bubbles. They didn't survive that.

When I was done, I put them in a big clump and when the bat opened its mouth, I pushed the clump out and into a trash can.

Then, when I was outside of the bat again, I used my superpower vision glasses again to spot more bats and repeat everything. This took a long time, but finally I was done and went back with the time machine.

Back at home everything was as always and I went to school, hung out with my friends and had sleepovers.

When my mom woke me up, I told her all about my dream. She told me about this writing competition and that is why my dream is written here in this book.

Klara Kohlberger, 8 Jahre, USA

## Unerwartete Begegnung

Kinder können nicht ohne Traum leben, denn wir glauben, dass Träume wahr werden. Also träumte ich von einem Hund. Meine Eltern erlaubten es mir nicht, einen Hund zu haben, denn unsere Wohnung ist klein.

Wir haben ein Sommerhaus, in dem wir das Wochenende und Feiertage verbringen. Meine Mutter gab mir Bücher über die Hunderasse Collie. Collies sehen aus wie Füchse mit langen Haaren und sie sind sehr beweglich. Sie sind Hirtenhunde.

Mein Traum wurde im Frühsommer wahr! Wir kamen in unserem Sommerhaus an. Im Hof wartete unser Nachbar Onkel Sascha auf uns. Ein Hund stand ohne Leine neben ihm. Ein Collie!

„Rotschopf, zu mir!“, rief ich und wir rannten sofort los, um auf der Wiese zu spielen. Als ob wir uns schon seit langem kannten. So traf ich meinen Freund.

Onkel Sascha hatte nichts dagegen, auf den Hund aufzupassen, wenn wir nicht in unserem Sommerhaus sein konnten. Ich war so froh!

Ich habe jetzt einen Hund. Er liebt mich und gehorcht mir. Ich freue mich immer darauf, meinen Hund zu sehen. Mein Traum ist wahr geworden.

Daria Kurilovskaja, 10 Jahre, Russland

## Ich, die Ärztin in Afrika

Hallo, mein Name ist Laura, ich bin neun Jahre alt, und mein Traum ist es, Ärztin in Afrika zu werden. Tausende von Kindern sterben dort jedes Jahr. Ich möchte ihnen helfen. Ich will gerne ein großes Krankenhaus bauen für alle Kinder, die krank sind.

Meine größte Angst ist es, wenn wieder ein gefährliches Virus kommt und ganz viele Kinder sterben.

Viele Kinder, die so alt sind wie ich, müssen hart arbeiten und kriegen ganz wenig zu essen. Und deswegen habe ich diesen Traum! Und ich hoffe, er geht in Erfüllung.

Laura Kielpinski, 9 Jahre, Deutschland

## Der Schmetterling

Ich möchte wie ein Schmetterling fliegen. Damit es keine Grenzen gibt und wir frei sind. Um alle Orte und alle guten Leute zu sehen. Und wenn ich mich verliere, werde ich höher steigen und den Weg nach Hause sehen.

Sofiya Lebedyeva, 5 Jahre, Ukraine

## Toronto in bunt

Es ist der 18. November 2019. Heute waren Holly und Mark in Kanada angekommen und ließen sich erschöpft auf ihre Betten fallen. Was war das für ein anstrengender Umzug in die Großstadt!

Beide fanden es sehr spannend. Doch Holly hatte auch ein bisschen Bedenken. Nach einer Stunde ging die Familie zum Schlittenfahren. Danach hatte auch Holly keine Bedenken mehr.

Die ersten Sonnenstrahlen weckten Mark. Er schaute aus dem Fenster und merkte, dass der Schnee geschmolzen war. Sofort weckte er Holly, die aber nicht so begeistert war. Draußen war zwar ein wenig Wiese zu sehen, aber keine bunten Blumen! Beide störte das.

Also machten sie sich gleich am Wochenende an die Arbeit. Sie fragten die Nachbarn nach Blumensamen, kauften welche im Blumenladen und bestellten sie im Internet.

Zwei Wochen später hatten sie viele schöne Frühlingsblumensamen. Diese pflanzten sie auf ihrem Schulweg.

Drei Wochen lang gingen sie den Schulweg mit ihren Gießkannen ab und gossen die Blumen. In der vierten Woche schauten schon die ersten Knospen aus der Erde. Und schon bald war es richtig schön bunt!

Nicht nur Holly und Mark freuten sich. Alle, die an den Blumen vorbeigingen, lächelten und freuten sich.

Und jetzt fühlten sich die beiden richtig cool und sie waren auch ein bisschen stolz!

Leonard Kroll, 10 Jahre, Kanada

## Siegeszug

Es war einmal ein Junge mit Namen Robert. Robert spielte jeden Tag Fußball in seinem Zimmer. Das machte ihm sehr viel Spaß. Insgesamt war Robert ein sehr sportlicher Mensch. Aber seine Freunde waren dick, weil sie jeden Tag Chips futterten und Computer zockten. Dann kam J. R. an die Schule. Er schlug alle im Sport und Robert wollte genauso wie er sein. Also wurden sie Freunde.

Als beide zwölf Jahre alt wurden, konnten sie sich endlich für die Champions Mini Teams bewerben. Nach dem Ausscheidungsspiel fand Robert heraus, dass er es ins Team Big Eagle geschafft hatte. J. R. hatte es auch ins Team geschafft, aber ins gegnerische, Diving Legends.

Heute spielen die beiden gegeneinander. Roberts Team fängt an. Carlos bekommt den Ball. Er passt zu Bob und flankt in die Mitte. Aber Smash springt hoch und fängt den Ball ab. Er schießt zu Pique. Pique passt zu Levi. Levi trippelt zwischen zwei Spielern durch, bevor er zu J. R. passt. J. R. rennt durch alle mit seiner großen Schnelligkeit durch und schießt ganz knapp über die Latte. Dann pfeift der Schiri. Es ist Halbzeit.

Anpfiff zur zweiten Spielhälfte. Dieses Mal fängt J. R.s Team an. Naldo bekommt den Ball und will ihn zu Oscar passen. Aber dann wird er geschubst und fällt hin. Ganz klar, das war ein Faul! Doch Oscar kriegt den Ball noch und zwirbelt ihn unter die Latte. 1:0 für das Team von J. R.

Abstoß für die Eagles. Robert kriegt den Ball und rennt los. Alle glauben, dass er aufs Tor schießen will, aber knapp davor biegt er ab zur Ecke und schießt zu Carlos in der Mitte, der den Ball ins Tor köpft. 1:1! Unentschieden.

Es ist die letzte Spielminute. Jetzt ist J. R. am Ball. Er und Jo dribbeln zum gegnerischen Tor. Plötzlich flitzen sie blitzschnell los und schießen den Ball ins Tor. Doch dann hören alle einen Pfiff. Abseits! Kein Tor!

Es kommt zur Verlängerung. Roberts Team bekommt den Ball, doch sie strengen sich gar nicht groß an. Sie wissen, sie haben die allerbesten Elfmeterschützen! Nur noch 15 Sekunden Spielzeit!

Doch gerade als Rodrigo zu Carlos passen will, schießt der den Ball hoch in die Luft. Noch fünf Sekunden Spielzeit! Robert rennt, so schnell er kann, und macht einen Fallrückzieher. Was für ein Schuss, der die Latte mit Karacho trifft, eine Beule macht, abprallt und den Torwart so überrascht, dass der sich in die falsche Ecke schmeißt, als Robert den Ball noch einmal trifft. Tor! 2:1 für Roberts Team in der allerletzten Spielsekunde! Ein Traumtor führt zum Sieg. Das muss ein tolles Gefühl sein!

Fußballspieler werden, mit meinem Team gewinnen oder mich zumindest einmal im Leben als Sieger fühlen: Das ist mein Traum.

Liam Spreter von Kreudenstein, 10 Jahre, Kanada

## My Biggest Dream

My biggest dream is to be a violinist. I started playing the violin when I was 8 years old. The sound of a violin warms my heart. My favorite composers are Mozart, Vivaldi and Paganini. My mother plays piano and we always listen to classical music together. I enjoy playing music with my mother.

I always tell myself that I want to be a good violinist like David Garrett. He is a famous violinist from Germany. When I first heard David Garrett play "La Campanella" composed by Paganini which means "Little Bell", it sounded so beautiful that I couldn't stop listening to it. It is one of the most difficult violin pieces to play and I hope one day I can play it beautifully with all my heart and soul.

I also want to compose my own music, bringing old and new music styles from all over the world together in beautiful ways.

I wish one day I can travel around and play for people on the streets and be invited to play in concert halls. I want my music to bring joy to people. I know that it is very hard to become a good violinist because I need to practice a lot and become very good so that I can make the music come alive.

Over the past few months, learning the violin became challenging as I could only learn online. Now people are afraid of getting too close to each other, but it will not stop my music from reaching

people's hearts and cheering them up. I will try my best to fulfill my dream and bring love and happiness to this world.

Ling Tanoto Zhao, 9 Jahre, Indonesien

## Ich hatte einen Traum, der sich wegen Corona geändert hat

Vor der Corona-Zeit hatte ich einen Traum. Ich wollte Ferien machen und nicht jeden Tag zur Schule gehen. Ich wollte zu Hause lernen, ganz ohne Lehrer und Lehrerinnen. Ich würde keine Extraaufgaben bekommen, wenn ich schneller fertig war. Ich hätte dann mehr Zeit, um Fußball zu spielen und andere Sachen zu tun. Wenn ich dann keine Lust mehr hätte, würde ich einfach Pause machen können ...

Dann kam die Corona-Zeit und mein Traum ging in Erfüllung. Keine Schule mehr, dafür nur noch E-Learning, und ich dachte: „Oh wow, E-Learning! Ich könnte dann auch YouTube schauen!“

Ich weiß, dass die Corona-Zeit nicht toll ist, aber E-Learning ist voll cool! Na ja, nicht ganz so cool wie in meinen Träumen. Ich hatte nämlich gar nicht so viel Zeit zum YouTube-Schauen, wie ich mir das in meinen Träumen vorgestellt hatte. Fußball konnte man wegen Corona auch nicht spielen. Außerdem wird man unglaublich schnell müde, wenn man vor dem Laptop sitzt. Kurz gesagt, es war nicht so, wie ich es mir geträumt habe.

Meine Schwester nervte wie sonst noch was! Meine Mutter - na ja - kontrollierte alles, was irgendwie Richtung Chinesisch ging.

Ich hätte jetzt nicht gedacht, dass der Traum, den ich hatte, in Erfüllung gehen würde. Aber ich hoffe, dass ich jetzt einen anderen Traum finde.

Und ja, ich habe schon einen ... Ich will zurück in die Schule und meine Freunde wiedersehen.

Luca Wilmering, 10 Jahre, China

## The Cooking Show

Today was the day: Precious and Loveness were getting ready for the Grand Finale cooking and baking competition. They had practiced the day before.

The next day they went to their bakery and met their enemies Kendal and Gaby. They walked elegantly towards the competition building. Precious made a funny face at Kendal and Gaby. They all signed up and got to their stations and started.

The first course was an appetizer. Precious and Loveness decided to make sushi. They made the sticky rice, then started assembling all the ingredients. After the appetizer, they had a short break and went to the bathroom.

Kendal ran over to their stand and put chewed bubble gum in Precious' and Loveness' sushi.

Then it was time for the judges to taste their appetizer. First up were Loveness and Precious. The judges bit into the sushi and found the gum. Kendal laughed and the judges gave Loveness and Precious 5 points and all the other teams got 9 points.

Then they started the desserts. Loveness and Precious made a chocolate and strawberry cake with vanilla icing. The judges gave them 10 points.

Gaby and Kendal were a little bit proud of Loveness and Precious and congratulated them.

Loveness and Precious won the first place and built a bigger bakery and lived happily ever after.

Lucy Ipinge, 10 Jahre, Namibia

## Die Welt meiner Träume

Ich wohne in einer Welt, in der Träume wahr werden. Ich bekomme einen Brief von einer Zauberschule. So erfahre ich, dass ich eine Zauberin bin. Ich bin sehr aufgeregt. Ich fliege mit einem Hexenhelikopter zur Zauberschule. In der Zauberschule finde ich viele neue Freunde und Freundinnen. Am Ende des Jahres gibt es einen Hexenball. Dort gibt es ganz viel zu essen. Alle erzählen sehr viel. Dann sind Ferien und ich bin wieder in der Welt, in der Träume wahr werden.

Ich wohne in einer Welt, in der Träume wahr werden. Ich gehe ganz normal zur Schule und kein Corona der Welt kann mich aufhalten. Und nach der Schule bin ich wieder in der Welt, in der Träume wahr werden.

Ich wohne in einer Welt, in der Träume wahr werden. Wir machen einen Ausflug nach Paris. Wir essen Croissants und Baguette zum Frühstück. Dann schauen wir uns den Eiffelturm an. Und danach bin ich wieder in der Welt, in der Träume wahr werden.

Ich wohne in einer Welt, in der Träume wahr werden. Ich schwebe auf einer Wolke hoch in den Himmel und springe dann von Wolke zu Wolke. Und wenn ich runterkomme, bin ich wieder in der Welt, in der Träume wahr werden.

Ich wohne in einer Welt, in der Träume wahr werden. Ich habe ganz viele Berufe und ich komme mit ihnen zurecht. Und wenn ich

Feierabend habe, dann bin ich wieder in der Welt,  
in der Träume wahr werden.  
Und das war die Welt meiner Träume.

Luisa Wollenweber, 8 Jahre, Deutschland

## I Have a Dream

Get well  
it's such a big girl  
It's a hard world for a soft girl  
It's a lie-in-bed girl  
And not somebody saying so  
It's all to call my own  
It's a lie in bed, it's a lie in bed  
It's a hold on me, the coronavirus  
I'm a million-dreams girl  
The rising of the show  
I'm a neat girl and a naughty girl to be  
It's a little bit of summertime  
It's a need to go outside  
On the other side  
It's an Ollie on the side

Luise Herting, 7 Jahre, Deutschland

## Unser Traum

Wir wollen Freiheit für alle, weil die Welt ungerecht ist!

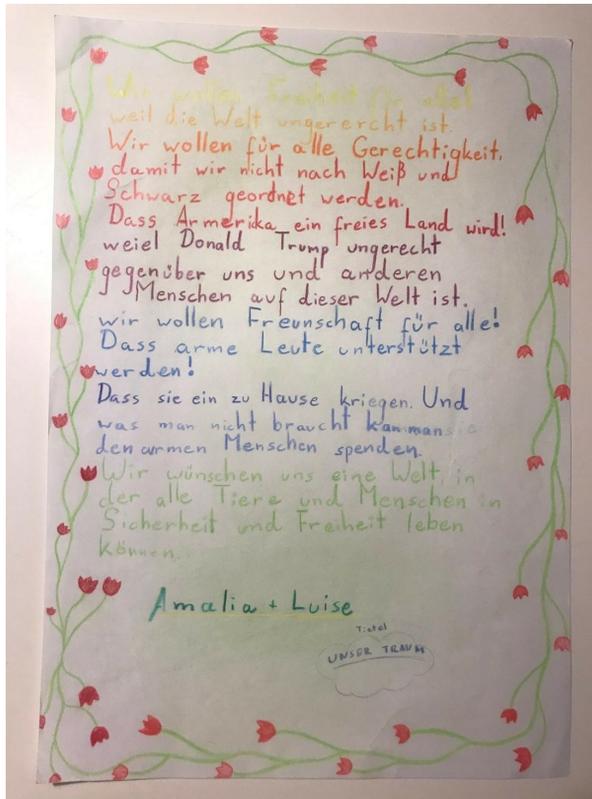
Wir wollen Gerechtigkeit für alle, damit wir nicht nach Weiß und Schwarz geordnet werden.

Dass die USA ein freies Land werden! Denn Donald Trump ist ungerecht gegenüber uns und anderen Menschen auf der Welt.

Wir wollen Freundschaft für alle!

Dass arme Leute unterstützt werden! Dass sie ein Zuhause kriegen. Und was man nicht braucht, kann man den armen Menschen spenden.

Wir wünschen uns eine Welt, in der alle Tiere und Menschen in Sicherheit und Freiheit leben können.



Amalie Jobst, 9 Jahre, und Luise van de Laar, 8 Jahre, Deutschland

## Maija und der Zauberer

Eines Morgens ging Maija in den Wald. Sie wollte Pilze sammeln. Dafür nahm sie einen Korb mit. Sie ging sehr langsam und hatte keine Lust.

Plötzlich bemerkte sie, dass sie sich verlaufen hatte. Ein Hase kam und fragt: „Wie heißt du?“

„Ich heiße Maija.“

„Komm, wir gehen in mein Haus, denn heute Nacht kommt der Zauberer. Er ist böse.“

„Ich glaube das nicht!“, sagt Maija, aber sie ging trotzdem mit dem Hasen mit.

„Dein Haus ist ein Baum?“, fragt Maija.

Der Hase zeigte auf die Tür. Maija ging in das Haus und erwartete eine Treppe. Aber da war keine Treppe. Maija fiel mit dem Hasen herunter. Sie sah ein kleines Wohnzimmer mit einem kleinen Fernseher.

„Oooh!“, sagt Maija. „Das ist toll!“

„Danke“, sagt der Hase.

Der Hase hatte Kinder und eine Frau.

„Hallo!“, riefen die Kinder mit ihrer Mama.

„Das ist Maija“, sagte der Hase.

Das Haus hatte drei Etagen mit Wohnzimmer, Badezimmer, Schlafzimmer, Kinderzimmer, Küche, Esszimmer und einem schönen Balkon. Maija bekam auch ein Zimmer. Dort fand sie schöne Kleider, Spielzeug, Geld, ein Armband und einen Rucksack. Alles, was sie fand, durfte sie benutzen.

Es wurde Nacht. Maija ging ins Wohnzimmer. Die Magie übernahm Maija und sie flog zur Tür. Die

Tür öffnete sich und Maija sah einen Zauberer. Sie stellten sich vor. Maija sagte, dass sie Pilze haben möchte.

„Das sind meine“, sagt der Zauberer. „Aber du darfst sie haben.“

„Ich habe mich verlaufen und möchte zum Meer gehen“, sagte Maija.

Der Zauberer half ihr. Sie gingen in den Wald. Da stand ein Bär. Maija erschrak. Der Zauberer sagt: „Alles okay, das ist mein Freund Michael.“

Sie gingen weiter. Dann tauchte ein Fuchs auf.

„Das ist meine Freundin Lydia“, sagt der Zauberer.

Alle zusammen gingen sie zum Ozean. Auf einmal waren alle weg und Maija war allein. Es war windig. Der Wind nahm Maija und trug sie bis vor eine Insel. Sie schwamm den Rest zur Insel. Delfine halfen Maija beim Schwimmen.

Auf der Insel leben Tiere. Tiger kamen zu Maija und sagten: „Komm zu unserem Haus!“

Also schlief Maija bei den Tigern.

Es wurde Morgen. Maija aß eine Mango und fragte: „Ist der Zauberer hier?“

„Ja, es geht ihm nicht gut.“

Maija verabschiedete sich und schwamm mit den Delfinen zu dem bösen Zauberer. Dort bekam Maija einen Schlüssel und ging ins Büro vom bösen Zauberer. Sie sah, dass der Zauberer einen Hund töten wollte. Mit Magie nahm sie den Hund und rannte weg.

Maija kam wieder zur Insel und ging schlafen.

Am nächsten Morgen schwamm Maija zum Zauberer, weil er ihre Freunde hatte. Maija öffnete das Büro und sagte: „Hallo, ich bin Maija.“

Ich weiß, dass du meine Freunde hast.“ „Na und?“, grinst der Zauberer. „Warum machst du das?“

„Mein Papa hat es mir gesagt.“

„Du musst nicht auf alles hören.“

„Okay!“

Alle waren wieder frei, schwammen im Meer und spielten. Dann stand Majja auf und wusste, dass das ein Traum gewesen war.

Majja Visnova, 7 Jahre, Lettland

## Fantasies

It doesn't matter if you are  
thirteen, eleven or maybe forty-two.  
We all have fantasies and dreams, too,  
That we want to live.  
Some are more difficult to achieve,  
But we need to believe.

And I know that some people say:  
"Dreams are stupid,  
Worthless things!"  
But there's only one way  
And I'll tell you which:  
*Keep your fantasies and dreams! Lalalala.*

*(RAP)*  
When you want something,  
Just work hard for it!  
It doesn't matter  
What others think!  
Fight for your fantasies,  
Fight for your dreams!  
I know this song is the craziest thing,  
It doesn't matter, I'm just happy!

My craziest fantasy is this song.  
In the past some people said:  
"Forget about this dream!"  
But now I have to say:  
"Don't mess with my fantasies!"  
And I would scream it.

*Fantasies and dreams! Lalalala.*

It doesn't matter if you are  
thirteen, eleven or maybe forty-two.  
We all have fantasies and dreams, too,  
That we want to live.  
Some are more difficult to achieve,  
But we need to believe.

And I know that some people say:  
"Dreams are stupid,  
Worthless things!"  
But now I pray  
And I'll tell you this:  
*Keep your fantasies and dreams! Lalalala.*

My craziest fantasy is this song.  
In the past some people said:  
"Forget about this dream!"  
But now I have to say:  
"Don't mess with my fantasies!"  
And I would scream it.

Maria Catalina Navarro Acosta, 10 Jahre,  
Kolumbien

## Dies ist mein Traum

Als ich war klein, habe ich gerne gekocht. Ich wollte Koch werden, aber als ich neun Jahre alt wurde, wollte ich Ärztin werden. Mir hat sehr gut gefallen, was Ärzte tun, und ich möchte Menschen helfen, die Hilfe brauchen.

Ich schwimme auch gern und wenn ich groß bin, möchte ich schwimmen.

Wenn ich groß bin, möchte ich eine Familie haben.

Ich mache auch Kunst, aber ich kann noch nicht so gut malen und zeichnen, deshalb möchte ich viele Kunstkurse besuchen.

Ich habe mich immer noch nicht entschieden, ob ich Ärztin oder Köchin werden soll.

María Andrea Díaz Monzón, 10 Jahre, Guatemala

## In andere Welten eintauchen

Ich bin acht Jahre alt und mein Traum ist es, Autorin zu werden. Ich liebe es, zu schreiben, und würde gerne Autorin sein, weil ich dann meine eigene Fantasie zu Papier bringen und andere Leute erfreuen könnte. Besonders die, die genauso gerne lesen wie ich!

Außerdem kann man beim Bücherschreiben in ganz andere Welten eintauchen: zum Beispiel in die magischen Welten von J. K. Rowling. Das geht natürlich auch beim Lesen. Ich lese sehr gern. Meistens dann, wenn mir langweilig ist, wenn ich traurig bin oder wenn ich gerade einfach Lust dazu habe.

Besonders gut gefallen haben mir die „Harry Potter“-Bände. Auch habe ich alle Bände der „Magischen Tiere“ gelesen und die Reihe „Lotta Leben“. Lustig finde ich außerdem die „Ella“-Reihe von Timo Parvela und die „Greg“-Bücher von Jeff Kinney. Und viele, viele mehr.

Auch Drehbücher interessieren mich, da ich selber gerne schauspielere. Zum Beispiel „Das verwunschene Kind“ von J. K. Rowling. Ich liebe es, auf der Bühne zu stehen und in eine andere Rolle zu schlüpfen. Meine Vorbilder sind Emma Watson, Rupert Grint und Daniel Radcliffe. Die „Harry Potter“-Filme schaue ich mir immer wieder an und spiele auch einzelne Szenen nach.

Ich habe auch einen eigenen Roman mit dem Titel „Mary Potter“ (Band 1 und 2) geschrieben. Dabei habe ich mich am Buch „Harry Potter und der

Stein der Weisen“ von J. K. Rowling orientiert, aber auch eigene Ideen einfließen lassen. Mary ist die Hauptfigur, die auch Eigenschaften von mir aufweist, aber nicht ganz so ist wie ich.

Dann folgten einige Kurzgeschichten: „Die Zwillinge“, „Laura auf Klassenfahrt“, „Der Drache“, „Die Prinzessin“, „Mara und Paul in der Corona-Zeit“. Zurzeit schreibe ich über „Julia, den Julikäfer“.

Ich schreibe über ganz unterschiedliche Themen, die mich beschäftigen, und ich schreibe manchmal auch mehrere Bücher gleichzeitig. So wie ich auch mehrere Bücher parallel lese und selten der Reihe nach. Eigentlich bin ich erst in der Corona-Zeit so richtig zum Schreiben gekommen. Im normalen Alltag fehlt mir leider oft die Zeit zum Lesen und erst recht zum Schreiben, da ich ja zur Schule gehe und viele Hobbys habe: z. B. Tanzen, Jiu-Jitsu, Fußball und Klavier.

In der Zeit des Homeschoolings, als all meine Kurse ausfielen, konnte ich das Schreiben so richtig für mich entdecken und mir Zeit nehmen dafür. Mein Traum ist es, ein eigenes Buch zu veröffentlichen und als Autorin zu arbeiten. Für mich selbst, weil es mir unglaublichen Spaß macht, aber auch, um andere Leute, die ebenso gerne lesen wie ich, mit meinen Büchern zu erfreuen.

Marie Boie, 8 Jahre, Deutschland

## Wie Messi sein

Ich bin großer Fan des argentinischen Fußballspielers Lionel Messi. Er ist ein Spieler von Barcelona. Meiner Meinung nach ist er der beste Fußballspieler auf der Welt.

Lionel Messi ist ein zehnfacher Gewinner des Golden Balls. Er ist der beste Torschütze der Welt, Argentiniens und des spanischen Clubs Barcelona. Ich schaue mir all seine Spiele an und möchte so wie er sein.

Jeden Tag gehe ich zum Sportplatz und spiele Fußball. Ich versuche, den Ball zu führen und ins Tor zu schießen.

Als wir in Spanien waren, haben meine Eltern mir einen Rucksack mit dem Logo von Barcelona gekauft. Ich habe das Museum der Mannschaft besucht. Ich habe sogar ein Cappy mit dem Logo bekommen. Mein Stolz ist das Trikot mit der Nummer 10. Das ist die Nummer von Lionel Messi.

Ich möchte mich wirklich gern mit Messi treffen und ein Autogramm von ihm bekommen. Wenn ich Glück habe, werde ich mit ihm Fußball spielen. Das ist mein Traum!

Mark Kreinov, 10 Jahre, Russland

## Fliegen

Ich habe einen großen Traum,  
er vergrößert sich von Tag zu Tag,  
doch wahr werden wird er wohl kaum,  
so sehr ich auch dran glauben mag.

Ich kann an nichts anderes denken,  
der Traum verschlingt mich,  
ich kann meine Gedanken auf nichts anderes  
lenken,  
der Traum vergrößert sich.

Erfüllt sich mein Traum denn irgendwann?  
Kann ich dazu etwas beitragen?  
Was mache ich, wenn ich fliegen kann?  
Wie oft stelle ich mir diese Fragen?

Vielleicht ist Fliegen auch gar nicht so schön?  
Vielleicht ist es wirklich schrecklich?  
Aber vielleicht ist es auch toll, die Welt von oben  
zu sehen?  
Solche Fragen quälen mich.

Ich wünsche es mir so sehr,  
ich will so gerne fliegen,  
ich hoffe es von Tag zu Tag mehr,  
leicht in den Lüften zu liegen.

Später in vielen Jahren,  
kann ich dann vielleicht spielen,  
dann kann ich mir das Wünschen sparen,  
und meinen größten Traum besiegen.

Matilda Hurst, 10 Jahre, Deutschland

## Mein Traum

Wenn ich groß bin, werde ich in Eppelheim in meinem Elternhaus wohnen. Wenn ich daran denke, einmal wegziehen zu müssen, wird mir jetzt schon schlecht.

Ich will Informatiker werden, wie mein Vater, und einen besseren Browser als Safari erfinden. Seit ich sieben Jahre alt bin, ist es mein Traum, so wie mein Papa zu sein und ein stolzer Informatiker zu werden. Er hilft vielen Menschen und er darf von zu Hause aus arbeiten. Das ist sehr gut, weil er dadurch viel Zeit für mich hat. Die Kunden mögen ihn alle, deshalb hat er viele Freunde. Einen besseren Browser als Safari wird er aber nie versuchen zu kreieren.

Wir haben einen großen Acker, auf dem wir viel zu essen anpflanzen, um unsere Familie zu ernähren. Diesen Acker werde ich weiterführen. Dann kann ich meine Familie versorgen. Vielleicht werden meine Kinder und meine Frau auch helfen. Meine Eltern werden da schon zu alt sein. Wenn Menschen Hilfe brauchen, können wir ihnen etwas anbieten. Vielleicht lasse ich eine kleine Hütte bauen, in der Menschen, wenn sie kein Zuhause haben, wohnen können.

Matteo Brauch, 9 Jahre, Deutschland

Wir sollten ...

Wir sollten nicht so viel Abfall produzieren, weil es schlecht für die Umwelt ist.

Wir sollten nur Autos benutzen, die mit Strom oder Wasserstoff fahren.

Wir sollten mehr Zug fahren, wie Regional-Express und ICE, weil die Strom nutzen, und Strom macht die Umwelt nicht kaputt.

Wir sollten mehr Fahrrad fahren, weil es gesund ist und die Umwelt nicht belastet.

Wir sollten mehr umweltfreundliche Flugzeuge entwickeln, die ohne Kerosin fliegen können und nicht so viele Abgase in die Luft pusten.

Wir sollten unsere Pflanzen und Bäume schützen und mehr davon pflanzen, weil sie gute Luft machen und unsere Umwelt retten.

Wir sollten mehr Tiere retten und mehr Schafe züchten, weil man aus ihrer Wolle Pullover machen kann.

Matteo Consten, 6 Jahre, USA

## Einmal weltberühmt werden

Eines Tages, als ich fünf Jahre alt war, brachte mich meine Mutter in eine Kunstschule. Ich malte mit Gouache, Aquarell und Stiften. Ich malte Comics, Blumen und Tiere. Aber am liebsten habe ich Graffitis gemalt.

Jetzt muss ich viel üben, um besser zu malen. In diesem Sommer möchte ich zu meiner Großmutter fahren und in ihrem Garten viel malen. Ich möchte mein Talent vervollkommen.

Meine Bilder gefallen meinem Bruder und meinen Eltern. Meine Bilder hängen bei uns zu Hause an den Wänden.

Ich träume davon, Malerin zu werden. Mein großer Traum ist es, weltberühmt zu werden. Dann kann ich den Menschen viel Freude bringen und die Welt besser machen.

Valerija Matzova, 10 Jahre, Russland

## Umzug nach Rom

Letzten Sommer bin ich von Madrid nach Rom umgezogen. Und das war so: Gerade aß ich noch Paella (mein Lieblingsgericht), als ich schon losmusste, um nach Rom zu fliegen. Ich wurde von einem Chauffeur abgeholt und zum Flughafen gefahren. Ich musste nicht an der Schlange warten, sondern wurde durch einen Gang in ein Privatflugzeug gebracht.

Im Flugzeug bekam ich Essen serviert, ich hatte einen Fernseher für mich allein, viele Spielzeuge und zehn Stewardessen, die sich nur um mich kümmerten.

Bei der Ankunft in Rom wurde ich von Francesco Totti abgeholt. Er ist ein italienischer Fußballstar. Er zeigte mir ganz Rom und meine neue Schule. Sie war sehr groß, hatte einen Garten, drei riesengroße Schulhöfe, einen Swimmingpool und viele Fußballplätze.

In der Schule erwarteten mich alle Schüler und klatschten. Nach der Tour bekam ich das beste Eis der Welt. Daraufhin zeigte mir Totti die Villa, in der ich während meiner Zeit in Rom wohnen würde. Sie ist über 10.000 Quadratmeter groß und hat vier Stockwerke. Um sie herum ist ein riesengroßer Garten. Sie hat einen Pool, einen Jacuzzi, einen Helikopter und eine Achterbahn.

Na ja, in Wahrheit war die Ankunft in Rom nicht ganz so wie in meinem Traum. Der Abschied von meinen spanischen Großeltern und von meinen besten Freunden Oscar, Lucas und Jaime war

besonders traurig. Ich musste nach Rom umziehen, weil mein Papa dort für drei Jahre arbeiten wird.

Gleich nach der Ankunft in Rom besuchte ich meine neue Schule: die Deutsche Schule Rom. Die Schule ist tatsächlich riesig. Den großen Garten, das Schwimmbad und den Fußballplatz gibt es wirklich! Niemand hat mich bei meiner Ankunft beklatscht, aber gleich am ersten Tag in der Schule hatte ich schon ein paar Freunde in meiner Klasse: Maximilian, Francesco und Lukas. Ich wohne zwar nicht in einer Villa, aber unsere Wohnung ist trotzdem sehr schön. Sie liegt ganz in der Nähe von da, wo meine spanische Tante und meine Cousinen wohnen. Nach einem Jahr kann ich schon gut Italienisch sprechen, denn es ist ähnlich wie Spanisch.

Jetzt beginnen die Sommerferien. In dieser Zeit werde ich nach Deutschland fliegen. In Deutschland ist vieles anders als in Spanien und Italien. Am liebsten gehe ich dort mit meinen Cousins ins Freibad. Es ist ganz in der Nähe vom Haus meiner deutschen Großeltern.

Nach den Sommerferien komme ich aufs Gymnasium. Ich freue mich jetzt schon, meine neuen italienischen Freunde wiederzusehen. Und Francesco Totti habe ich letztes Wochenende tatsächlich am Strand getroffen. Er saß zufällig im Restaurant neben uns!

Maximilian Franco Möhring, 10 Jahre, Italien

## Ich kann fliegen

Carina und Ben saßen in ihrer Wohnung. Sie durften seit zwei Monaten wegen der Corona-Epidemie nicht rausgehen. Es herrschte eine traurige Stimmung. Sie waren allein in ihrem Zimmer und ließen ihrer Fantasie freien Lauf.

„Ich habe den Traum, dass ich fliegen kann!“, sagte Ben plötzlich.

Bens Traum war es schon immer gewesen, nach Ägypten zu den Pyramiden zu fliegen. Seine Eltern hatten ein Wohnmobil und deswegen waren sie noch nie mit dem Flugzeug geflogen. Ben wollte schon immer fremde Länder bereisen und er versprach seiner Mutter, Pilot zu werden. Als er so vertieft in seine Träume war, streckte er unbewusst seine Arme aus, und er erhob sich und flog hinaus aus dem Fenster. Er flog zu seinen Freunden nach Hause und lachte viel mit ihnen. Dann flog er zu seiner Schule, wo alle Kinder am Computer saßen und alle Lehrer nett waren. Er schwebte auf Wolke sieben!

Doch auf einmal schüttelte ihn seine Schwester: „Ben! Ich rede mit dir! Warst du wieder in Gedanken?“

Ben begriff, dass er für einen Moment in seiner Welt verschwunden gewesen war und fantasiert hatte.

„Oh! Wann wird es wieder so sein wie früher? Ich möchte meine Freunde wiedersehen!“, sagte Ben traurig.

Carina umarmte ihn und sagte leise: „Dein Traum wird sicher bald in Erfüllung gehen.“

Maximilian Witzmann, 9 Jahre, Spanien

## Hört ihr mich?

Ich heiße Mia, bin zehn Jahre alt und ich will euch etwas über unser wichtigstes Hab und Gut erzählen und wie es aus Kinderaugen betrachtet wird. Ich bin schon viel gereist, habe schon einiges auf der Welt gesehen, schaue auch schon Nachrichten, lese viel und ich bin erschüttert. Ich bin erschüttert, wie unser Planet und die Lebewesen, also Tiere, Pflanzen und Menschen, leiden und auch sterben.

Seht ihr das nicht auch, dass die Umwelt leidet durch den menschlichen Leichtsin? Immer mehr Tiere sterben, immer mehr Bäume werden gefällt und der Lebensraum vieler Tiere schrumpft. Fische werden krank und sterben wegen des Mülls, der auf die Straße oder ins Meer geworfen wird. Viele Menschen tun das einfach, ohne nachzudenken, und sind sich der Folgen nicht bewusst.

Wenn wir nicht bald wach werden, wird es irgendwann zu spät sein. Alles nur, weil viele Menschen ihre Fehler nicht sehen. Es geht oft nur noch um Profit und um Macht. Leider nicht um das Miteinander und das Leid anderer. Wenn sich nichts ändert, wird unser Planet nicht mehr lange durchhalten.

Die Corona-Krise ist eines meiner schlimmsten Erlebnisse, aber vielleicht auch ein Warnsignal oder ein Wachrütteln. Die Erde hat nun etwas Zeit, sich auszuruhen und sich zu erholen. Ich habe Reportagen geschaut und Berichte gelesen,

in denen sich z. B. Schildkröten wieder besser vermehren konnten, Elefanten eine Chance hatten, denn die bedrohten Tierarten werden nicht mehr so viel gejagt. Sie können sich auch etwas besser vermehren. Die Luftverschmutzung ist zurückgegangen.

Das sind neben den vielen schlimmen Ereignissen durch die derzeitige Situation positive Effekte. Die Erde ist gerade die Einzige, die von der Krise profitiert, und das sollte alle zum Nachdenken bringen. Es muss sich etwas ändern, sonst ist bald kein Leben mehr auf unserer Erde möglich.

Mein Traum ist es, dass man auch mal die Stimme kleinerer Kinder hören sollte und nicht nur die der Erwachsenen. Ich wünsche mir, dass dieses Problem gelöst wird und meine Zukunft dadurch besser aussehen wird. Ich würde es gut finden, wenn unsere Erde mehr respektiert wird und wir das Warnsignal alle wahrnehmen und es zum Umdenken kommt. Ich habe einen Traum - von einer schönen gesunden Welt, in der wir alle miteinander leben können und wir uns alle aufeinander verlassen können!

Mia Gamradt, 10 Jahre, USA

## Es sollte keine bösen Menschen geben

Mein Traum ist es, dass die Menschheit nicht nach ihrer Hautfarbe oder ihrer Religion beurteilt wird. Es gibt so viele Fälle, in denen Leute Gebetshäuser angezündet haben, nur weil die Menschen im Gebetshaus einer anderen Religion angehören als sie. Egal ob Christen, Muslime, Buddhisten usw., alle werden gleich schlecht behandelt.

Manchmal überlege ich, wie die Welt aussehen würde, wenn es keine bösen Menschen geben würde. Es könnte sehr harmonisch sein. Es würde dann aber viel zu viele Menschen geben und somit würden leider auch ganz viele Wälder abgerissen werden, um neue Häuser zu bauen. Ich persönlich möchte nicht, dass den Wäldern etwas angetan wird, aber böse Menschen will ich im Grunde genommen genauso wenig.

Deswegen möchte ich, wenn ich groß bin, Maschinenbauingenieur werden, um mit Metallschläuchen übereinandergestapelte Häuser zu erfinden. Ich werde sie auch bauen. Natürlich keine Hochhäuser, sondern richtige Häuser.

Somit würden alle ein Haus haben. Ich würde alle Menschen, die sich so ein Haus wünschen, fragen, welche Farbe und Form ihr Haus haben soll, und es entsprechend gestalten.

Ich weiß nicht, ob ich berühmt werde, aber es ist mir auch egal. Die Hauptsache ist, dass ich der Menschheit etwas Gutes tue. Ich werde mich

nicht unterscheiden, ich werde  
Maschinenbauingenieur!

Es macht mich sehr traurig, dass nach den ganzen Kriegen die Menschen immer noch nicht gelernt haben, dass Krieg grauenvoll ist. Böse Menschen sollte man nicht unterstützen. Böse Menschen gehören ins Gefängnis. Sie sind einfach nur gemein.

Es macht keinen Unterschied, ob eine Person eine dunkle oder eine helle Hautfarbe hat, dick oder dünn ist, groß oder klein ist. Keiner hat das Recht, andere zu beleidigen oder schlecht zu behandeln. Keiner hat das Recht, andere umzubringen.

Viele Leute denken anders als ich, aber an meiner Einstellung ändert es nichts. Es ist ein sehr großer Traum und ich weiß nicht, ob er funktioniert. Trotzdem möchte ich, dass er wahr wird.

Mia Sthamer, 8 Jahre, Portugal

## Mein Traum ist schön und toll

Ich habe  
einen Traum,  
der geht  
über Grund  
und Raum.

Er ist toll,  
wie er sein  
soll.

Er ist schön  
wie eine Rose  
oder eine  
bunte Hose.

Auch wenn  
er nicht tut,  
was er soll,  
ist er  
meistens  
schön und  
toll.

Mit lachenden  
Drachen  
und krachenden  
Sachen.

Mit riesigen  
Herden  
und wiehernden

Pferden.

Man erwacht  
und lacht  
und weiß,  
das Schlafen  
hat mich  
in einen  
neuen Tag  
gebracht!

Mia Trojner, 10 Jahre, Slowenien

## Mein Lebenstraum

Mein Traum ist es, die ganze Zeit bei meinen Eltern zu sein, ich möchte nie getrennt von meinen Eltern leben. Wenn ich ein Teenager bin, möchte ich mit meinem Vater und meiner Mutter auf eine Expedition nach Europa gehen. Wenn ich an einer Universität studiere, möchte ich ein Austauschsemester an einer Universität in Deutschland absolvieren. Wenn ich erwachsen bin, möchte ich Jet Engine Engineer sein, und ich möchte Jet Engines so entwerfen wie mein Vater, aber schneller als jetzt.

Ich mag die Wissenschaft und ich mache gern Experimente und mein Traum ist es, in den Weltraum zu fliegen und die Schwerelosigkeit zu erleben, und ich möchte auf dem Mond spazieren gehen.

Wenn ich erwachsen bin und Kinder habe, möchte ich mit meiner ganzen Familie, meinen Eltern und meinen Kindern, auf unserer Familienfarm leben und ich möchte auf meine Eltern aufpassen, da sie sich jetzt so sehr um mich kümmern. Ich bin ein Kind. Ich liebe meine Eltern so sehr.

Michael Russan de Priamus, 10 Jahre, Kanada

## Lösungen der Zukunft

Die Menschen sollten wirklich mehr über den Klimawandel nachdenken. Ich würde mir wünschen, dass es irgendeine Maschine gibt, die man komplett aus Recycling-Stoffen herstellen könnte. Sie könnte viele verschiedene Sachen erzeugen, ohne Schadstoffe, wie zum Beispiel CO<sub>2</sub>, auszustoßen. Am meisten CO<sub>2</sub> produziert weltweit übrigens China mit 10.900 Megatonnen. Deutschland hingegen lässt nur 800 Megatonnen CO<sub>2</sub> entweichen (es ist aber auch ein kleineres Land).

Die Maschine könnte z. B. Teile von Autos herstellen. Diese Teile könnte dann auch die Autofirma aus Rēzekne in Lettland nutzen, die elektrische Sportautos herstellen würde. Sie heißen Adamovus. Man müsste diese Autos nur einmal im Jahr aufladen und ihr schnellstes Modell „Janakalni R X“ würde 500 km/h schnell fahren! Nach dem Vorbild von Adamovus würde es bald auch fliegende elektrische Autos geben. Dann könnte man die Flugzeuge durch diese fliegenden Autos austauschen und es würde kein Kerosin mehr ausgestoßen.

Dann würden nur noch Kühe oder Vulkane CO<sub>2</sub> herstellen. Bei den Vulkanen gäbe es ein unsichtbares Rohr, das die Schadstoffe in einen großen Raum unter der Erde bringen würde. Bei jedem aktiven Vulkan auf der Erde gäbe es einen Raum unterhalb, um die Schadstoffe dort zu

speichern. Alle zehn Jahre würde man die Räume öffnen. Die Schadstoffe würden dann durch Rohre unter der Erde zum nächsten Raketenstartplatz gebracht. Spezielle Raketen würden dann die Schadstoffe in Lager auf den Mond bringen, wo sie in Sauerstoff umgearbeitet und beim nächsten Besuch in zehn Jahren zurück auf die Erde geschickt werden würden. (Die Raketen hätten natürlich einen Elektroantrieb.)

Dann würde es ja noch das Problem mit den Kühen geben. Aber da kann man leider nichts machen. Wir können ja nicht den Organismus der Kühe ändern. Schließlich schadet am Ende ein kleines bisschen CO<sub>2</sub> auch nicht.

Wenn jetzt noch viele andere Menschen das Problem mit der Erwärmung verstehen würden und alles so wäre, wie ich es aufgeschrieben habe, dann würde der Weltuntergang sicherlich nicht schneller als in 4,5 Milliarden Jahren (wie Forscher sagen) kommen.

Mikus Matthias Marten, 9 Jahre, Lettland

## My Simple Dream

People have dreams,  
Me too.  
Some don't follow them,  
I do.  
My dream is quite plain,  
Indeed.  
It is just a cat.  
I feed  
All neighboring cats  
As often  
As I can afford  
Food.  
At home I have cats,  
A lot:  
Plastic and pictured  
And soft.  
As for the real  
Cat,  
I pray every day  
For that.  
I desire to listen to  
It's purr,  
I would call it Miss  
Or Sir.  
I would hug it and kiss it.  
So new!  
Pet it and hear its  
Meow.  
It has such gentle fur  
To

Which I'm allergic,  
Too ...  
I'll never get rid of  
That.  
It makes me really  
Sad.  
One day I heard  
That  
Trainings can cure  
That.  
I do my best  
To  
Make my dream come  
True.  
Every day I  
Do sports,  
I eat broccoli  
And sorts.  
My dream is a dream  
Still.  
I wish to invent  
A pill  
Against all allergies  
On Earth.  
I hope that my dream  
Is worth dreaming.

Miroslava Sergeeva, 9 Jahre, Russland

Hope

Blood is red,

Your lips are blue,

You will survive,

That is the clue.

Naya Ida Murray-Wright, 10 Jahre, Deutschland

## Mia and Kaleo

Long long ago, there was a girl. Her name was Mia. Mia's mom read her a story every night and she fell asleep immediately.

One night Mia heard a sound and someone said: "Mia, don't be afraid! Come down to me!"

So she took a rope and climbed down her window. Suddenly she saw something moving. It was a dragon and it was big and green.

The dragon said: "Hello Mia, my name is Kaleo. In daytime I am golden. Come with me."

"Okay," Mia said.

The next morning, the dragon was gold, and she saw so many other animals, like a unicorn, a rabbit, a lion and so on. They all ate breakfast, then the unicorn asked: "What do you eat?"

Mia was shocked and said: "I eat cereals with milk."

"What is that?," the unicorn asked.

"It's something that children love to eat for breakfast."

"Is there anything in the forest that you like?," the Unicorn asked.

"I guess so."

"So what *do* you eat?"

"Well apples."

"What about grass?"

"No, I don't like grass. But carrots, nuts, strawberries, ..."

"Hold on! We have nuts! Jump on my back!," the unicorn said.

So Mia did and they rode off to a tree.  
The unicorn said: "Can I have some nuts please?"  
A squirrel crawled out and looked down. It was surprised and asked: "What is that thing?"  
"It's a human."  
Then the little squirrel took all the nuts away.  
The unicorn asked: "What's wrong?"  
"In a book it says people hunt squirrels!"  
The squirrel gave the book to the unicorn.  
Later, the dragon came.  
"Come!," said Kaleo.  
He had to show Mia something. He showed her a beautiful place. There was a waterfall and birds singing. But then she looked further ahead and saw a halfway cut-down part of a forest. She saw people starting to cut down the other side too. Mia had to do something! She had an idea. She told the dragon and the unicorn to gather all animals together.  
She said: "Some of us might be sad, so make a sad face. Some of you might be angry, so make an angry face. We need to surround them. I will tell them in my words what I need to tell them."  
They practiced and finally they were ready.  
Mia said: "Drop your axe!"  
So the people did! They were so scared that they even ran away. The animals were safe. The dragon and the unicorn gave Mia a goodbye ride, and back she was in bed.  
Then her mom woke her up. They ate breakfast and Mia told her mom all about her dream.

Remark of the author: The dragon is named after the author's cousin, who was born in April 2020.

Nala Kathleen Fischer, 8 Jahre, Malawi

## Listen

I am the one who follows his dreams  
And likes to swim against the streams

I listen to my heart and chase my passion  
And solve the mysteries of life with compassion

I have something to share with you  
Listen to it, this is something new

I have a dream to get rid of the one  
That came to haunt the world and won

The terror of selfishness started  
Everyone became half-hearted

Our friends were separated  
And our schools were faded

The poor were left all alone  
Our fun was completely blown

The poor became needy  
And others became greedy

I called to check on my friends  
They said the world ends

I made a video to raise awareness  
Still everybody was careless

I have a dream

To make people care about each other  
And to help the wounds of the heart recover  
I have a dream to help the poor  
And make the selfish suffer

The disease which is killing us all  
And making humanity small

Taking away people's loved ones  
Including their daughters and sons

We have to finish it together  
And kill the fear

I will try my best to make my dream come true  
And make everybody work together as one crew

The lesson I learned will be memorable

One day I will be the one who will save the world  
And I will always be happy with the respect I  
earned



Muhammad Nausherwan Zahid, 10 Jahre,  
Pakistan

## Meine Welt

Mein Traum begann, als ich 2018 mit meinen Eltern in Australien war. Da haben wir das Great Barrier Reef besucht. Dort durfte ich schwimmen gehen und schnorcheln. Ich habe eine farbenprächtige Unterwasserwelt gesehen: Clownfische, Papageiefische, Seesterne, Seeschildkröten und Delfine.

Was ich aber auch gesehen habe, und das fand ich grausam: Es schwamm Plastikmüll im Meer herum und das machte mir Angst. Ich dachte an die Tiere, die zwischen Tüten, Bechern und Flaschen aus Plastik schwammen. Ab diesem Zeitpunkt habe ich mir sehr viele Gedanken über die Umwelt und die Tiere gemacht, sodass ich sogar nachts davon geträumt habe.

Durch diese Träume entstand der Wunsch in mir, die Umwelt zu beschützen. Nur wie mache ich das? Diese Frage, die ich mir stellte, habe ich mit meinen Eltern besprochen. Zusammen sind wir auf einige Punkte gekommen, wie es in der Welt besser laufen könnte: Das Wichtigste ist, dass es viel weniger Verpackungen aus Plastik geben müsste und dafür viel mehr Produkte in Glasbehältern abgefüllt werden sollten (Pfand). Die Menschen sollten mehrfach zu benutzende Netze und Taschen zum Einkaufen mitnehmen. Alle Haushalte auf der Welt sollten gelbe Tonnen haben, um Plastik darin zu sammeln, damit Plastikmüll nicht in die Umwelt geworfen wird, sondern recycelt werden kann. Es können viele

neue Dinge durch recyceltes Plastik hergestellt werden, z. B. Parkbänke oder Gartenmöbel. Helfen würde es auch, wenn viel mehr Abfalleimer für Plastikabfälle in der Öffentlichkeit aufgestellt würden. Es sollte auch kein Plastikmüll ins Ausland gebracht werden, denn dort wird es nur verbrannt und die giftigen Gase schädigen die Menschen.

Sicherlich gibt es noch viele Dinge, die man machen kann, aber wenn sich alle an diese Punkte halten, könnte man der Umwelt schon sehr helfen. Es würde viel weniger Plastik in die Meere gelangen, und die Tiere im Great Barrier Reef könnten glücklich leben.

Ich hoffe, das bleibt kein Traum, sondern wird bald Wirklichkeit. Menschen können dabei helfen, unsere Welt zu beschützen, denn wir haben nur diese eine.

Nela Wolfram, 10 Jahre, Deutschland

## In der Zukunft

Es war der 4. Juli 2020. Carlos wachte auf. Die Schmerzen der vergangenen Tage waren verschwunden und besser noch: Er roch und schmeckte wieder etwas. Er hatte das Coronavirus überstanden.

Carlos kratzte verwundert an seiner Nase und schwuppdwupp veränderte sich der Raum. Auf seinem Bett lag ein Buch, denn Carlos war durch das Jucken an der Nase in die Zukunft katapultiert worden. Sein Bett stand nun in einem Raum, der so modern eingerichtet war, dass Carlos fast in Ohnmacht gefallen wäre, wenn da nicht das Buch gewesen wäre, das ihn müde anstarrte und plötzlich sagte: „Lies in miiiiiiiiir!“

Eigentlich sagte es das nicht, sondern es stand so darauf.

Es war bereits dunkel, als Carlos aufhörte zu lesen und das Buch weglegen wollte. Doch auf dem Buch stand schon wieder etwas: „Bis morgen!“

Das Buch legte sich im wahrsten Sinne des Wortes in die Bücherkiste.

Am nächsten Morgen stand Carlos erst um 9 Uhr auf. Seine Familie schlief noch. Der digitale Kalender an der Wand zeigte ein Datum an: 05.07.2040. Carlos fragte sich, was es im Jahr 2040 wohl alles im Supermarkt gab. Er fand vor der Tür einen Alleinfahrautobus, der kein Benzin verbrauchte, sondern bei dem Strom durch Solarzellen auf dem Dach hergestellt wurde.

Carlos stieg ein und der Bus fragte: „Wo soll es hingehen?“

Carlos schreckte auf und stotterte: „Äh, zum Supermarkt.“

Der Autobus setzte sich in Bewegung. Er hielt vor einem schwebenden Haus.

Carlos fragte den Bus verwundert: „Ist das der Supermarkt?“

„Was denn sonst!“, erwiderte der Bus kichernd. „Vergiss die hier nicht!“ Und aus seinem Mund rauschten eine Ladung Flaschen und andere Verpackungen. „Die wirst du brauchen!“

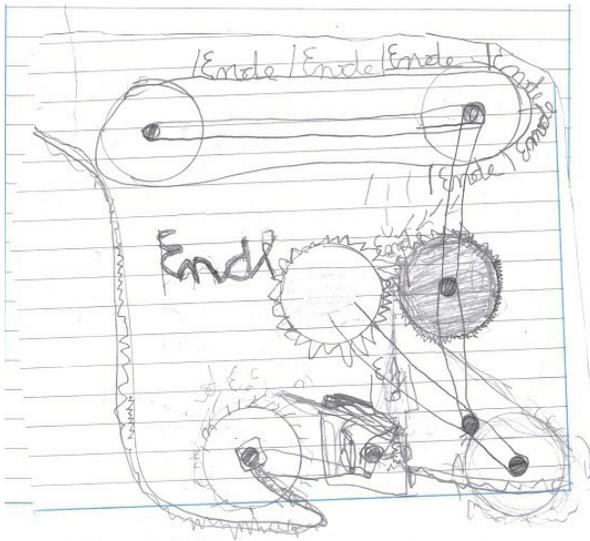
Im Supermarkt war Cola eine graue Flüssigkeit, die in einem Betonbehälter in der Getränkeabteilung schwebte. Carlos füllte sie in eine Flasche aus Aluminium ab, die der Bus ausgespuckt hatte. Die Cola war, wie Carlos feststellte, gesund und baute Viren wie Corona ab. Carlos kaufte Pizza, die einen niedrigen Fettgehalt hatte und trotzdem schmeckte. Sie lag in einem Ofen, den Carlos ausstellen musste. Von dort zog Carlos sie in eine Stahlverpackung, die er mitgebracht hatte. Er suchte einen Salat, fand aber nur einen, der nach Chips schmeckte.

An der Kasse schluckte er: Er hatte kein Geld dabei. Vor sich sah er einen Mann, der der Kassiererin dreieinhalb Salatblätter reichte. Dann war er dran.

Die Frau an der Kasse sagte: „Vier Blätter bitte!“

Carlos zog zögernd vier Blätter aus seiner Hosentasche hervor, die er im Garten gefunden hatte, und gab sie der Kassiererin. Sie lächelte ihn an und wünschte ihm einen schönen Tag.

Wieder zurück im Autobus fuhr Carlos nach Hause. Zu Hause angekommen, stand seine Familie in der Küche. Seine Mutter legte ihm den Arm um die Schulter und sagte erleichtert: „Wir wollten dich gerade anrufen. Gut, dass du wieder da bist.“ Und dann aßen sie die köstliche Pizza und den leckeren Salat.



Nelson Radon, 10 Jahre, Deutschland

## Mein Abenteuer ohne Ziel

Ich möchte euch heute meinen Traum erzählen. Ich finde das Träumen schön, weil dir dein Gehirn während des Träumens Geschichten erzählt. Sie sind anders als unsere Welt:

Mitten im Dschungel im Amazonas traf ich auf Ureinwohner. Ob ich ein Gast war oder dazugehörte, weiß ich nicht mehr. Es spielt aber auch keine Rolle. Ich war jedenfalls einer von ihnen. Ich hob einen Stock vom Boden auf und sie gaben mir eine Schnur mit einem Angelhaken daran. Es war klar, was ich zu tun hatte, deshalb spielte die Sprache keine Rolle.

Wir gingen zusammen zu einer Quelle am Bach und ich ließ die Angel ins Wasser. Es war ganz ruhig und ich konnte Vogelgezwitscher hören. Wir sprachen auch nicht, niemand. Ungefähr nach einer halben Stunde biss bei mir ein Fisch an. Es war ein Karpfen.

Wir gingen zurück zum Lager, legten den Fisch dort ab und beschlossen, baden zu gehen. Die andere Seite des Flusses war voller Pfützen und Gestrüpp. Ein Krokodil kam auf uns zu und wollte uns fressen. Wir retteten uns in letzter Sekunde auf die andere Seite des Flusses. Dort erwartete uns eine Art Drachen im Wasser und wieder flüchteten wir. An den Ästen hangelten wir uns zum Lager entlang.

Dann bin ich aufgewacht ... Ohne Ziel.

Gut, dass ich zu Hause war, in meinem Bett. Und trotzdem freue ich mich, dass ich wieder träumen

darf, um ein neues Abenteuer zu erleben.

Nicolas Jung, 7 Jahre, Spanien

## Die Welt der Tiere - Teil 1

Ich habe einen Traum. Ich träume, dass die Meere sauber sind und dass die Sonne durch eine saubere Luft scheinen kann. Vögel zwitschern überall und alle Menschen und Tiere leben glücklich miteinander.

Mein Name ist Pip. Ich bin eine Meeresschildkröte und lebe seit zwei Jahren im Meer. Meine Eltern sind tot, aber sie haben mir gesagt, dass ich eine sehr tapfere kleine Schildkröte bin.

Das Meer ist sehr schön, aber die Menschen wissen diese Schönheit nicht zu schätzen. Immer wenn ich ein bisschen Sonnenschein abkriegen will, ersticke ich beinahe an Plastik. Eines Tages aber war es zu spät. Ich dachte, ich hätte ein sauberes kleines Plätzchen gefunden, als zwei Menschen herüberkamen und mich packten. Sie schmissen mich in schwarzes, ekliges Wasser. Es war Öl!

Ich konnte mich nicht bewegen, aber dann kam eine Möwe und nahm mich mit an Land.

„Hallo“, sagte die Möwe. „Ich bin Lila.“

„Agh Agh“, hustete ich. „I-ich hei-ße P-pip.“

„Okay Pip, ich werde dich zu meiner Familie bringen, damit du heilen kannst.“

Ich hörte sie nicht mehr richtig, weil ich mich elendig fühlte. Dann sah ich gar nichts mehr ...

Ich fühlte etwas Weiches unter mir. Ich machte meine Augen auf und da lag ich in einem riesigen Himmelbett.

„Hallo Pip“, sagte Lila. „Geht es dir besser?“

„Ja, ich glaube schon“, sagte ich.

„Also Pip, wie ist es denn im Wasser so?“, fragte Lila.

„Es ist sehr schön, aber die Menschen sind nicht sehr nett zu uns. Einmal habe ich gesehen, wie ein Wal in einem von ihren Netzen erstickte!“

Lila sah ganz schön traurig aus.

„Wie sieht es bei euch in der Luft aus?“, fragte ich, um das Thema zu wechseln.

„Also, wir fliegen gern herum und helfen Tieren in Not, so wie dir. Aber ja, die Menschen machen viele schlechte Dinge. Einmal bin ich in eine Plastiktüte geflogen, als ich klein war, aber mein Papa hat mich gerettet“, erzählte Lila.

Lila wohnte auf einer großen Klippe in einer kleinen Höhle hinter einem mit Moos bedeckten Eingang. Ich konnte das Meer sehen und die Wellen hören.

Nicoletta Moers-Papadatos, 10 Jahre, Australien

## Die Welt der Tiere - Teil 2

Ich war jetzt schon wieder gesund, also zeigte Lila mir den Weg zum Meer. Plötzlich sah ich ein Mädchen auf uns zukommen.

„Hallo kleine Schildkröte!“, sagte sie.

„Hallo“, sagte ich.

„Wow! Ihr könnt sprechen?“, fragte das Mädchen ganz begeistert. „Mein Name ist Anika. Ich bin 10 Jahre alt.“

„Ich bin Pip und das ist Lila“, sagte ich.

„Was macht ihr hier?“, fragte Anika.

Daraufhin erzählte ich Anika meine ganze Geschichte - davon, dass mich Menschen in öliges Wasser geschmissen hatten, und von allen anderen Dingen, die mir schon widerfahren waren.

Anika war entsetzt. Sie hatte Tränen in den Augen: „Das macht mich schrecklich traurig. Ich wünschte, ich könnte euch helfen!“

Sie überlegte eine Weile. „Ich habe eine Idee. Ich werde versuchen, jeden zu überzeugen, dass die Natur und die Tiere sehr wichtig sind und dass man gut auf euch und die Natur achten muss! Sonst sterben alle!“

Ich starrte Anika an. Sie verstand uns ganz genau! Wir verabschiedeten uns und sahen Anika für eine lange Zeit nicht mehr.

Seither lebe ich mit Lila zusammen. Wir haben bemerkt, dass die Menschen netter zu uns geworden sind, und alles ist irgendwie sauberer als zuvor.

„Hallo Pip, Hallo Lila!“, hörten wir plötzlich und sahen Anika auf dem Strand auf uns zukommen.

„Anika! Wir haben dich schon so lange nicht mehr gesehen!“, sagten Lila und ich wie aus einem Mund.

Sie lächelte sehr erfreut und sagte dann: „Ich habe mein Versprechen gehalten. Ich habe vielen Menschen erzählt, wie schlimm es ist, unsere Umwelt zu verschmutzen, und welchen Schaden sie dadurch der Natur und den armen Tieren antun. Es scheint, sie haben auf mich gehört.“

„Oh, danke Anika! Du hast nicht nur uns glücklich gemacht, sondern die ganze Tierwelt!“, sagte ich.

„Du hast uns unsere Träume erfüllt!“, sagte Lila.

Anika war sehr traurig, als sie sich verabschiedete, jedoch glücklich, dass sie uns geholfen hatte. Wir sahen Anika nicht wieder, aber dank ihr ist unser Traum von einer besseren Welt in Erfüllung gegangen.

Lila und ich lebten weiterhin glücklich miteinander, bis an unser Lebensende.

Nicoletta Moers-Papadatos, 10 Jahre, Australien

## Mein selbst entworfenes Haus

Hallo, ich bin Nika. Ich möchte nach der Schule auf die Universität gehen und eine berühmte Architektin werden. Ich bin jetzt 18 Jahre alt. Ich habe gerade Zeichenunterricht und muss den eben noch beenden ... Eine Minute bitte!

Okay, jetzt möchte ich euch mehr über mich erzählen: Ich habe ein kleines Studio, in dem ich arbeite und die Wünsche von Kunden annehme. Ich kreierte Skizzen von Häusern. Danach bespreche ich diese mit meinen Kunden. Mein Dalmatiner Spotty sitzt unter meinem Tisch und hilft mir beim Kreieren. Wartet noch ein paar Jahre, dann bin ich berühmt und berichte mehr über mich. Tschüss, wir sehen uns in zwei Jahren, wenn ich 20 Jahre alt bin!

Hallo, ich bin jetzt 20 Jahre alt und berühmt! Mein Dalmatiner hat zwei Welpen geboren und Niki, mein alter Hund, hilft dem Dalmatiner mit den Welpen. Sie ist wie eine Nanny für die kleinen Hunde.

In den letzten zwei Jahren haben sich viele Dinge in meiner Stadt verändert. Wenn ich aus dem Fenster gucke, sehe ich fliegende Autos. Ich weiß nicht, wie du das findest, aber ich finde das spannend!

Interessanter ist allerdings, wie ich berühmt geworden bin. Ich habe mein Haus selber gezeichnet und bauen lassen. Vor zwei Jahren kam jemand an meinem Haus vorbei und hat

interessiert an der Türe geklingelt. Er wollte wissen, wer die Skizze für das Haus erstellt hat. Ich sagte, dass ich es selbst war. Daraufhin hat er mich gebeten, auch ihm ein Haus zu entwerfen. Als sein neues Haus fertig war, hat der Mann ein Bild davon auf Instagram hochgeladen. Viele Menschen haben das Foto gesehen und es gab 10.000.000.000.000 Likes für das Haus. Der Mann hat unter das Foto meinen Namen geschrieben und danach wollten mich viele Menschen als Architektin buchen. So wurde ich berühmt.

Jetzt möchte ich euch von meinem Arbeitstag erzählen. Gestern stand eine Menschenschlange vor meiner Tür. Der erste Kunde wollte ein Haus in Form einer Toilette haben, weil seine Frau Toiletten liebt und ihre Zeit am liebsten auf der Toilette verbringt. Das Haus sollte nicht nur aussehen wie eine Toilette, sondern es sollte insgesamt auch sechs Toiletten im Haus geben. Und in den Toiletten sollten Bilder von Toiletten hängen. Als er weg war, habe ich nur mit dem Kopf geschüttelt.

Nach dem Toiletten-Kunden gab es noch vier weitere, aber alle mit normalen Wünschen.

Mein Arbeitstag ist beendet, aber ich habe euch noch eine Sache zu erzählen und zwar, wie mein eigenes Haus aussieht: Es besteht aus zwei Etagen und 40 Zimmern. Es hat fast überall Glaswände, die vom Boden bis zur Decke reichen, und eine große Dachterrasse, die über den Hauseingang reicht. In der ersten Etage habe ich einen Spa-Bereich. Da steht ein Jacuzzi. Mein Schlafzimmer ist auf der zweiten Etage, hat ein

großes Bett für zwei Personen und einen Balkon  
mit kleinem Tisch und einem Sonnenschirm.  
So jetzt wartet der Jacuzzi auf mich! Tschüss!

Nika Samatova, 10 Jahre, Lettland

## Öykü's German Dream

As you wander deep into a forest:

If you see breadcrumbs on the ground and a huge sugar house, you can imagine Hansel and Gretel

...

If you see a girl with golden hair on top of a high tower, you can imagine Rapunzel ...

If you see an apple seller in front of a small house and a girl looking out of the window, you can imagine Snow White ...

If you see a girl who's picking flowers and a wolf which is sneaking up behind her, you can imagine Red Riding Hood ...

If you see broken glass blue shoes on the ground, you can imagine Cinderella ...

If you're in Kassel, Germany, you can imagine ivy that rises into the sky, talking animals, fairies, giants, dwarves, and all magical things the Grimm brothers wrote about ...

Öykü Altuntas, 8 Jahre, Deutschland

Wie schön es jetzt wäre, wenn...

Ich sitze gerade auf meinem gemütlichen Sofa und bin voll vertieft in meine ganz neu gestaltete Welt aus bunten Blöcken und unendlichen Möglichkeiten, die ich vor gefährlichen Zombies schützen muss, als mich diese wohlbekanntere Stimme aus meinem Auftrag reißt: „Paul, räum jetzt endlich dein Zimmer auf! Hast du schon den Müll rausgebracht? Was ist denn mit deinen Hausaufgaben? Wolltest du nicht mal raus an die frische Luft?“ Ich antworte nicht, crafte weiter und sammle Redstone und Diamanten. Aber es ist zwecklos, denn die Stimme wird immer lauter und kommt immer näher.

„Paul!!!“

Wie schön es jetzt wäre, wenn ich einen coolen Roboter starten könnte, der den Müll für mich rausbringt. Ich müsste nur einen kleinen roten Knopf drücken und schon würde alles erledigt. Ich müsste den viel zu vollen Müllbeutel nicht aus dem Eimer zerren, müsste nicht die unendlichen Meter mit dem Sack in der Hand nach draußen laufen und vor allem müsste ich den furchtbaren Gestank nicht mehr riechen. Keine nervige Ablenkung von meiner Mission. Wenn ich so einen Roboter haben könnte, dann hätte ich sicher auch noch einen blauen Knopf für einen Helfer, der mein LEGO sortiert. Dann könnte ich viel schneller bauen, ohne lange Teile zu suchen. Der Roboter würde alle Steine nach Farben und Knöpfen sortieren. Ein Traum! Für Papa hätte ich

noch einen grünen Knopf, damit würde ein Roboter für ihn den Rasen mähen, Laub rechen oder Holz hacken, den Pool sauber machen...

Plötzlich reißt mich die bekannte Stimme wieder aus meinem schönen Traum.

„Ja, ich komme, ich komme gleich.“

Ich gehe in die Küche und zerze den Müllsack aus dem Eimer, wieder viel zu voll und viel zu schwer. Ich bringe das schwere Ding nach draußen und werfe es in die Tonne an der Straßenecke.

„Hi Paul“, höre ich eine andere bekannte Stimme von gegenüber rufen. „Hast du schon die Matheaufgaben fertig? Kannst du mir helfen?“, fragt mich mein Lieblingsnachbar Anton.

„Klar, hol deine Sachen. Papa und ich haben gestern den Pool sauber gemacht. Wenn wir fertig sind, können wir uns abkühlen.“

Und so wird's gemacht, denn manchmal ist eine Ablenkung - auch von der besten Mission - gar nicht schlecht. Aber so ein Sortier-Roboter wäre trotzdem echt super...

Paul T. Hoffmann, 9 Jahre, Deutschland

## Meine Traumfamilie

Mein Traum: Wenn ich älter bin, will ich eine schöne Familie haben. In der Zukunft will ich nämlich gut leben, denn mit einer schönen und lieben Familie lebt man besser. Ich will mit meiner Mama, meinem Papa, meiner eigenen Frau und zwei Kindern zusammenleben, weil ich meine Familie liebe.

Mir gefallen die blonden Haare meiner Mama und auch, wie sie riecht, denn sie riecht wie ein Keks. Mir gefällt es, mit ihr Hausaufgaben zu machen, weil sie mir hilft und nett zu mir ist. Ab und zu ärgert sie sich auch ein bisschen über mich.

Mein Papa spielte Fußball, aber jetzt tut ihm ein Fuß weh und so kann er nicht mehr lange spielen. Ich will auch Fußballspieler werden und meine Familie wird mir zuschauen und sie werden sehen, wie toll ich spielen kann.

Ich habe auch einen Bruder, der Adriano heißt und drei Jahre jünger als ich ist. Alle sagen, dass wir uns sehr ähneln, und manche Leute verwechseln uns sogar. Ich werde ihn in der Zukunft mit meiner Familie besuchen.

Ich stelle mir meine zukünftige Frau so vor: Sie soll intelligent und nett sein, blaue Augen und dunkle Haare haben. Wenn ich Fußballspieler werde, braucht sie nicht zu arbeiten, denn sie kann sich um die Kinder kümmern, während ich ein Fußballspiel habe.

Natürlich werde ich beim AS Roma spielen. Das wird immer meine Mannschaft sein. Wenn ich

älter bin, werde ich weniger Zeit mit meiner Frau verbringen, weil ich immer Fußball spielen muss. Aber wenn ich ein bisschen Zeit habe, werde ich mit ihr ins Museum gehen oder die Kinder in den Park bringen, damit sie auch an die frische Luft kommen und im Freien spielen können. Aber die Kinder müssen erst ihre Hausaufgaben machen, dann können sie sich vergnügen. Ich werde natürlich auch mit meinen Kindern Fußball spielen, meistens mit meinem Sohn. Meine Tochter wird mit meiner Frau spielen, denn sie verstehen sich besser.

Ich wünsche mir zwei Kinder: einen Jungen und ein Mädchen. Die Namen kann ich noch nicht sagen, weil ich sie mit meiner Frau aussuchen werde. Es wäre schön, wenn sie brav sind und immer fleißig ihre Hausaufgaben machen.

Valerio Petrucciani, 8 Jahre, Italien

## Mein Traum vom bösen und guten Baumteich

Ich möchte euch vom Baumteich erzählen:

Mein Albtraum vom bösen Baumteich: Es war einmal ein trauriger, sonniger Tag. Die Sonne hatte rote Streifen, weil sie wütend war auf die Menschen, die Müll in den Baumteich geschmissen haben. Vor der Sonne war eine Schafwolke, damit die Sonne den Müll nicht sehen musste.

Der Baumteich war voller Wellen. Das Wasser breitete sich aus. Der Baumteich hatte keine schöne Form. Vier Menschen wollten im Baumteich baden. Aber im Baumteich war ganz viel Müll drin. Das Wasser war braun und es stank nach Bier wegen eines schlimmen Virus. Das Virus hatte orange Fusseln und innen war es gelb. Es war sehr böse. Die Menschen gingen in den Teich und bekamen blutige Füße, weil auf dem Boden Müll lag und wegen des Virus. Die Menschen waren traurig, da sie nicht baden konnten. Das Virus hatte sie angesteckt.

Es lag so viel Müll im Teich. Es schwammen zwei tote Fische im Wasser. Die Hasen vom Baumteich starben, weil sie das dreckige Wasser getrunken hatten. Und die Eule war auch gestorben, leider, weil es keine Mäuse zum Fressen mehr gab.

Die Pflanzen am Teich waren tot, weil sie vom Wasser des Baumteichs vergiftet worden waren. Sie waren braun, obwohl sie früher einmal grün gewesen waren. Der Baum im Teich hatte rote Flecken vom schmutzigen Wasser und es konnten

keine Blätter und Mistelzweige mehr am Baum wachsen. Überall hatte der Baum Risse. Es gab Möwen, die wollten Fische fangen. Aber es gab nur tote Fische. Davon wurden die Möwen nicht satt.

Mein Traum vom guten Baumteich: Wenn alle zusammenhalten und alle ihren Müll in die Mülltonnen packen, dann wird die Welt schöner aussehen!

Es war einmal ein schöner Traum vom Baumteich und ein sonniger Tag. Die Sonne schien und keine Wolke war zu sehen. Der Baumteich konnte die Strahlen der Sonne auffangen. Die Fische und Hasen bekamen Junge. Ein Hasenbaby wurde geboren. Die Sonne strahlte so hell, dass ihre Strahlen glitzerten. Der Baumteich war rund, weil er voller Wasser war.

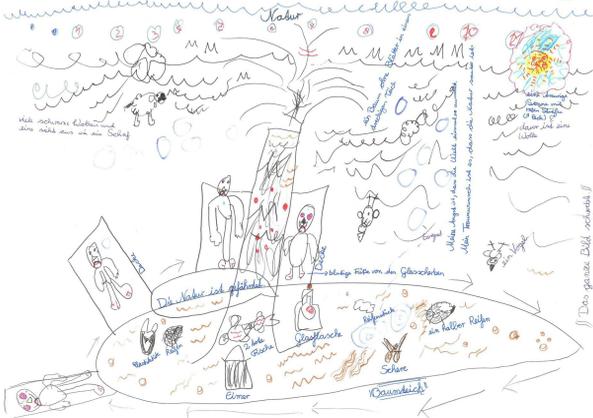
Es lebte ein Virus im Teich. Früher war es böse. Aber dann kam eine Fee an einem Vollmondtag und hat das Virus verzaubert. Es war weiterhin böse, aber es konnte nichts Schlimmes mehr tun. Der Baumteich stank nicht nach Bier. Das Wasser hatte eine blaugelbe Farbe.

Eine schöne Palme spendete einer Hasenfamilie Schatten. Die Sonne machte die Hasen müde. Die Hasen schliefen unter der Palme. Am Baumteich lebten Möwen, weil sie dort leckere Fische bekamen.

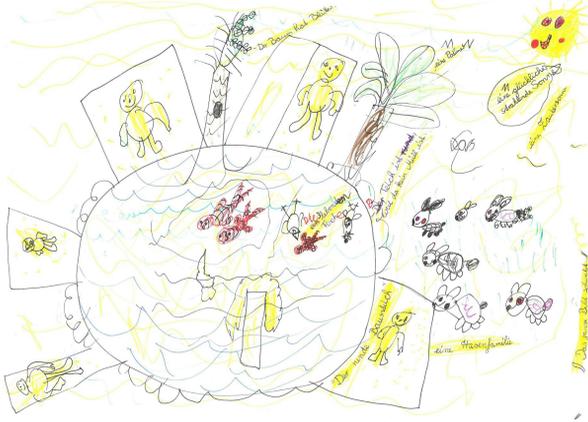
Und der Baum im Baumteich hatte gesunde, saftige, hübsche Blätter. In dem Baum wohnte eine Eule. Diese Eule hatte schwarzgoldene Augen. Die Eule kam tagsüber heraus.

Die vier Menschen am Baumteich hatten keine blutigen Füße. Sie lagen auf ihren Decken,

sonnten sich und badeten. Sie angelten Fische aus einem riesigen Fischschwarm. Dann grillten sie zusammen, denn sie sind eine Familie.  
 Das war die Geschichte des Baumteiches - böse und schön.



*Der böse Baumteich*



*Der gute Baumteich*

Phoebe Aurélie Knoll, 7 Jahre, Deutschland

## Freedom

I dance in the rain.

I feel free - so free, so free - just so free, no matter what the others say.

Within you only one thing counts:

your wishes - your beat - your song!

I fly here, I fly there and that's not difficult at all, up and down, come with me to the world where you can be yourself!

Don't feel conquered by others - just be yourself!

Don't be afraid, be brave and strong!

Don't do what others tell you to!

Enjoy life and just make the best out of it!

I will be happy if you come with me to the world where you can be yourself!

Yeah - yeah - yeah!

Life is not always fair, but you can bend it straight with courage!

Übersetzung:

## Freiheit

Ich tanze im Regen.

Ich fühle mich frei - so frei - so frei - einfach so frei, egal was die andern sagen.

In dir zählt nur eines:

Deine Wünsche - dein Beat - dein Lied!

Ich fliege hierhin, ich fliege dorthin und das ist kein bisschen schwierig,

rauf und runter, komm mit mir in die Welt, in der du du selbst sein kannst!

Fühl dich nicht besiegt von den andern - sei einfach du selbst!

Hab keine Angst, sei mutig und stark!

Mach nicht, was die anderen dir sagen!

Genieße das Leben und mach das Beste daraus!

Ich freue mich, wenn du mit mir in die Welt kommst, in der du du selbst sein kannst!

Yeah - Yeah - Yeah!

Das Leben ist nicht fair, aber mit Mut kannst du es gerade biegen!

Pina Mlosch, 8 Jahre, Deutschland

## Saphirised



Playing video games all day long makes me feel really happy, calm and extremely *saphisired*.

Yes! I won the battle!

Living with a peaceful family makes me feel happy and good, *saphisired*.

Escaping alarms that will kill me and my family makes me feel scared.

I ruin the alarms and cover them with tape and paper, so they can't see me anymore.

I guess their passwords.

Planting rainbow flowers in the ground with my muscles makes me feel powerful and strong.

Watching videos makes me feel not scared and at peace, but I play only the ones I like.

No Coronavirus in the world would be extra good because I miss spending time with Martina and

my uncle. I'd like to play video games with them  
and feel *saphisired*.

Quinten Schreiber, 6 Jahre, USA

## Wenn ich groß bin

Elternteil: „Was möchtest du tun, wenn du größer bist? Hast du irgendwelche Träume?“

Quinten: „Ich will Schatzsucher werden und Gold und Edelsteine finden.“

Elternteil: „Wo willst du mit deiner Suche beginnen?“

Quinten: „Es gibt einen Ort mit Schätzen, dort muss ich graben. Ich bringe also eine Schaufel mit.“

Elternteil: „Wo, glaubst du, findest du diesen Ort?“

Quinten: „Im Dschungel natürlich!“

Elternteil: „Natürlich! Wie kommst du in den Dschungel?“

Quinten: „Es gibt da ein großes Loch im Boden. Und wenn ich da hineinrutsche, bringt es mich in den Dschungel.“

Elternteil: „Wo ist dieses Loch?“

Quinten: „Es ist in meinem Traum.“

Elternteil: „Und wie kommst du zu dem Loch in deinem Traum?“

Quinten: „Es ist in dem Videospieleladen neben der Toilette.“

Elternteil: „Du gehst also in einen Videospieleladen, und neben der Toilette ist das Loch, durch das du in den Dschungel gelangst. Aber wie kommst du zu dem Videospieleladen?“

Quinten: „Wenn ich die Haustür öffne, ist er gleich vor mir, direkt vor meinem Haus.“

Elternteil: „Also gehst du zur Haustür raus, da ist gleich der Spiel Laden, dann gehst du zur Toilette, rutschst das Loch neben der Toilette hinunter, kommst in den Dschungel und gräbst nach dem Schatz. Was machst du, wenn du den Schatz gefunden hast?“

Quinten: „Es gibt dort drei Schätze. Ich bringe sie alle mit nach Hause.“

Elternteil: „Und wie kannst du sie alle nach Hause tragen?“

Quinten: „Ich trage sie alle in meiner Tasche.“

Elternteil: „Es scheint eine Menge Schätze zu geben. Glaubst du, die passen alle in deine Tasche?“

Quinten: „Es ist eine große Tasche.“

Elternteil: „Wie würdest du vom Dschungel aus nach Hause kommen?“

Quinten: „Es gibt eine spezielle Tür im Dschungel, die zu einer Rutsche führt, die erst runtergeht und dann rauf und dann runter und dann ganz, ganz hoch bis zurück in den Spiel Laden, und dann kommt man aus dem Loch wieder raus, in das man reingerutscht ist.“

Elternteil: „Was würdest du mit dem Schatz machen, nachdem du ihn nach Hause gebracht hast?“

Quinten: „Ich würde Videospiele damit kaufen!“

Elternteil: „Aber glaubst du nicht, dass der Schatz irgendwann mal alle ist? Was würde dann passieren?“

Quinten: „Dann gehe ich einfach in den Dschungel zurück und hole mehr.“



Quinten Schreiber, 6 Jahre, USA

## Mein Traum

Einmal waren meine Mutter und ich in Moskau. Wir besuchten zusammen Kidzania. Kidzania ist eine Spielstadt für Kinder, in der sie verschiedene Berufe lernen können: ein Auto fahren, ein Flugzeug steuern, Frisuren machen, Journalist, Parfümeur, Feuerwehrmann oder Polizist sein. Ich schwärmte für den Beruf der Ärztin. In Kidzania operierte ich sogar eine Schaufensterpuppe. Es war eine Operation am Blinddarm. Ich erinnere mich noch jetzt daran und das gefällt mir. Damals beschloss ich, Ärztin zu werden.

Im Leben möchte ich wirklich gute Dinge tun und Menschen retten, deshalb ist dieser Beruf genau der richtige für mich. Ein Arzt rettet Tausende Leben. Besonders jetzt, während der Epidemie, sind Ärzte einfach Helden. Ich möchte Menschen helfen und ich bereite mich darauf vor, Ärztin zu werden.

Meine Mutter schenkte mir zum Geburtstag ein Set „Junger Chemiker“ und ein Mikroskop. Jetzt sind das meine Lieblingsspielsachen. Ein guter Arzt muss gut in Chemie sein. Ich mache sehr oft Experimente, schaue durch das Mikroskop und das gefällt mir sehr.

Ich versuche, sehr gut zu lernen, um in der Zukunft in Deutschland Medizin zu studieren.

Helen Reiter, 10 Jahre, Russland

## Pandemic Dreams

I would like to go to London when COVID-19 ends. In London I would like to go to Buckingham Palace to meet the Queen. We could have a cup of tea and talk.

Afterwards I would go visit Big Ben. I've heard that the noise it makes when it hits four o'clock is very loud. I would also love to visit famous museums, and I will not leave London until I buy things at the Harry Potter store because I love reading and watching Harry Potter books and films. They are the best!

After London I would love to go to the Kennedy Space Center in Florida. Last time I went there, it was so cool! Me and my Mom went on the fake launch. I felt like a real Astronaut!

When summer is over I would like the world to change. Instead of cool fancy new houses I would like everyone to have their own little houses in a village and instead of cars people would have horses, and we the people could be one with nature.

These are my Pandemic Dreams.

Rose Sanae Hasenauer, 9 Jahre, USA

## Ich träume von einem Leben ohne Streit

Ganz oft gibt es in der Schule Streit darüber, wer mit wem spielt, und oft bin ich dabei. Zwei Mädchen wollen immer mit mir allein in der Pause sein und dann soll ich mich entscheiden, mit wem von den beiden ich spiele. Ich will mich aber nicht entscheiden. Und ich verstehe nicht, warum wir nicht alle drei zusammen spielen können. Aber eine von beiden rennt dann immer beleidigt weg und ich habe ein schlechtes Gewissen, egal für wen ich mich entscheide. Dann bin ich ganz traurig und will allein sein.

Wenn ich dann nach Hause komme, weine ich. Dann tröstet mich Mama. Ich bin traurig, dass ich die Pause nicht genießen konnte, sondern die ganze Zeit gestritten habe. Ich war schon oft bei der Vertrauenslehrerin und habe mit ihr darüber gesprochen.

Manchmal, wenn ich nach Hause komme, gibt es auch da Streit. Ich habe drei Geschwister und alle drei sind in der Pubertät. Ich bin die Kleinste und nicht in der Pubertät, aber ich muss das alles hören. Mal ist doller Streit und mal weniger. Ich bin dann sehr traurig und manchmal weine ich. Wenn der Streit aufhört, kommt Mama und tröstet mich. Danach fühle ich mich besser.

Fast jeden Tag gibt es irgendwo Streit, ob in der Schule oder zu Hause. In der Schule aber am meisten. Ich habe auch schon oft darüber gesprochen, aber es hört nicht auf. Ich verstehe nicht, warum das sein muss. Mein Traum ist ein

Leben ohne Streit und dass jeder sich gut versteht und jeder glücklich ist.

Manchmal frage ich mich, wie das wäre, weil ich mir das kaum vorstellen kann, da es nie so ist. Aber ich stelle mir das sehr toll vor!

Manchmal gibt es einen Tag ohne Streit, dann hoffe ich, dass es für immer so bleibt. Aber am nächsten Tag ist doch wieder Streit. Deshalb weiß ich, dass es nicht so bleiben wird. Ich fühle mich dann immer sehr traurig und nichts kann dagegen helfen.

Früher war das in der Schule noch schlimmer. In der Umkleidekabine wurde abgestimmt, wer mich mag und wer nicht. Das war immer sehr schlimm für mich. Nach einer Zeit wurde das aber zum Glück weniger, weil eine Lehrerin mit den Kindern, die das gemacht haben, gesprochen hat. Jetzt ist es nicht mehr so wie früher, aber immer noch schlimm.

Es gibt auch Zeiten, in denen wir uns alle in der Klasse gut verstehen, dann haben wir aber Streit mit jemandem aus einer anderen Klasse. Das ist dann immer doof für mich.

Die meisten Streite machen gar keinen Sinn. Manche aber schon. Wenn jemand etwas macht, was er nicht darf. Und man ihm das sagt. Aber ich verstehe trotzdem nicht, warum es Streit gibt und warum der andere das nicht einfach versteht. Die Streite, die Sinn machen, kann ich ja auch verstehen, aber die, die keinen Sinn machen, kann

ich nicht verstehen. Ich bin dann immer traurig  
und fühle mich ganz oft so allein.

Ruby Kauka, 9 Jahre, Deutschland

## Pugsy

Hi! My name is Alisher. I'm 9 years old and I have a brother, a mother and a father. I live in Russia. I speak Russian, English and a little bit of German. My dream is to have a dog - a pug, because it looks so cute. And he will be my best friend. His name will be Pugsy. I will play with him, cuddle with him and hold him. My Mom doesn't allow me to have one because our apartment is too small. But I hope my Mom will change her mind. When I grow up I'm going to buy a huge house with many rooms and floors. So my parents can have their own dogs. And my Pugsy can have his own family with many puppies. In a big garden they all will play and have fun.

Alisher Rustamov, 9 Jahre, Russland

## Meine Erfindungen

Ich stelle mir eine Zukunft vor, in der es viel sicherer ist, in der alle in Frieden leben werden und in der die Natur viel mehr geschützt wird. Ich denke, dass wir dafür mehr automatisierte Geräte und Roboter brauchen, die nur für nützliche Zwecke verwendet werden können. Deswegen möchte ich Robotik und Informatik studieren. Ich denke, dass ich für diese Studien geeignet bin, weil ich mich sehr für Technik und Robotik interessiere. Außerdem macht es mir Spaß. Noch dazu bin ich gut in Mathe und Sachkunde.

Einige Projekte, die ich mir für die Zukunft vorstelle, werde ich jetzt beschreiben.

Eine Drohne sorgt für die Sicherheit: Es wird viele Drohnenpolizeistationen und Drohnen geben, die Lautsprecher und Kameras haben. Durch ihre Kameras werden die Drohnen Wache halten. Immer dann, wenn eine Person gegen ein Gesetz verstößt, wird ein Signal an die Polizeistation gesendet. Dann übernimmt der Polizist die Kontrolle und wird den Dieb mit einem Netz fangen.

Eine zweite Drohne, die für Rettungen geeignet ist, werde ich erfinden. Ein Radar wird in dieser Drohne sein und sie kann Haie erspüren. Falls ein Hai in die Nähe von Personen schwimmt, wird die Drohne mit zwei Propellern Wind erzeugen und den Hai wegscheuchen. Noch dazu kann sich diese Drohne in ein Rettungsboot verwandeln.

Dann wird es noch einen Apparat geben, der die Erde umgraben wird. Wie ein Maulwurf wird er unter einem Baum fahren und scannen, wie alt und wie gesund der Baum ist. Danach wird der Apparat die Informationen zu einer Forschungsstation weiterleiten. In dieser Station werden die Dateien von Experten überprüft, und falls der Baum krank ist, werden sofort Rettungskräfte geschickt. Das Projekt wird helfen, die Natur zu schützen und frische Luft zu erzeugen.

Um meine Traumprojekte zu verwirklichen, werde ich studieren, Selbstvertrauen haben, technologische Neuigkeiten verfolgen, ganz viel recherchieren und lesen.

Ryan Kaan Koray, 10 Jahre, Türkei

## Talents

I have had a dream for many years. My dream is to become a gymnastic champion! I really love gymnastics because it is so fun! I always practice gymnastics in my home with many of my friends.

Fortunately, god gave me the talent of gymnastics, therefore I know how to do many fantastic moves. All of my friends in my class train gymnastics including me!

I know how to do more gymnastics tricks and move more than some of my friends.

Being a gymnastics champion is never easy and you have to train a lot. I practice every day, I do cartwheels, flips, handsprings, and handstands. My best friend Lana, who is a very kind person, gave me advice for some of the moves.

Gymnastics is my whole life and I have been practicing ever since I was 5 and a half years old. When I was 4 years old, all of my friends in my class and in other classes were better than me, however I decided to start training by myself. I started to become jealous because they were still better than me. I really wanted to know how to do cart wheels. I was angry.

Then I asked them how they can do all of these things in order to learn how to do these tricks! But sadly I didn't understand the steps they taught me.

The next day I had art class, and when I drew a picture it turned out very nice. My art teacher told me it was a masterpiece, then I thought that God

will give me the talent of drawing as a reward. I still draw nice until now!

In addition, I think that I am very lucky because I have many talents and I keep on thinking and asking my Mom: "Am I going to be a gymnastics champion or an artist?"

Now I think I am going to be both. I have a rule that I have to practice gymnastics at least half an hour with my friend at home via zoom.

One day I am going to become a gymnastics champion or an artist.

Salma Mohamed Mubarak, 7 Jahre, Ägypten

## Unsere einzige Welt

Ich habe einen Traum,  
einen sehr großen Traum.

Unsere einzige Welt  
ist kein sehr gesundes Feld.

Es gibt ein riesengroßes Problem.  
Hast du es geseh'n?

Oje, da ist so viel Verschmutzung!  
Und eine unglaubliche gigantische Übernutzung.

Verunreinigung geht ganz oft in einen See.  
Das tut der Erde und uns sehr weh.

Wenn sich Schadstoffe in der Atmosphäre  
befinden,  
wird unsere Erde das nicht gut finden.

Da fährt ein rauchiges Auto!  
Und das macht uns nicht froh!

Man verschwendet so viel Strom,  
und die Erde kriegt noch mehr Emission.

Ein Mensch lässt das reinliche Wasser an.  
Und ein anderer hat Müll in den Wald getan.

Stinkenden Müll draußen lassen  
kann gefährliche Abgase verprassen.

Das Licht anlassen ist kein guter Zweck.

Dann ist der Schneemann bald weg.

Was wird in der Zukunft passieren?  
Es wird kein Eis mehr gefrieren.

Es wird mehr Hurrikane geben,  
und das ist gefährlich für unser Leben!

Es ist viel zu warm.  
Daher kommt ein kranker Mückenschwarm.

Wir werden weniger Trinkwasser finden.  
Viele Menschen müssen sich noch mehr schinden.

Das Wasser wird das Land einnehmen.  
Mit noch mehr riesigen Problemen.

Was machen wir mit unserer Erde?  
Sie ist doch unsere Muttererde!

Wir müssen etwas tun.  
Ideen sollen wie Blitze blühen.

Ja, die Lösung ist mein Traum,  
und darauf müssen wir vertrauen.

Jetzt werde ich dir sagen:  
Wir müssen verstehen, die Erde kann das nicht  
länger ertragen!

Es gibt einige Dinge, die wir nicht tun sollten.  
Auch wenn wir sie gern tun wollten.

Nimm mal ein Fahrrad.  
Das ist besser als ein Auto oder Motorrad.

Wir können einen Baum pflanzen.  
Die Erde muss in diesem Moment tanzen.

Wir können reduzieren, recyceln und  
wiederverwenden  
und nicht so viele Rohstoffe verschwenden.

Wir können weniger Fleisch essen,  
und das sollten wir gar nicht vergessen.

Verwenden Sie einen Wassereimer und keinen  
Schlauch  
für Ihren schönen Zitronenstrauch.

Sonnenkollektoren sind sehr gut.  
Komm schon und hab etwas Mut!

Wir können vieles tun.  
Und nicht mehr so viel Konsum!

Aber nicht nur ich allein kann das schaffen,  
sondern wir, alle zusammen, müssen uns  
aufraffen!

Wir müssen aufhören, das Problem zu ignorieren,  
sondern unsere ganze Kreativität aktivieren.

Wir müssen die Natur beschützen.  
Sonst wird sie uns nicht mehr nützen.

Denn ohne die Natur zum Leben  
wird es auch uns bald nicht mehr geben!

Wir müssen jetzt wirklich aufstehen.  
Nur so kann die Sonne immer wieder aufgehen.

Wir müssen es jetzt angehen.  
Und alle sollten das verstehen.

Denn mein Traum  
ist ein weltweiter Traum!

Sarah Schürer, 10 Jahre, USA

## Pirouetten

Ich habe einen großen Traum,  
der hängt ganz oben am Wunderbaum.

Ich möchte unendlich viele Pirouetten drehen,  
und die Welt in Kreisen sehen.

Ich stehe auf der Bühne und tanze,  
und mein Partner ist eine Wanze.

Ich springe und hüpfе ganz elegant  
und werde dabei Primaballerina genannt.

Saye Hadidi, 8 Jahre, Vereinigte Arabische  
Emirate

## Lukas' Rezept

In einem Land in der Mitte der Welt wurde ein Spinosaurier namens Lukas geboren. Er war etwas anders als die anderen Spinosaurier, weil er neben dem Spielen und Jagen auch gerne die Natur beobachtete und erforschte. Mit seinen Freunden spielte er Fußball, ging spazieren und baute Schlösser aus Ästen und Blättern.

Eines Tages änderte sich alles! Er konnte das Haus nicht mehr verlassen, um mit seinen Freunden zu spielen, zur Schule zu gehen, sich im Park zu sonnen oder seine Onkel und seine Cousins zu besuchen.

Er fragte seine Mutter, was passiert war, und sie antwortete: „Lukas, wir sind wegen des Coronavirus in Quarantäne. Es ist etwas sehr Ernstes und wir können alle sterben, wenn wir nach draußen gehen!“

Also überlegte Lukas sich, dass er nach einem Heilmittel gegen das Virus suchen würde. Er sammelte Eukalyptusblätter, Vulkanasche aus dem Vulkan Pichincha, Lava aus dem Vulkan Sangay, Meerestropfen aus dem Meer Esmeraldas und Wasser aus dem Fluss Cayambe.

Lukas sammelte alles in einem Glas und bat seine Mutter, ihn ins Krankenhaus zu bringen. Er rief Sisa, sein Haustier, an und setzte sich hin, um zu warten und über alles nachzudenken, was er nach der Quarantäne tun würde.



Sergio Beltrán, 7 Jahre, Ecuador

## Take Action

I have two T-shirts. On one T-shirt it says: If you can dream it, you can do it!

I asked my mummy: "What is a dream?"

She told me about it. Now I have a dream, which is to become an IPS Officer. You know why? I like to protect good people from bad people. An IPS Officer can do that.

On my other T-Shirt it says: Dream big, set goals, take action!

Now I have a big dream, I have set my goal and took action. My grandmother told me the action that I should take to become an IPS Officer. My action is to be self-disciplined, well-mannered, be good in my studies, follow guidance, concentration, obedience and patience.

To reach my goal I wrote it on my bedroom wall. I read it every day in the morning before I study. I am sure that I will become an IPS Officer if I follow this instruction.

After becoming an IPS Officer, I will tell bad people to be good. So all will be happy. If the bad people don't listen I will tell them: "Please don't be bad, we should be good in life!"

I pray to God every day to help me to become an IPS Officer.

Siddharth Sivasubramaniam, 5 Jahre, Indien

## Two Balloons

Once upon a time there was a girl who was very poor; all that she had were two balloons.

One day the girl looked into a window of a house. She saw a man and a woman inside. The girl saw that the woman was crying.

The woman said to the man: "Oh, I would like to have a girl! We have a free room."

Then the man said: "Okay!"

It worked. They let the girl in and from then on, she lived with them.

Simone Beatrice Serota, 7 Jahre, Deutschland

## Die Geschichte von Vera und ihren Träumen

Es war einmal ein Mädchen. Dieses Mädchen hieß Vera. Es war ein besonderes Mädchen. Als sie fünf Jahre alt war, fing sie an zu turnen. Und als sie sechs Jahre alt war, fing sie an, Tennis zu spielen und Ski zu fahren. Vera hat die drei Sportarten viele Jahren lang ausgeübt.

Doch eines Tages änderte sich alles und man konnte die einfachsten Dinge nicht mehr machen. Man musste zu Hause bleiben.

Nach einem Monat begann Vera, über ihr letztes Schuljahr nachzudenken: der Schulhof, auf dem sie immer mit Guada gespielt hatte und auf dem sie sich manchmal auch gestritten hatten, die Mathestunden, die sehr kurz waren, weil sie immer weiterrechnen wollte, die Sportstunden, in der sie immer schwitzte, und die Musikstunden, in der sie die Musik immer mit dem Herzen fühlen konnte.

Jetzt saß Vera zu Hause am Fenster, sah die Berge, den See, die Vögel und den Himmel. Sie grinste, denn sie fühlte, dass es bald enden würde, dass sie bald wieder in der Schule mit Guada spielen oder streiten würde können, Matheunterricht haben würde und dass sie alles, was sie im Leben machen wollte, wieder möglich sein würde. Heute ist es aber noch ein Traum.

Sofía Riavec, 9 Jahre, Argentinien

## Der Traum

Es war einmal ein Mädchen namens Lisa. Sie war 13 Jahre alt und wohnte in Dresden. Doch Lisa war abends immer sehr erschöpft und genervt.

Familie Kuchen, so hieß ihre Familie, war immer sehr beschäftigt. Lisa hatte eine große Schwester, einen kleinen Bruder und natürlich ihre Mutter und ihren Vater. Ihre Mutter fragte sie jeden Abend, ob sie ihre Hausaufgaben fertig hatte, das nervte Lisa total.

Doch jetzt wollte sie einfach nur schlafen. Weil sie so müde war, vergaß sie sogar, ihre Klamotten und Schuhe auszuziehen. Ihr Traum war sehr schön. Sie träumte von ihrem echten Traum, nämlich einmal als Klassensprecherin gewählt zu werden.

Am nächsten Morgen war Lisa total nervös, weil heute die Wahl zum Klassensprecher war. Lisa hoffte, dass es so laufen würde wie in ihrem Traum. Gerade wollte ihre Lehrerin sagen, wer die Wahl gewonnen hat, da holte Lisa noch schnell ihren Glücksbringer raus. Dann verkündigte die Lehrerin: „Gewonnen hat Lisa Kuchen.“

Als Lisa das hörte, sprang sie auf und ihre Klassenkameraden klatschten. Und zu Hause wurde sie gelobt.

Lisa lebte glücklich bis ans Ende ihrer Tage, weil ihr Traum wahr geworden ist.

Teresa Hartmann, 9 Jahre, Deutschland

## Mein sehnlicher Traum vom Sommerhaus

Jeder Mensch hat seinen Traum. Zum Beispiel träumt mein Bruder von Computerspielen, meine Eltern träumen von einer Reise. Ich träume von einem Sommerhaus für meine Familie.

Ich möchte meine Freunde und Mitschüler in unser Sommerhaus einladen, um dort gemeinsam Zeit zu verbringen. Ich will, dass unser Sommerhaus ein Schwimmbad, eine Sauna, einen Spielplatz, einen Fußballplatz und viele interessante Brettspiele hat.

Ich träume davon, wie wir zum Sommerhaus fahren und ich zusammen mit meinem Vater und meinem Bruder angle.

Ich glaube, dass die Erfüllung meines Traums auch von mir selbst abhängt. Also unternehme ich Anstrengungen, um ihn zu erfüllen. Ich helfe meinem Vater bei der Baustelle, wir bauen zusammen ein Fußballtor und eine Laube. Ich helfe meiner Mutter dabei, Blumen und Beeren zu pflanzen. Und ich lade alle meine Freunde in mein Sommerhaus ein.

So sieht mein Traum aus. Seien Sie vorsichtig mit Träumen. Sie werden wahr!

Daniil Tereschkow, 8 Jahre, Russland

## Eine etwas andere Sicht

Ich schwimme immer durch die Weltmeere und lasse mich von den Strömungen treiben. Ich komme dabei viel herum und erlebe jeden Tag neue Abenteuer. Ich genieße die Freiheit, überall sein zu können und selbst entscheiden zu dürfen, wo ich gerade hinschwimme. Ich heiße Titus Turtle und bin eine Meeresschildkröte.

Am liebsten schwimme ich zu den Korallenriffen. Dort halte ich mich gerne auf, weil ich da immer ein riesiges Buffet finde und meinen Waschservice bekomme. Am besten gefällt mir das Great Barrier Reef.

Das Leben im Meer ist leider oft ziemlich gefährlich. Wegen des vielen Mülls überall ist es richtig schlimm. Viele meiner Artgenossen sind daran gestorben, weil sich nicht alle so gut auskennen wie ich. Sie fressen Müll und sterben dadurch. Sie ertrinken in einem der vielen Netze, wenn sie sich darin verfangen. Wir werden sogar wegen unseres Panzers gejagt, weil Touristen ihn als Schmuck kaufen wollen. Keiner von uns weiß mehr, was er fressen soll. Keiner weiß, wo wir hinschwimmen sollen. Die Menschen und ihr Müll sind überall!

Meine Leibspeise sind Quallen. Ich muss aber immer aufpassen, damit ich keinen Müll verschlucke - das ist wirklich nicht so einfach, denn die durchsichtigen Plastiktüten sehen fast so aus wie meine Leibspeise.

Es gab Zeiten, da habe ich mir gewünscht, ein Aquarium-Bewohner zu sein. Ich wollte einfach nur in Sicherheit sein und gutes Fressen bekommen. Aber dann wäre ich ja immer im gleichen Aquarium. Keine Strömungen, die mich durch die Meere treiben, kein wunderbares Buffet, keine Freiheit mehr ...

Doch seit einiger Zeit ist auf einmal alles ganz anders! Es ist, als sei bei den Menschen alles stehen geblieben. Hier unten im Meer fühlt sich das einfach nur super an! Irgendwie treffe ich kaum noch Schiffe auf meinen Wegen. Vor allem die richtig großen sind plötzlich einfach weg. Es gibt kaum noch Lärm. Es stinkt viel weniger nach Benzin. Die Korallen können weiterwachsen, ohne dass sie zerstört werden. Meine Freunde und ich werden nicht mehr gejagt. Auch die anderen Meeresbewohner fühlen sich jetzt wohl, weil jeder auf einmal genug zu fressen findet. Wir sehen keine Menschen. Es stört uns niemand. Es ist wirklich toll!

Ich wünschte, es könnte alles genau so bleiben: Genug Fressen für uns alle, sodass wir uns nicht mehr gegenseitig erbittert jagen müssen. Keine Überfischung, wie es in den letzten Jahren immer der Fall war. Korallen, die einfach weiterwachsen, ohne dass man sie vernichtet. Und es gibt hoffentlich wieder saubere Meere - mit sehr viel weniger Müll.

Meine Vorfahren haben schon viel überlebt. Es gibt uns seit Millionen von Jahren. Aber so schlimm und so schwer wie in den letzten Jahren

war das Leben im Meer noch nie! Muss das sein?  
Warum gibt es überhaupt diese  
Meeresverschmutzung? Können die Menschen mit  
dem Planeten nicht besser umgehen? Es gibt ja  
nur den einen!

Tiago João Paul, 10 Jahre, Portugal

## Die Zeit verrinnt

Ich habe einen Traum. Ja, einen Traum.  
So leicht wie Federflaum, doch so fest  
wie ein Ledersaum.  
Er flattert wild umher,  
wie ein wunderschöner Vogel in meiner Brust,  
er will raus, er will raus!  
Doch seine Hilfeschreie hört niemand  
außer mir zu Haus'.

Mit Inbrunst schreit er: „Ich brauche Hilfe!“  
Da respektiert ihn niemand,  
zu verdrossen vor Neid.  
Sie seh'n nicht den Wert in ihm,  
denn Macht, das hat er, doch sie nicht.  
Die blutrünstige Macht, sehr gefährlich,  
doch wenn man sie bändigt, ist sie zahm.  
Aber viele wissen nicht wie, geraten in Wut,  
Angst, und Scham.  
Sie werden davon getrieben, denn sie wissen  
nicht,  
wie sie zu stillen ist. Doch Macht, sie selber,  
ihre Feinde sind mächtig und verrückt vor Gier.  
Macht hat Einfluss auf Menschen,  
die heute grausam sind, hier.

Manche Tiere werden gequält, ausgenutzt und  
geschlagen,  
während sie nur dastanden und nichts geben. Oh,  
die Unruhe!

Die Schreie! Die Klagen, die aus den Ställen kommen!

„Verschone mich! Verschone mich!“, rufen sie, doch niemand

achtet darauf. Aber so geht es nicht weiter! Oh nein, oh nein!

Die Quälerei wird stoppen und es wird eine Sonne geben,

Freiheit, auch für sie, und wenn ich das sage, dann meine ich

auch wirklich die.

Drei Rosen springen aus ihren Verstecken, halb rot, halb weiß.

Sie sind meine Hoffnung, meine Liebe, mein Beweis.

Denn ich will eine Retterin sein, so schlau wie schön,

so mutig wie vorsichtig, so nett wie gerecht.

Ich würde Tiere freilassen, die sich im Dunklen eines fremden Zoos befinden,

und sie nach Hause bringen, wo sie sich wiederfinden.

Es wird keinen Mächtigeren geben, der alles bestimmt,

denn die Zeit verrinnt

schnell wie der Sand in einer Sanduhr ...

Tiger Röhrl, 10 Jahre, USA

## Was ich mir wünsche

Mein großer Traum ist, dass ich, wenn ich erwachsen bin, glücklich und zufrieden lebe, mir keine Sorgen über Geld machen muss und eine tolle Familie habe. Ich würde mir wünschen, dass es mir in meinem Zuhause gut geht und ich mich wohlfühle.

Meine Großeltern, Eltern und meine Schwester sollen uralt werden und ich natürlich hoffentlich auch. Keiner aus meiner Familie soll eine schlimme Krankheit bekommen.

Ich wünsche mir für meine Stadt und auch für mein Land, dass es nie Krieg oder wieder so etwas wie das Coronavirus geben wird.

Mein Traumberuf wäre, glaube ich, Architektin. Ich denke, es würde mir Spaß machen, Häuser zu planen und einzurichten, in denen sich die Menschen wohlfühlen. Bei der Arbeit wünsche ich mir nette Kolleginnen und Kollegen, die auch meine Freunde sind.

Was ich noch wichtig finden würde, wäre, dass jeder Mensch überall hinreisen kann. Ich möchte die Welt erkunden und unsere Freunde auf der ganzen Welt besuchen. Natürlich sollen sie auch zu mir kommen können. Ich wünsche mir ein Zuhause, in dem ich immer Platz für viele Gäste habe.

Ich wünsche mir, dass jeder Mensch sein Umfeld schön gestaltet und achtsam mit seinem Umfeld und der Natur umgeht.

Ich liebe Farben. Deswegen wünsche ich mir, dass mein Leben bunt und farbenfroh ist, aber auch, dass mein Leben ruhig ist. Mein Traum ist es, irgendwo zu leben, wo es ruhig ist, so wie jetzt. Das Wichtigste ist, dass meine Familie immer zusammenbleibt.

Tilda Helene Schulte, 10 Jahre, Deutschland

## Das Corona-Magazin

Hallo, ich bin Tim und mein Traum ist, dass die ganze Welt wieder in Ordnung sein wird.

In meinem Kopf geht es nur noch um Corona. Mir macht das keinen Spaß. In meiner Fantasiewelt würde jeder Mensch auf der Welt gesund werden. Aber leider ist das so nicht in der echten Welt und das finde ich doof.

Meistens klappt das, was ich im Kopf zum Corona-Thema denke, nicht in der echten Welt. Anscheinend klappt es nur in der Fantasiewelt. In der Fantasiewelt kann man alles tun und das ist cool. Und das Coolste ist, dass man sich in der Fantasiewelt wohlfühlt. Man sollte sich jetzt in der Corona-Zeit wohlfühlen, auch in der echten Welt. Denn nur so macht das Leben Spaß.

In der Fantasiewelt gibt es nur eine Sprache und mit dieser Sprache kann man mit allen sprechen und alles sagen, z. B. mit Kuschtieren über das Corona-Thema. Dann sagt man z. B.: „Hallo Kuschtiere, wie geht es euch? Habt ihr schon gehört, dass in Deutschland das Coronavirus ist? Wir müssen jetzt schnell ins Krankenhaus und den Leuten helfen, damit sie wieder gesund werden.“

Dann sagt der Chef der Kuschtieren: „Ich habe auch schon ein Mittel dagegen, kam gerade frisch aus dem Labor, war in einer Stunde fertig.“

Und dann kriege ich das Mittel von meinen Kuschtieren in der Fantasiewelt. Dann gehe ich aus der Fantasiewelt heraus und in die echte Welt und gebe das Mittel den Forschern und sie

machen noch mehr davon, und schon ist die Welt durch die Kuscheltiere in der Fantasiewelt gerettet.

Die Fantasiewelt sollte ganz berühmt werden, um noch bei vielen Katastrophen zu helfen. Dann wäre die ganze Welt in Ordnung und es würde überhaupt keine Probleme geben. Und alle leben glücklich bis zu ihrem Tod.

In der Fantasiewelt mögen sich die Leute, deshalb ist die Fantasiewelt auch so schön. Weil die Leute sich da so mögen, haben sie starke Kräfte und können alles machen, was sie wollen. Aber wenn z. B. einer egoistisch wird, dann verschwinden die Kräfte und die schöne Fantasiewelt ist kaputt und kann keinem mehr helfen. Deshalb haben wir in Wirklichkeit leider nicht so tolle Kräfte wie die Wesen in der Fantasiewelt. Aber die Fantasiewelt hilft uns ja, wenn alle Leute an sie glauben.

Tim Söder, 9 Jahre, Deutschland

## Hot-Dog-Welt

Ich träume von einer Hot-Dog-Welt. Die Hot-Dog-Menschen sind Menschen mit Armen und Beinen. In der Welt gibt es Hot-Dog-Autos und -Häuser. Alles ist aus Hot Dogs. Die Arbeit der Hot-Dog-Menschen ist ganz einfach. Sie brauchen nur Hot Dogs zum Essen und bekommen dafür Geld. Aber nicht so viel.

Das Tolle ist aber, dass jeder Geld bekommt. Man muss nur zur Bank gehen und bekommt eine Million Euro. Das Leben in der Hot-Dog-Welt macht viel Spaß.

Die Hot-Dog-Menschen haben alle verschiedene Farben. Alle verstehen sich und es gibt keinen Krieg. Aber es gibt Krankheiten und man muss sich vor dem Hot-Dog-Virus schützen.

Das Beste in der Welt ist der große Wasserpark. Der kostet kein Geld, aber alle haben Spaß und freuen sich. Urlaub machen die Hot-Dog-Menschen am liebsten am Strand. Da müssen sie aufpassen, dass ihnen nicht zu heiß wird und ihre Haut aufplatzt.

Mein Traum ist der Traum von einer guten Welt, in der alle sich verstehen und alle Geld haben und es keine Regeln gibt, wie man was machen muss.

Mein Name ist Torben. Und mir hat das E-Book-Projekt sehr viel Spaß gemacht. Ich war sehr motiviert mitzumachen.

Torben Kschischo, 9 Jahre, Kanada

## Zufrieden sein

Ich möchte mich vorstellen. Ich heiße Lena. Ich komme aus Russland und auf der Krim. Ich wohne in Simferopol, bin Schülerin und gehe in die vierte Klasse. Ich besuche eine Schule mit erweitertem Deutschunterricht und lerne auch Englisch. Ich male gern und bin Cheerleaderin.

Ich habe viele Träume und ich möchte ausgezeichnet lernen, viele Freunde haben und meinen Eltern und Großeltern helfen. Ich mag Süßigkeiten, Filme und Tiere. Tiere sind gut, schön, wunderbar. Deshalb möchte ich einen Hund haben. Das ist mein Haupttraum. Aber meine Mutter ist dagegen. Sie hat Angst, denn der Hund könnte unsere schönen Tapeten zerstören, unsere Schuhe fressen und laut sein. Das passt meiner Mutter nicht.

Aber der Hund wird mein guter Freund. Ich stelle ihn mir so vor: Er ist nett, lustig und weich. Wir werden zusammen Ball spielen, im Park spazieren gehen. Ich werde seinen Geburtstag feiern. Mein Hund wird verschiedene Geschenke bekommen, z. B. Kleidung, Wurst, Spielzeug usw. Er wird sehr glücklich sein. Und ich werde auch glücklich sein. Dann wird auch meine Mutter zufrieden sein.

Lena Turtschina, 10 Jahre, Russland

## Ich möchte Luftfahrttechniker werden

Ich habe einen Traum, Luft- und Raumfahrttechniker zu werden! Seit ich fünf Jahre alt bin, interessiere ich mich sehr für Flugzeuge. Ich habe absolut alles danach gefragt. Ich habe mich auch immer für den Weltraum interessiert, weil es so viel Unbekanntes gibt, deshalb möchte ich eines Tages in den Weltraum fliegen.

Mein Traum klingt vielleicht ein bisschen fantastisch, aber waren nicht alle große Innovatoren in der Geschichte Träumer? Sie könnten fragen: Wie plane ich, meinen Traum zu verwirklichen?

Erstens lerne ich derzeit viel in der Schule. Ich habe vor, das auch in der Zukunft zu tun und viel an der Universität zu studieren. Um meinen Traum zu verwirklichen, brauche ich die beste Ausbildung. Deshalb habe ich einen weiteren Traum; in Deutschland zu studieren. Dafür verbringe ich viel Zeit damit, Deutsch zu lernen. Ich denke, dass ich meinen Traum durch ein Studium in Deutschland verwirklichen kann.

Nach dem Studium werde ich Professor an dieser Universität. Danach habe ich vor, etwas Geld zu sparen und mein eigenes Geschäft zu eröffnen. In meinem Geschäft werde ich meine eigenen Raumschiffe bauen. Eines meiner Projekte wird eine Flugschule sein! Dies ist ein Aeroplan mit einer Schule an Bord. Es wird einige Elektromotoren geben, die umweltfreundlich und

klein sind. Am Morgen um 9 Uhr fliegt das Aero-  
plan ab und um 15:30 Uhr kommt es am  
Flughafen an. Genau wie an einem normalen  
Schultag, aber am Himmel!

Ein weiteres Projekt, an das ich denke, ist ein  
Raumschiff, das ständig im Weltraum fliegen  
kann! Auf dem Raumschiff werde ich eigene  
Farmen, Fabriken usw. haben. Dieses Raumschiff  
ist für Wissenschaftler oder Menschen gedacht,  
die im Weltraum leben wollen. Es wird Menschen  
helfen, wenn etwas auf der Erde passiert. Wir  
werden in der Lage sein, auf diesem Raumschiff  
zu überleben.

Das ist mein Traum und ich hoffe, er gefällt  
Ihnen!

Vanya Fedoruk, 10 Jahre, Ukraine

## Ich habe einen Traum

Jeder hat einen Traum, manche haben mehrere. Unsere Vorstellungskraft schafft sie, damit man nicht stillsteht und sich ständig vorwärtsbewegt. Wenn die Menschen nicht träumen könnten, würde es einen Großteil der Erfindungen nicht geben. Wir würden in den Anfangsphasen der Entwicklung bleiben. Und dank Träumern und Visionären hat die Menschheit das Niveau erreicht, das wir jetzt haben.

Wenn ich ins Bett gehe, träume ich oft von verschiedenen Dinge: von langen Reisen, von Supermächten, davon, wie man einen ungewöhnlichen Beruf beherrscht, z. B. Astronauten. Einige von ihnen sind nicht realisierbar, aber manchmal möchte man sich wirklich wie ein echter Held fühlen, wie in Superheldenfilmen.

Mein Haupttraum ist es, meine Verwandten nicht zu verlieren. Ich schätze meine Familie sehr, deswegen machen mich solche negativen Gedanken traurig. Dann stelle ich mir vor, dass wir immer zusammen sein werden. Und so träume ich davon, sehr stark zu sein, um Menschen zu helfen, sie vor Ärger zu bewahren und anderen ein Beispiel zu sein.

Es wäre toll, Teil eines Weltraumteams zu sein, um einen Planeten wie unsere Erde zu suchen und zu erforschen. Wahrscheinlich könnten wir dort Lebensformen finden und sogar Freundschaften mit den Bewohnern schließen. Wer weiß,

vielleicht gibt es Schulen, öffentliche Verkehrsmittel und zwei Sonnen oder zwei Monde. Alles in allem würde dies unsere Existenz radikal verändern.

Außerdem wollte ich seit meiner frühen Kindheit einen Hund zum Geschenk bekommen. Aber Mama und Papa sagen, es ist zu viel Verantwortung und ein Hund ist zeitaufwändig. Trotzdem bin ich davon überzeugt, dass ich jemals einen Deutschen Schäferhund haben werde. Diese Hunde sind sehr schlau und schön und treue Freunde, die ich brauche. Manchmal scheint es mir, dass sie sich fast wie Menschen benehmen und alles verstehen. Dann könnten wir zusammen nicht nur in verschiedene Länder, sondern auch in den Weltraum reisen.

Natürlich möchten wir, dass all unsere Träume wahr werden, aber die Hauptsache ist, an sie zu glauben und unsere Träume trotz aller Schwierigkeiten zu erfüllen.

Viktor Tkachenko, 10 Jahre, Ukraine

## Mein kreatives Leben

Ich heiße Viola Visser und ich bin neun Jahre alt. Ich wohne in Prag mit meinem Vater, meiner Mutter und meinem Bruder Max. Ich habe auch Familie in Holland, denn mein Vater kommt aus Holland.

Ich möchte gerne etwas über meine Träume schreiben; eigentlich möchte ich über meinen größten Traum schreiben, weil ich auch viele andere Träume habe.

Aber was ist ein Traum? Jeder normale Mensch hat acht bis zehn Träume pro Nacht. Das sind aber andere Träume. Solche Träume habe ich auch wirklich viel. Heute möchte ich über eine andere Art Traum schreiben - über etwas, das ich erreichen möchte.

Mein Traum war es schon lange, Modedesigner zu werden. Ich weiß auch, Träume werden nicht von selbst wahr. Wir müssen dafür arbeiten und dürfen nicht aufgeben. Und darum arbeite ich viel und gebe ich nicht auf. Und was mache ich?



Ich habe eine Nähmaschine von meiner Oma bekommen und ich nähe viele Kleider für meine Puppe und auch für mich. Ich habe auch einen Nähkurs gemacht und dort viel gelernt. Dort habe ich ein Kissen und Taschen genäht. Ich besuche auch einen Keramikkurs und ich habe eine Menge Schalen und Dekorationen gemacht. Ich gehe außerdem zu einem Malkurs und ich habe viele Bilder zu Hause an der Wand. Ich nehme Klavierunterricht - die Musik gibt mir viele Ideen.

Ich spare für ein großes Haus und im Haus werde ich haben: eine Nähwerkstatt, eine Staffelei, eine Keramikwerkstatt, eine Parfüm-Produktionsanlage und ein Geschäft, um all meine Sachen zu verkaufen.

Meine ersten Modelle sind für meine Eltern. Die zweiten Modelle sind für meinen Bruder.

Ich arbeite an meinem Logo und ich habe schon viele Versionen.

Wenn mein Shop fertig ist, möchte ich Sie alle gern einladen!

Unten ist eine Zeichnung meines Hauses.

Viele Grüße von Viola



Viola Visser, 9 Jahre, Tschechien

## Meine Abenteuer

Ich möchte Programmierer sein, weil meine Eltern auch Programmierer sind. Ich finde ihre Arbeit interessant. Ich möchte Programme für Minecraft schreiben und das Spiel Minecraft aktualisieren oder einen Code entwerfen für neue Spiele.

Ich möchte in einem Wohnmobil leben, denn dann kann ich überall sein: in der Stadt, im Wald oder in einem anderen Land.

Als Hund hätte ich gerne einen Golden Retriever. Diese Hunde sind sehr klug und cool.

Ich möchte mit meinem Wohnmobil in die USA reisen. Ich war nämlich schon in Paris und habe den Eiffelturm gesehen, und auch in London war ich schon. Dort habe ich Big Ben besichtigt.

In den USA möcht ich mir die Freiheitsstatue und das Empire State Building in New York ansehen. Und viele Museen besuchen. Vor allem möchte ich auch das NASA Kennedy Space Center sehen und lernen, wie die Technologie in der Raumfahrt funktioniert. Auch wie die Indianer gelebt haben, find ich spannend, dafür gibt es das National Museum of the American Indian. Und natürlich würde ich die Coca-Cola-World besuchen und die Universal Studios.

Sobald ich die USA Richtung Russland verlasse, kaufe ich mir auf der Krim eine Wohnung. Und ich fange an, für eine Reise nach China zu sparen. Dort werde ich die Chinesische Mauer sehen. Und andere chinesische Sehenswürdigkeiten, wie den

Nationalpark Shanqing Shan mit interessanten Felsen in allen Formen und den Großen Buddha von Leshan, der 71 Meter hoch ist. In China würde ich nicht alles essen, weil man dort sehr seltsame Dinge isst, wie Insekten, Frösche oder kleine Vögel.

Ich möchte auch gerne noch nach Spanien. In Spanien will ich den Sommer verbringen und Sant Joan feiern. Dann gibt es Feuershows, Feuerwerke, viel Musik und gutes Essen.

Aber das Beste am Reisen ist immer noch, dass ich es mit meinem Hund tun kann.

Valdimir Kravecs, 10 Jahre, Lettland

## I will go to the Amazon rainforest

My name is EL. My biggest dream is to be an animal scientist. Science and art are my favorite subjects in school. I have a favorite toy, a doll named Angela. I will take Angela with me to travel the world and help me do research in many different forests, like the Amazon rainforest. I will study chimpanzees. I will also make friends with them and live in the forest, just like Jane Goodall, my inspiration. I cannot wait to live my dream.

## Ich möchte Tiere studieren und den Amazonas-Regenwald besuchen

Ich heiße EL und mein größter Traum ist es, Tierwissenschaftler zu werden. Naturwissenschaften und Kunst sind meine Lieblingsfächer in der Schule. Ich habe ein Lieblingsspielzeug, eine Puppe namens Angela. Eines Tages werde ich Angela mitnehmen, um die Welt mit ihr zu bereisen und damit sie mir hilft, in vielen verschiedenen Wäldern wie dem Amazonas-Regenwald zu forschen. Ich möchte Schimpansen studieren, mich mit ihnen anfreunden. Ich möchte auch im Wald leben, genau wie mein Vorbild, Jane Goodall. Ich kann es kaum erwarten, meinen Traum zu leben.



I go to amazon rainforest

My name is EL. My biggest dream is to be an animal scientist. Science and Art are my favorite subjects at school. I have one favorite toy, a doll named Angela. I will take Angela to travel the world with me and help me doing research in many different forests, like Amazon rainforest. I will study chimpanzees. I will also make friends with them and live in the forest, just like Jane Goodall - my inspiration. I cannot wait to live my dream.

Wijanging Ngelmu Dyatmika, 6 years old,  
Indonesia.

Wijanging Ngelmu Dyatmika, 6 Jahre, Indonesien

## Your Dream Will Come True

Wish as you wish every day.  
You will see it's gonna be okay.

I can't ask you not to dream.  
It will not turn into steam!

Do work hard for your hope.  
Get used to it and learn to cope!

An aim to live for is what you need.  
Believe and you will get there indeed!

You will see by yourself tomorrow.  
What your mind and your soul know.

One day your dream will come true.  
And I'll tell you that I said so!



Yaseen Ahmed Elshafie, 10 Jahre, Ägypten

## My Simple Dreams

I have a dream  
To eat ice cream  
Together with my friends.  
And every day to clap my hands  
And be involved in a team.

I have a dream  
To learn how to swim  
And be a marine biologist  
Talking to dolphins  
And saving coral reefs.

I have a dream  
That our planet will be green,  
To see chameleons in the Zoo  
To photoshoot a kangaroo.

I have a dream  
To go to school  
To see my teachers again  
And I believe that very soon  
We will crush the virus chain.

I want every child  
To be happy and smile.  
My dreams are simple  
My dream is one word  
But hopefully I touched your heart.

Yermukhammed Khassym, 7 Jahre, Kasachstan

## Der Geburtstagstraum

Es war eine stille Winternacht. Der Schnee fiel auf die Erde und bedeckte sie mit einer weißen Decke. Alle schliefen. Nur Bamsi, ein kleines Bärchen, war beunruhigt. Morgen hat er Geburtstag und er hatte noch keinen Wunsch.

Wusstet ihr, dass alle Wünsche, die in der Nacht vor dem Geburtstag gewünscht werden, in Erfüllung gehen?

Aber wovon träumte Bamsi? Er wusste nicht ... Von einem neuen Spielzeug? Aber er hatte schon so viele, dass andere Bärchen darauf neidisch waren ... Von einem neuen Handy? Aber er hatte schon eines von Väterchen Frost zum Neujahrsfest bekommen ... Sein Handy war toll und modern! Ein neues Fahrrad? Vielleicht! Obwohl jetzt Winter war ...

Und dann erinnerte er sich an einen Jungen, den er gestern im Fernseher gesehen hatte. Der war so klein, aber so krank. Er konnte keinen Schritt selbstständig machen, hatte schwache Augen und ein schlechtes Gehör. Er war so hilflos und einsam ... und traurig!

Jeden Tag verbringt er im Krankenhaus und er hat keine Freunde. Er versucht, die schöne Welt durchs Fenster zu sehen. Ob die Sonne scheint, ob es regnet, ob die Leute sich irgendwohin beeilen, ob die Autos vorbeifahren. Das war seine Welt, und nichts mehr.

Bamsi hatte ein ernstes Gespräch mit seiner Mutti: „Mutti, ich habe einen Traum. Einen sehr

großen Traum. Ich will den Jungen aus dem Fernseher helfen. Seine Eltern brauchen Geld für eine Operation. Ich möchte ihm mein Taschengeld schenken. Wenn das Nutzen bringt, dann könnte dieser Junge selbst laufen und springen, Fußball spielen und das schöne Wetter genießen. Er könnte wie andere Kinder gesund sein.“

Bamsis Mutter seufzte: „Ich bin stolz auf dich. Du bist groß geworden und du hast ein großes Herz. Ist das wirklich dein Traum und Geburtstagswunsch?“

„Ja, Mutti!“

Und alle Geburtstagswünsche gehen immer in Erfüllung!

Zakhar Mikhailov, 8 Jahre, Russland

## Die magischen Tiere

Es waren einmal sechs Mädchen, die hießen Zara, Johanna, Xenia, Lina, Celine und Anna. Es war die Zeit des Bösen und des Kampfes. In jeder Straße lauerte Gefahr, aber trotzdem mussten die Kinder zur Schule.

Jeden Tag verschwanden mehr Kinder. Es gab zwei Wesen, die dieses Chaos machten. Wer sie waren, wusste niemand. Man wusste nur, dass man sich vor dem einen in acht nehmen musste.

Einmal traf Zara, als sie auf dem Nachhauseweg war, die zwei Wesen und versteckte sich, aber es war zu spät. Das schwarze Wesen preschte los, dicht gefolgt von dem weißen. Schließlich überholte das weiße Wesen das schwarze und nahm Zara. Zara zitterte, aber ihr war nicht kalt. Sie umschloss eine Wärme und sie fühlte sich zu Hause.

Das weiße Wesen sprach mit sanfter Stimme: „Du bist vor der Dunkelheit geschützt. Hör zu: Wenn du auf deinem Haarreifen auf den Schmetterling drückst, verwandelst du dich. Du kannst mit deinen Flügeln das Sonnenlicht bündeln und schwarze Personen zurückverwandeln. Geh zum Gänsebrunnen und verwandele dich dort. Du wirst dort die anderen finden.“

„Welche anderen?“, wollte Zara fragen, aber die Wesen waren weg.

Zara fühlte sich, als ob das weiße Wesen sie kannte und anders herum. Zara wollte wissen, wer diese weiße Gestalt war. Langsam

marschierte sie zum Gänsebrunnen und dort sah sie ihre besten Freundinnen, aber sie waren verändert. Johanna hatte einen Fuchsschwanz und ihre Ohren waren so groß wie die eines Hundes.

Xenia war viel kleiner als sonst und ging ihr bis zur Nase, wenn man die Ohren mitzählt. Apropos, die Ohren waren länger als ihr Gesicht und hinten hatte sie einen kleinen Pummelschwanz.

Lina, Celine und Anna sahen auch anders aus. Zara tippte auf ihren Schmetterling und ihr wuchsen Flügel. Kaum waren alle verwandelt, flogen oder gingen sie los, Zara als Schmetterling, Johanna als Fuchs, Xenia als Hase, Lina als Reh, Celine als Eule und Anna als Katze. Sie suchten schwarze Personen und verwandelten sie zurück, bis nur noch das schwarze Wesen da war.

Als sie es gefunden hatten, stürzten sie sich auf es. Zara mit ihren Flügeln, Xenia mit ihren Beinen, Anna mit ihren Pfoten, Johanna mit ihrem Schwanz, Celine mit ihren Federn und Lina mit ihren Hufen. Nach ein paar Minuten war nur noch ein kleiner Junge da.

Xenia fragte: „Wie bist du verwandelt worden?“

Der Junge begann zu erzählen: „Alles fing an, als ich sauer auf meine Schwester war und durch die Stadt gewandert bin, da war ein schwarzes Irgendwas. Ich wollte es anfassen, aber es hat mich umkreist und verwandelt.“

Alle schwiegen, aber dann verwandelte sich das weiße Wesen und Zara konnte es nicht fassen: Es war ihre Mutter. „Das schwarze Irgendwas ist die schwarze Magie der Erde. Ich hatte es zusammen mit euren Eltern“, sie zeigte auf die Mädchen,

„verbannt, aber wir konnten es nicht besiegen.  
Heute können wir es alle zusammen schaffen!“  
Zusammen besiegten sie das schwarze Irgendwas  
und alle lebten glücklich bis an ihr Lebensende.

Zoe Neumann, 10 Jahre, Deutschland

## Mein Traum

I have a dream. Ich wünsch mir, dass der Rassismus auf diesem Planeten ausstirbt. Ich wünsche mir, dass die Rassisten endlich einsehen, dass eine Rasse nicht mehr wert ist als eine andere. Schwarz oder weiß, wir sind alle Menschen, die von derselben Wurzel abstammen. Ich bin nicht rassistisch und ich möchte in meinem Leben gegen Rassismus kämpfen.

Meine Mama und mein Papa sind auch keine Rassisten, meine Brüder und Omas und Opas auch nicht. Meine gesamte Familie ist nicht rassistisch. Jeder Mensch ist besonders. Egal, ob schwarz oder weiß oder rot. Jeder hat ein würdiges Leben verdient.

An alle Menschen, die andere beschimpfen oder angreifen wegen ihrer Hautfarbe: Ihr solltet euch schämen für euer Verhalten!

Vor nicht allzu langer Zeit gab es ein Bild in der Zeitung. Auf dem Bild sah man einen Schwarzen, der einen Neonazi über der Schulter trug und ihn rettete. Bei einer Prügelei sind Menschen auf den Nazi losgegangen, um ihn zu verprügeln. Der Nazi hatte irgendetwas Doofes gesagt, das hat die Menschen wütend gemacht. Und obwohl der Mann ein Nazi war, hat der Schwarze ihn trotzdem gerettet. Einfach weil er Hilfe brauchte.

Wie ihr seht, kommt es nicht darauf an, welche Hautfarbe man hat, sondern auf das Verhalten, das man zeigt. Egal ob schwarz oder weiß.

Wir sollten andere nicht so sehr von außen kritisieren und viel mehr auf das Innere achten, auf das, was jeder Einzelne tut ...

I have a dream ... that all people are loved in the same way and not because of their skin color...

Ich träume von einer Welt ohne Rassismus und von der Gleichheit aller Menschen. Ich hoffe, wir sind auf dem Weg dorthin. Auch wenn die Nachrichten dem täglich widersprechen.

Ich versuche, bei mir anzufangen. Ich versuche, anderen Respekt entgegenzubringen. Auch wenn ich mich über sie geärgert habe. Ich versuche, mich darauf zu konzentrieren, was die anderen tun, und nicht darauf, was ich denke, dass sie zu tun versuchen.

In der Welt, von der ich träume, lebt es sich gut und mit weniger Angst. Wenn ich groß bin, werde ich mich für die Gleichheit aller Menschen einsetzen.

Wenn ich groß bin, werde ich meinen Traum wahr und meine Familie stolz auf mich machen.

Zoe Opazo Kronthaler, 10 Jahre, Deutschland

## **Impressum**

Ich habe einen Traum - I have a Dream -

Altersgruppe bis 10 Jahre

ISBN 978-3-8412-2634-1

Aufbau Digital,

veröffentlicht im Aufbau Verlag, Berlin,

Dezember 2020

© Aufbau Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2020

Herausgegeben vom Auswärtigen Amt

Lektorat und Korrektorat: Stefanie Höhne,

Maike Kleihauer

Organisation und Durchführung: Sophia

Schroth, Petra Martenstein

Medienpartner: Der Tagesspiegel

Mit freundlicher Unterstützung der Thalia

Bücher GmbH

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Jegliche Vervielfältigung und Verwertung ist nur

mit Zustimmung des Verlages zulässig. Das gilt

insbesondere für Übersetzungen, die

Einspeicherung und Verarbeitung in

elektronischen Systemen sowie für das

öffentliche Zugänglichmachen z.B. über das

Internet.

Covergestaltung Christin Wilhelm,

[www.grafic4u.de](http://www.grafic4u.de)

E-Book Konvertierung: le-tex publishing

services GmbH,

[www.le-tex.de](http://www.le-tex.de)

[www.aufbau-verlag.de](http://www.aufbau-verlag.de)  
[www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de)